

# Der Bote aus dem Riesen-Gebirge

Erfolgreichstes Anzeigenblatt  
Fernus: Geschäftsstelle Nr. 38



Zeitung für alle Stände  
Fernus: Schriftleitung Nr. 287

Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sporthole — Das Blatt der Frau — Berufsberater — Aus der Botenmappe

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1.70 R.-M.,  
durch Austräger und bei allen Ausgabestellen monatlich  
1.60 R.-M., wöchentlich am Schalter abgezahlt 40 R.-Pf.  
Einzelnummer 10 R.-Pf. Sonntagnummer 15 R.-Pf. durch  
die Post 3 R.-Pf. Porto. — Postleitz-Amt Dresden 8316

Hirschberg in Schlesien  
Freitag, 4. März 1927

Anzeigenpreise: Die einzelpartige Colonizeze aus einem  
Reg.-Bsp. liegt 20 R.-Pf. aus dem übrigen Deutschland 23 R.-Pf. Stellengesuche, Arbeitnehmer 16 R.-Pf.  
Heiratsgesuche, Heilmittel- und Lotterie-Anzeige 25 R.-Pf.  
Im Anschl. an den Schriftteil (Nr. 98 min. br.) 120 R.-Pf.

## Reichswehr, Polizei und Volkswohlfahrt. Ein paar Zahlen.

Dem preußischen Kriegsministerium unterstand, wie aus Kreisen des Preußischen Landtags mitgeteilt wird, im Frieden eine Armee von 800 000 Köpfen. Trotzdem bestand das Kriegsministerium selbst nur aus einem Personal von 600 Köpfen. Das Reichswehrministerium, dem 100 000 Mann unterstehen, weist einen Personenstand von 982 auf. Die Marine der Friedenszeit war etwa achtmal so groß wie die heutige. Die Reichsmarineverwaltung von damals umfasste 716 Köpfe. Für die heutige achtmal kleinere Reichsmarine bedarf der leitende Verwaltungsapparat — 489 Männer. Zusammen sind also im Reichswehrministerium an Offizieren, Beamten und Hilfskräften 1471 Personen tätig, — für ein Heer von 100 000 Mann.

Der Personalsbestand der preußischen Polizei im Lande Preußen umfaßt einschließlich der Beamten selbst (71 898), der Hilfsbeamten (4340), der Angestellten (1303), der Arbeiter (3307), insgesamt 80 848. Die Polizeielabteilung im preußischen Innenministerium, welcher dieses Polizeiaufgebot von über 80 000 Mann unterstellt, wird geleitet von einem Ministerialdirektor und 21 Referenten, davon ungefähr je 5 Ministerialräten, je 5 Oberregierungsräten, je 5 Regierungsräten und einigen Polizeioffizieren. Außerdem sind dort beschäftigt noch eine größere Anzahl mittlerer Beamten. Während das Reichsheer von 100 000 Mann zur Leitung über 1400 Menschen benötigt, kann die preußische Polizei von 80 000 Mann von etwa 22 leitenden und etwa der gleichen Zahl von mittleren Beamten dirigiert werden. Auch wenn man in Abrechnung bringt, daß die Reichswehr eine andere Ausbildung hat, ist doch die Tatsache frappant, daß das Reichsheer fast das Dreifachsechsfache dessen an Kräften benötigt, was die preußische Polizei braucht.

Weiter: Preußen kann für die Volkswohlfahrt nur ganz geringe Mittel in seinen Etat einstellen. Im Jahre 1926 konnten in Preußen für das Gesundheitswesen nur 8.2 Millionen Mark ausgegeben werden, das sind 0,24 Prozent der Gesamtausgaben. In dieser Ziffer sind eingeschlossen die sämlichen personalen Kosten, so Besoldung der Kreisärzte und ähnliches in Höhe von 4.76 Millionen Mark, so daß für die sachlichen Bedürfnisse nur 3,45 Millionen Mark übrigbleiben. Im einzelnen konnten zum Beispiel im Jahre 1926 in Preußen nur 400 000 Mark für die Bekämpfung der Tuberkulose ausgegeben werden, für allgemeine medizinische Angelegenheiten 296 000 Mark, darunter 121 000 Mark für die allgemeine Seuchenbekämpfung, zur Bekämpfung der Säuglings- und Kleinkindersterblichkeit 400 000 Mark, zur Förderung der Schulgesundheit nur 40 000 Mark, für die Förderung der Forschungen auf dem Gebiete der Krebskrankheiten nur 50 000 Mark. Diese geringfügigen Beträge, die Preußen für wichtigste Aufgaben der Volkswohlfahrt zur Verfügung stellen kann, zeigen die Notlage unserer Finanzen und die Notwendigkeit für den Reichstag, den Reichswehrat gründlicher durchzuprüfen, als es bisher geschehen ist.

## Sturz der Regierung in Mecklenburg.

□ Schwerin, 3. März. (Drahtn.) In der heutigen Generalabstimmung über den Haushaltssplan 1927/28 wurde der Haushaltssplan mit 25 gegen 23 Stimmen abgelehnt. Gegen den Plan stimmten die Rechte, die drei Wirtschaftler und der eine anwesende Kommunist. Die Regierung behielt sich ihre Entschließungen vor. Die Kommunisten stellten ein Misstrauensvotum gegen die Regierung, welches angenommen wurde. Die Regierung erklärte darauf ihren Rücktritt.

## Beamenschaft und Achtstundentag.

○ Berlin, 3. März. (Drahtn.) Einer Korrespondenz folge ist der Allgemeine Deutsche Beamtenbund der Ansicht, daß für die Beamten die gleichen Voraussetzungen wie für Arbeiter und Angestellte zutreffen und daß daher der Achtstundentag bei den Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden und bei der Reichsbahn durchgeführt werden müsse. Der Deutsche Beamtenbund erklärt, daß er im Kampf um die achtstündige Arbeitszeit Schulter an Schulter mit den anderen Gewerkschaften stehen würde, daß aber die Regelung der Dienst- bzw. Arbeitszeit für den Beamten nur auf dem Wege des Beamtenrechts festgelegt werden könne. Der Minister des Innern empfing gestern die Beamtenorganisationen, um mit ihnen Fragen des Beamtenrechts durchzusprechen. Dabei wurde auch auf die Schwierigkeit einer einheitlichen Dienstzeitregelung hingewiesen.

## Festungen, Rüstungen und Kredite.

Ein Schützengraben Dünkirchen-Belfort.  
Poincarés Schuldenpolitik.

Die französische Regierung hat in den letzten Tagen die Initiative zur Lösung zweier, von einander grundverschiedener politischer Probleme ergriffen. Diese bemerkenswerte Aktivität des Kabinetts Poincaré schließt die französischen Angelegenheiten, die für die Weltpolitik seit den ostasiatischen Streitigkeiten etwas zurückgetreten waren, wieder in den Vordergrund des Interesses. Frankreich sucht sich zu befestigen. Der Kriegsminister Painlevé mit Hilfe von Festungswerken und Heeresreform, der Ministerpräsident Poincaré mit der Herstellung internationaler Finanzsicherheiten für den französischen Franken. Wie gesagt — zwei ganz verschiedene Probleme, beide aber doch der Tendenz des Kabinetts Poincaré entsprechend, das militärische Höchstleistungen vorzubereiten, und das die französische Währung von den Kursschwankungen der Nachkriegszeit befreien will.

Die Heeresreform-Vorlage und der Befestigungsplan, den Kriegsminister Painlevé der Kammer jetzt vorgelegt hat, ist allerdings seit langer Zeit gründlich vorbereitet worden. Frankreich will seine Festungsanlagen an der Grenze gegen Deutschland und an der Grenze gegen Italien verstärken. Eine betonierte Schützengrabenlinie soll von Dünkirchen bis Belfort gezogen werden und im Zusammenhang mit dieser befestigten Linie sollen starke Festungszentren errichtet werden. Hinzu kommen Befestigungsbauten an der französisch-italienischen Grenze, die veranlaßt sind durch die jüngsten Verstimmungen zwischen Paris und Rom. Die Kosten des ganzen Festungswerkes werden auf sieben Milliarden Franken, also 500 Millionen Goldmark veranschlagt. Man hat offenbar mit der Durchführung dieses Plans gewarnt, weil man immer noch darauf rechnete, daß ein Schuß- und Trub-Vertrag mit den Alliierten aus der Kriegszeit zustande kommen würde. Nachdem diese Hoffnung endgültig verschwunden ist, geht man an die Durchführung des Festungsplanes. Es verläuft allerdings

merkwürdig, daß gerade an der deutschen Grenze das Festungssystem so sehr verstärkt werden soll. Gewiß die Inangriffnahme der Bauten zeigt, daß die Hoffnung der französischen Nationalisten, Frankreich werde in den Rheinlanden ein Aufmarschgebiet behalten, heute endgültig aufgegeben ist, daß man selbst in den nationalistischen Kreisen Frankreichs die baldige Freigabe der Rheinlande voraus sieht. Aber zugleich bedeutet doch die Errichtung eines Festungsgürtels starkes Misstrauen Frankreichs in die Garantieverträge von Locarno. Man hat Deutschland gezwungen, seine Befestigungsanlagen im Osten weiter zu schwächen. Man hat Deutschland im Versailler Vertrag Befestigungsanlagen gegen den Westen überhaupt verboten, und die einzige Sicherheit, die Deutschland gegen Überschreitung seinen Grenzen hat, ist der Garantievertrag von Locarno. Frankreich aber will sich auf diese vertragliche Sicherheit allein nicht verlassen, sondern nutzt seinerseits auch alle militärischen Mittel aus.

Ein recht merkwürdiges Versfahren, dessen einseitiger Charakter noch dadurch unterstrichen wird, daß die französische Kammer zugeleich eine Heeresreformvorlage durcharbeitet, die die Schlagkraft des französischen Heeres auf das Höchste steigern soll. Mobilisation der gesamten Bevölkerung ohne Unterschied von Alter und Geschlecht: das ist der Sinn der Heeresreform-Vorlage! Im Kriegsfall werden industrielle Anlagen, werden alle Bevölkerungskreise in den Dienst der Armee, der Munitionsfabrikation, der Kriegswirtschaft gestellt sein. Und um die Leistungsfähigkeit noch weiter zu erhöhen, wird die Verantwortung für die Kriegsführung künftig bei der politischen Regierung liegen, so daß eine Vereinheitlichung der Leitung eintreten soll. Die Militärreformvorlage ist von der Studienkommission des Obersten Kriegsrates und der Heereskommission der Kammer in jahrelanger Zusammenarbeit fertiggestellt worden. Sie wird also von der Kammer selbst wohl ohne große Schwierigkeiten in der nächsten Zeit verabschiedet werden. Damit sind für das Verhalten Frankreichs auf den kommenden Abrüstungskonferenzen auch ganz bestimmte Richtlinien gegeben, von denen sich die französischen Delegierten nicht abdrängen lassen werden. Neigung zu wirklichen Abrüstungsmaßnahmen wie nach diesen umfassenden Vorbereitungen Frankreichs bei den französischen Delegierten in Genf kaum zu beobachten sein.

Zu der militärischen Stabilisierung kommt das Bemühen um die finanzielle Stabilität. Poincaré hat lange Zeit eine Finanzpolitik des Abwartens getrieben. Von dieser abwartenden Haltung läßt er sich jetzt auch nicht völlig abdringen. Aber er trifft doch Maßnahmen, um die langsame Kurssteigerung des französischen Franken allmählich in die endgültige Stabilisierung umzuwandeln zu können. Er gebrauchte dazu — das hat er allmählich eingesehen — ausländische Hilfe. Aber England und Amerika lehnten Anleihen ab, so lange die Rückzahlung der französischen Kriegsschulden nicht gesichert war. Die Kammer will sich auf Jahre- und Jahrzehntelange Verträge nicht einlassen; es zahlt an England, es zahlt an Amerika, aber nur von Jahr zu Jahr ohne feste Bindung für die Zukunft. Das ist ein Kompromiß; die Washingtoner und die Londoner Regierung erhalten keine Sicherheit, aber sie bekommen immerhin Geld, sie sollen, wie Poincaré will, den guten Willen Frankreichs erkennen. Poincarés Plan ist anscheinend gelungen; die Washingtoner Regierung will sich mit dem Kompromiß einverstanden erklären. Maßgebend ist dabei wohl der Druck amerikanischer Banken gewesen, die auf dem Umweg über Holland und die Schweiz französischen Gesellschaften, Gemeindeverbänden usw. Anleihen gewährt hatten, und die dieses Verhältnis jetzt legalisieren wollen. Ja, was noch mehr bedeutet, die in der vergangenen Woche von der französischen Regierung aufgelegte Konsolidierungsanleihe von vier Milliarden Franks ist zum größten Teil von amerikanischen Banken gezeichnet worden. Zunächst sieht es also so aus, ob Poincaré auf der ganzen Linie Erfolg habe. Es handelt sich nun aber darum, ob sich die amerikanischen Finanzkräfte durchsetzen werden, die Frankreich Kredite gewähren wollen, oder jene politischen Kreise Washingtons, die ein Fortschreiten der europäischen Abrüstung verlangen. Insfern bestehen zwischen der Ausrüstung Frankreichs und Poincarés Finanzmaßnahmen politische Zusammenhänge. Die Ausrüstung steht im Widerspruch zu dem Wunsch nach amerikanischer Unterstützung. Von Washington hängt es zum guten Teil ab, ob diese widersprüchsvolle Politik Frankreichs ungehindert fortgeführt werden kann.

### Demokratische Wirtschaftstagung in Berlin.

Revision des deutschen Zolltariffs. —

Fortschreibung von Reinholds Politik.

Am Sonnabend tagte in Berlin der Gesamtvorstand des Reichsausschusses für Handel, Industrie und Gewerbe beim Hauptvorstand des D. D. B. Zu den handels- und zollpolitischen Fragen hielt Staatssekretär a. D. Meyer, M. d. R., einen mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrag. Die sehr eingehende Aussprache, die sich auch insbesondere mit den durch den deutsch-polnischen Handelskrieg aufgeworfenen Fragen beschäftigte, führte zur einstimmigen Annahme folgender Entschließung:

„Der Reichsausschuss für Handel, Industrie und Gewerbe hält es für geboten, daß Deutschland nach Kräften bemüht ist, einer Politik der Abtragung der Zollmauern in Europa zu Geltung zu verhelfen.“

Von diesem Gesichtspunkt aus fordert er die sofortige Inangriffnahme der Revision des deutschen Zolltariffs unter Berücksichtigung der Exportbedürfnisse der deutschen Wirtschaft und die größte Aktivität zwecks Abschlusses von den Export begünstigenden Handelsverträgen mit Tarifbindungen. Der deutsch-polnische Handelskrieg darf nicht ohne zwingende Gründe verlängert werden.

Einer besonders schnellen Erledigung bedarf die Bemessung der Agrarzölle für die Zeit nach dem 31. März 1927. Hierbei müssen diese Zölle auf einen längeren Zeitraum festgesetzt werden, damit ebenso wie der Landwirtschaft auch den beteiligten Handels- und Industriekreisen die auch im Interesse der Volksernährung notwendigen Dispositionen auf weite Sicht ermöglicht werden.“

Zu den Fragen der Finanz- und Steuerpolitik erstattete Reichstagsabgeordneter Dr. Fischer einen mit großer Zustimmung aufgenommenen Bericht, in dem er sich erneut besonders eingehend mit den unsachlichen Kritikern der Reinholds'schen Finanzpolitik auseinandersetzte. Die Beurteilungen führten zur Annahme folgender Entschließung:

„Der Gesamtvorstand des Reichsausschusses für Handel, Industrie und Gewerbe stellt fest, daß dank der demokratischen Finanz- und Steuerpolitik der Jahre 1925 und 1926 einer Gewissmach des Verhältnisses zwischen Volkswirtschaft und Steuern die Wege geebnet, der Ansatzpunkt gesenkt und damit eine der entscheidenden Voraussetzungen für die Überwindung der schweren Wirtschaftskrise geschaffen worden ist. Angesichts der jüngsten Staatsdebatten des Reichstages und der dabei erhobenen unbegründeten Vorwürfe gegen die Reinholds'sche Finanzpolitik spricht der Reichsausschuss mit Nachdruck dem Reichsminister a. D. Reinhold sein Vertrauen aus. Er ersucht die demokratische Reichstagsfraktion, im Interesse der gesamten Wirtschaft den Kampf um eine Fortführung der Richtlinien der Finanzpolitik des Jahres 1926 aufzunehmen. Mit ernster Besorgnis muß der Staatsdebatte entnommen werden, daß die Reichsfinanzpolitik erneut dazu übergehen will, den engeren fiskalischen Gesichtspunkten den Vorrang vor dem volkswirtschaftlich Notwendigen zu geben, und daß die auch im Jahre 1927 zu erwartenden Mehrerträge aus steuerlichen Einnahmen statt zu Steuersenkungen an einer Erhöhung der Reichsteueranteile der Länder und Gemeinden verwandt werden sollen, wodurch die Voraussetzungen für eine den staats- und volkswirtschaftlichen Erfordernissen entsprechende vernünftige Regelung des endgültigen Finanzausgleichs erneut erschwert werden. Das Zurückgliedern der Finanz- und Steuerpolitik auf die Richtlinien des Jahres 1925 muß verhindert werden. Der Reichsausschuss richtet an die gesamte deutsche Wirtschaft die dringende Mahnung, die Demokratische Partei in diesem Kampf auf das Entscheidende zu unterstützen.“

### Die Volkspartei in der Sachgasse.

Die innerpolitische Entwicklung der letzten Wochen hat in der Deutschen Volkspartei nun doch schließlich etwas ernüchternd gewirkt und den besonnenen Elementen gezeigt, wohin man unter der glorreichen Führung des Herrn Scholz geraten ist. Recht bezeichnend ist ein Artikel der „Deutschen Stimmen“, der sogar von der parteiöffentlichen „Nationalliberalen Correspondenz“ weiterverbreitet wird, trotzdem er deutliche Spuren gegen den Fraktionsführer Scholz selbst enthält. Mit ungewohnter Schärfe werden dort die fortwährenden Liebeserklärungen an die Deutschen Nationalen kritisiert, und die Arbeitsgemeinschaft mit den Deutschen Nationalen wird abgelehnt. Man besinnt sich, hoffentlich nicht zu spät, auf die liberale Vergangenheit der Partei, von der allerdings nicht allzuviel mehr übrig geblieben ist. Daß der Deutsche Volkspartei in der neuen Koalition nicht wohl zu Mute ist, glauben wir gern. Besonders, nachdem unter freundschaftlicher Ermutigung durch die Deutschen Nationalen das Zentrum daran geht, durch Annäherung an die Bayerische Volkspartei sein Schwergewicht nach rechts zu verlegen. Die Rolle des „dienenden Bruders“, die man der Deutschen Volkspartei in der neuen Gemeinschaft bestensfalls angestehen wird, ist wahrlich nicht glanzvoll und einträglich.

### Preußische Personalveränderungen.

Das preußische Staatsministerium beschloß, den Polizeipräfidenten von Stettin, Henner, in den einstweiligen Ruhestand zu versetzen. Mit der kommissarischen Verwaltung dieses Polizeipräsidiums wurde Regierungsrat Georg Maiet vom Polizeipräsidium Berlin beauftragt. Regierungspräsident Dr. Hoehnen soll von Stettin nach Hildesheim und an seine Stelle der bisherige Regierungspräsident von Hildesheim, von Halsfern, nach Stettin versetzt werden.

**Eine Reichskanzler-Rede über Presse und Politik.**

△ Berlin, 3. März.

Die Berliner Vertreter der im Reich erscheinenden Zeitungen, vereinigt im Berliner Verband der auswärtigen Presse, veranstalteten am Mittwoch abend gemeinsam mit ihren Verlagen einen Empfangsabend in der Industrie- und Handelskammer, an dem eine große Anzahl führender Persönlichkeiten der Politik, des Parlaments und der Wirtschaft teilnahmen. Begrüßt wurden die Anwesenden durch den zweiten Vorsitzenden des Verbandes, Dr. Kriegel, der auf die besondere Stellung des Berliner Vertreters im deutschen Journalismus hinwies, und durch Kommerzienrat Dr. Kumbhaar-Liegnib im Namen der in Berlin vertretenen Verlage, der die besondere Bedeutung der Heimatszeitungen betonte.

Darauf ergriff Reichskanzler Dr. Marx das Wort. Er betonte, daß es Aufgabe der Berliner Vertreter der auswärtigen Presse sei, politischer Mittler zwischen der Reichshauptstadt und den einzelnen Teilen des Reiches zu sein. Leider würde bei uns diese Heimatpresse übersehen und nur zu oft vergessen, daß sie ein wertvoller und wichtiger Bestandteil der öffentlichen Meinung in unserem Vaterlande sei. Diese mehr objektive Haltung der auswärtigen Presse sei ein Beispiel dafür, daß wir in Deutschland mit weniger Leidenschaft und dafür mit etwas mehr Sachlichkeit an unsere tägliche Arbeit für das Wohl des Ganzen herangehen sollten. Wenn unser Vaterland wieder vorwärts kommen sollte, so müßten wir in erster Linie dazu zurücklehren, unsere Aufgabe nüchtern zu betrachten und unser Urteil objektiv einzustellen. Bei dieser Aufgabe falle der Presse im heutigen demokratischen Staatswesen eine ganz besondere Aufgabe aufbauender Arbeit zu. Das deutsche Volk dürfe sich den Luxus nicht leisten, den schweren und zum Teil gänzlich neuen Problemen mit unnötiger Polemik zu beschweren. Es hätte daher, eine Lanze für die Sachlichkeit in der Presse brechen zu dürfen.

Zu der Bedeutung der neuen Regierung übergehend, betonte sodann Marx, daß man schließe, wenn man der gegenwärtigen Regierung von vornherein den Stempel der Einseitigkeit aufdrücken wolle. Die Regierung würde in ihrer Arbeit kein anderes Ziel verfolgen, als es auch die vorhergehende Regierung getan habe, an deren Spitze er auch gestanden habe. Er sei der Überzeugung, daß der Regierung Grundlagen gegeben seien, die sachlicher Kritik wohl standzuhalten vermöchten, und die den ernsten Willen zeigten, dort in logischer Entwicklung anzutreffen, wo die vorhergehende Regierung aufgehören müsste. Die deutsche Republik solle ihr Leben hernehmen und Kraft schöpfen aus echter tief empfundener nationaler Gestaltung. Sie solle eine lebendige soziale Gemeinschaft bilden, und sich zu einer wahren demokratischen Volksgemeinschaft ausbauen und zu dem Augenblick überleiten, dessen Kommunen in glücklicheren Zeiten wohl alle herbeisehn und in dem sich alle in der deutschen Republik wohl fühlen. Ein Weg zur Besserung unserer Lage bestünde auch darin, daß die Opposition, ganz gleich von welcher Seite sie komme, ihre Aufgabe richtig erfasse. Es bedeute keine Verstärkung der parlamentarischen Regierungsform und ihrer Autorität, wenn sich eine Opposition auf den Standpunkt stellen würde, daß alles, was von Regierungsseite komme, zu bekämpfen sei. Dies sage er nicht, um um gut Weiter zu bitten, sondern als Mann, dem daran liege, daß Widerspiel aller Kräfte im Staat zu einem plausiblen und vernünftigen Zusammenspiel zu vereinigen, alle Schichten an den Staat heranzuführen, und unserer Staatseinrichtung eine ebenso stärkere Feingefügigkeit zu verschaffen. Es sei unbedingt ein Fortschritt, daß wir uns in der letzten Zeit die unsachliche Polemik zum allergrößten Teile in der Außenpolitik abgewöhnt hätten, und die auswärtige Politik mit größter Geschlossenheit und Einigkeit als ehedem behandelten.

Sodann zu den Fragen der auswärtigen Politik übergehend, betonte Marx, daß die Ausführungen des französischen Außenministers, die dieser vor der neuen Tagung des Völkerbundes gemacht habe, in Deutschland sehr sorgfältig beachtet worden seien. Wir freuten uns, daß er in seiner Erklärung an dem großen Ziele der Verständigung Deutschlands und Frankreichs festgehalten habe. Auch auf unserer Seite sei von der neuen Regierung einstimmig erklärt worden, daß deutschseits an dieser Politik festgehalten werde. Wir hofften, daß auf der anderen Seite in nicht allzu ferner Zeit auch alle Hindernisse aus dem Wege geräumt würden, die der Verständigung noch im Wege stünden. Auch die Haltung der deutschen Presse angewischt der zwischen England und Russland austaugenden Schwierigkeiten werde von der Reichsregierung gebilligt, und mit Recht werde der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß es gelingen möge, die zwischen den beiden Staaten entstandenen Schwierigkeiten zu beseitigen. Deutschlands Haltung sei klar gegeben. Sie sei festgelegt durch die Verträge von

Locarno und den Berliner Vertrag. An dieser Grundlage würden wir festhalten.

Zum Schluß seiner Ausführungen wies Marx darauf hin, daß der Zustand überwunden sei, in dem man das Wort eines deutschen Staatsmannes nur nach seiner Parteiliegigkeit bewertet habe. Es sei heute möglich, der Welt wieder das Bild eines einheitlichen deutschen Staates und Volkes zu zeigen. Wenn wir das, was wir auf außenpolitischem Gebiete gelernt hätten, auch auf unsere innerpolitischen Fragen anwendeten, dann sei ein guter Schritt vorwärts getan.

Dem Kanzler dankte der bairische Ministerpräsident Held in seiner Eigenschaft als Verleger.

**Der Etat des Reichsministeriums des Innern.**

Der Haushaltsausschuß des Reichstags begann am Mittwoch die Beratung des Etats des Reichsministeriums des Innern. Der Berichterstatter Abg. D. Dr. Schreiber (Reichspartei) stellte fest, daß der diesjährige Etat einen arbeitenden Zuschuß erfordere als der Etat für 1926 und ging dann auf Einzelheiten ein, wobei er insbesondere Höherstufung der wissenschaftlichen Beamten forderte. Abg. D. Mummm (deutsch-national) bezeichnete als die wichtigste und größte gesetzgebende Aufgabe die des Reichsschulgesetzes.

Reichsminister des Innern von Neudell erklärte zur Frage der Verwaltungsreform, daß er keine Bedenken trage, die mit den Ländern über Beamtaustausch vereinbarten Richtlinien bekanntzugeben. Der Minister gab seiner Genugtuung darüber Ausdruck, in wie erfreulicher Weise die Fortbildung der Beamenschaft durch die Beamtenhochschulen erfolge. Zur Auswanderungsfrage erklärte der Minister, daß gegen den Verlust der wertvollsten Gruppe von Auswanderern, der Vertreter wichtiger Berufe und hochqualifizierter Arbeit, in erster Reihe Leuten der Landwirtschaft Vorkehrungen getroffen werden müßten durch Förderung der inneren Kolonisation oder durch Schaffung von Aufstiegsmöglichkeiten für Qualitätsarbeiter in der Heimat. Als besonders wichtige Aufgabe sahe er die beschleunigte Einbringung des Reichsschulgesetzes an. Er beabsichtigte nicht, hierbei irgendeinen der vorhandenen Gesetzentwürfe zugrunde zu legen, sondern es werde ein neuer Gesetzentwurf aufgestellt werden. Wenn eine möglichst weitgehende Übereinstimmung hierüber erzielt würde, würde er dies besonders begrüßen.

Abg. Külla (Demokrat) betonte die Notwendigkeit einer starken Förderung der Wissenschafts-Verwaltungen des Reiches. Das Deutschtum im Ausland müsse zilbewußt gepflegt werden. Ein Reichskonkordat sei unnotig. Abg. Sollmann (Sozialdemokrat) tadelte, daß der Reichsinnenminister an allen politischen Fragen vorübergegangen sei. Wie stehe er zu der Frage der Verlängerung des Republikanugesetzes sowie zu der Reform des Wahlrechts, und wie ständen die Deutschenationalen zu diesen Fragen? Auch über das Ausführungsgesetz zu Artikel 48 der Verfassung und zu der Frage über ein Konkordat habe sich der Minister ausgeschwiegen. In Bayern werde die Reichsverfassung wenig geachtet. Der Redner verlangte Auskunft über den Inhalt des geplanten Ministerpensionsgesetzes. Abg. Dr. Cremer (Deutsche Volkspartei) betonte vor allem das Problem der Verwaltungsreform und gab gleichfalls der Ansicht Ausdruck, daß das Abströmen wertvoller Teile der Bevölkerung nach dem Ausland verhindert werden müßte. Abg. Berndt (Deutschnational) führte aus, daß die wirtschaftlichen Verhältnisse eine Steigerung der Kulturausgaben verhindern.

Die Beratung wird am Donnerstag fortgesetzt.

Der Haushaltsausschuß des Reichstages setzte am Donnerstag die Beratung des Haushalts des Reichsministeriums des Innern fort. Reichsminister des Innern von Neudell gab zunächst Auskunft über den Stand der Verwaltungsreform. Der neue Entwurf über die Schaffung des Reichsverwaltunggerichtes liegt dem Reichsrat vor. Die Ausschüsse sind übernamenlich wegen der von der Reichsregierung vorgeschlagenen Verbindung mit dem Reichsgericht noch zu keinem Ergebnis gekommen. Gleichzeitig liegt dem Reichsrat der Entwurf zur Wahrung der Reichseinheit vor. Zur Austragung von Meinungsverschiedenheiten über die Verfassungsmäßigkeit von Reichsgesetzen ist inzwischen ein Gesetzentwurf dem Reichstag vorgelegt worden. Die Reichsministerien sind in großem Umfang dabei, den Bürobetrieb auf die neuen wesentlichen Vereinfachungen einzustellen. Grundsätze über den Beamtaustausch mit den Ländern sind vereinbart worden. Der Austausch der festangestellten Beamten zwischen Reich und Ländern stößt auf große Schwierigkeiten.

**Die Privatschulen.**

○ Berlin, 3. März. (Drahin.) Nachdem Reichstag und Reichsrat beschlossen haben, den Abbau der privaten Schulen hinauszuschieben, hat nun auch das preußische Kultusministerium das Verbot der Einschulung von Anfängern in Privatschulen aufgehoben.

— Wegen Spionage verurteilt wurden in Königsberg drei Personen, die unerlaubte Beziehungen zu dem polnischen Nachrichtendienst in Danzig unterhalten hatten.

**Freilassung der beiden verhafteten deutschen Gendarmen.**

△ Speyer, 3. März. (Drahn.) Nach einem hier heute vormittag eingetroffenen Telegramm sollen die beiden verhafteten Gendarmen von Winden und Steinfeld heute nachmittag aus der Haft entlassen werden.

**Rheinlandbesetzung und Saareisenbahnen.**

○ Berlin, 2. März. Von Seiten des Außenministers dürfte in Genf bei der Beratung der Saarfragen u. a. auch darauf hingewiesen werden, daß keine Bestimmung des Versailler Vertrages der französischen Rheinlandbesetzung ein Recht auf Benutzung der Saareisenbahn einräumt. Der § 22 des Saarstatus weist vielmehr dem Regierungsausschuß „die volle Nutzung des gesamten Eigentums“ (also auch der Eisenbahn), das der bisher Kaiserlich Deutschen Regierung oder der Regierung irgendeines deutschen Staates im Saarland als öffentliches oder privates Staatseigentum gehörte, zu. Die Bestellung eines internationalen Polizeikorps oder einer Bahnschutzeinheit, sofern sie nicht örtlichen Charakters ist, bedeutet eine Schmälerung dieser „vollen Nutzung“ an den Saar-Eisenbahnen. Sollte der Völkerbund geneigt sein, der französischen Lösung zuzustimmen, so macht er sich einer Verletzung der Saarstatus-Bestimmungen schuldig, die zu decken die deutsche Regierung kaum gewillt sein dürfte. Im Zusammenhang mit den Saarfragen dürfte auch die Verhandlung in Genf Gelegenheit geben, über die wirtschaftliche Notlage des Saarlandes zu konferieren. Wenn von Paris eine solche Notlage bestritten worden ist, so kann man doch die Absatzschwierigkeiten, die sich sowohl für die französische Saarkohle wie für die saarländische Eisenproduktion ergeben, nicht leugnen. Andernfalls könnte man nicht verstehen, weshalb die französische Saararbeiterverwaltung, hinter der das französische Handelsministerium steht, seine wirtschaftliche Vormachtstellung an der Saar mikbrauchlich auszunutzen versucht, die saarländische Industrie dazu zu zwingen, mit einem 12prozentigen Lohnabbau voranzugehen, um damit die Aussicht einer Senkung der Saarkohlenpreise zu erreichen. Von den politischen Vertretern des Saarabteits und den Gewerkschaften ist kein Zweifel darüber gelassen worden, daß sie an den Völkerbund appellieren werden, falls Frankreich versuchen sollte, auf diese Weise in die wirtschaftlichen Verhältnisse des Saargebiets einzutreten und die Notlage der arbeitenden Schichten der Bevölkerung und des gewerblichen Mittelstandes noch zu verschärfen.

**Zur Tagung des Völkerbundsrats.**

Von der Tagesordnung der Völkerbundsratssitzung im März interessieren Deutschland besonders die Schulfragen in Oberschlesien und die Danziger Frage. In der oberschlesischen Schulfrage handelt es sich um die Zurückweisung von Schülern von der Aufnahme in die Minderheitsschulen. Der Deutsche Völkerbund für Polnisch-Schlesien in Katowitz hat bekanntlich bei der Gemischten Kommission für Oberschlesien Beschwerde gegen diese Zurückweisung der Schüler eingelegt. Der Präsident der Gemischten Kommission Ca'onder hat durch Entscheidung vom 15. Dezember 1926 aufgrund des Artikels 153 des Genfer Abkommen und des Artikels 43 der Verfahrensordnung der Gemischten Kommission die Beschwerde anerkannt und angeordnet, daß zahlreiche zurückgewiesene Schüler in die deutschen Minderheitsschulen im Polnisch-Oberschlesien eingeschult werden. Die Angelegenheit wird nunmehr auch den Völkerbundsrat beschäftigen. Gegenstände der Verhandlungen über die Danziger Frage sind vor allem die Lagerung und der Transport von Kriegsmaterial in Danzig, das Gehalt des Kommissars und die Verhandlungen mit der polnischen Regierung über die Anleihefrage. Die Danziger Delegation, die nach Genf entsandt wird, besteht aus dem Senatspräsidenten Salm, dem Senator Dr. Wollmann und dem Regierungsrat Verber.

**Die deutsche Delegation.**

○ Berlin, 3. März. (Drahn.) Die deutsche Delegation für die Märstagung des Völkerbundsrates wird am Freitag nach Genf abreisen. Die Delegation wird von Ministerialdirektor Gaus und Geheimrat von Bülow begleitet. Außerdem gehören ihr folgende Herren an: Geheimrat Rechlin als Referent für Polen. Legationsrat Voigt für das Saargebiet, Geheimrat Hemmen für Wirtschaftsfragen. Gesandter Freitag für Minderheitenfragen, die Legationsräte Volke und Redhammer. Ihnen wird sich der übliche technische Beamtenstab anschließen. Reichsaußenminister Stresemann und Staatssekretär von Schubert werden sich am Sonnabend von San Remo aus gemeinsam zur Ratstagung begeben.

**Moskau und die englisch-polnischen Verhandlungen.**

Wie aus Moskau gemeldet wird, hat die Nachricht von englisch-polnischen Verhandlungen große Erregung hervorgerufen. Ein englisch-polnisches Bündnis würde, so wird erklärt, nicht nur die Sowjetunion, sondern den gesamten Osten Europas bedrohen. Die Sowjetregierung werde alle zur Verfügung stehenden Maßnahmen für ihre Sicherheit ergreifen. Da die polnische Gesandtschaft in Moskau jede Auskunft verweigert, sind die polnisch-russischen Verhandlungen vertagt worden.

**Russisches Entgegenkommen gegenüber Frankreich?**

△ Riga, 3. März. (Drahn.) In den russisch-französischen Schuldenverhandlungen ist angeblich eine Wandlung eingetreten. Es verlautet nämlich, daß es Radowitschi gelungen ist, die Sowjetregierung zu veranlassen, den französischen Forderungen entgegenzukommen. Paris ist sofort von dem Entgegenkommen der Sowjetregierung verständigt worden. Infolgedessen sollen die russisch-französischen Verhandlungen zwischen dem 10. und 13. März bereits wieder aufgenommen werden. Radowitschi begibt sich morgen oder übermorgen von Moskau nach Paris.

**Bergarbeiterkundgebung gegen Baldwin.**

○ London, 2. März. Ministerpräsident Baldwin hat heute mit seiner Gemahlin das von der Katastrophe betroffene Ebbe Vale-Bergwerk besichtigt, wobei die Gerüchteit der Bergarbeiter sich in verhöhnenden Kurzusen Luft machte. Unter anderem wurde dem Premierminister zugeschrien: „Warum gehen Sie denn nicht selbst in den Schacht hinunter?“. Einige Bergarbeiter riefen: „Gebt ihm einen auten Stein“ und andere „Wie ist's mit dem Achtfundetaag“ und wo ist „Evan Williams“ (der Führer der Rechenbesitzer). Der Premierminister war äußerst erregt, verhielt sich jedoch vollkommen ruhig. Baldwin war ohne Hut und rauchte seine Pfeife. Eine Zeitlang standen er und seine Frau ganz allein zwischen den Bergarbeitern. Die Frau des Premierministers schien dem Weinen nahe zu sein und flammerte sich an den Arm ihres Mannes. Als der Wagen abfuhr, brachen neue Rufe aus.

**Die Engländer in Nicaragua.**

○ London, 2. März. (Drahn.) Chamberlain erklärte im Unterhaus auf eine Anfrage über die Lage der britischen Staatsangehörigen in Nicaragua, daß nach einem Telegramm des britischen Geschäftsträgers in Managua die Lage äußerst ernst sei. Der amerikanische Gesandte könne für die Sicherheit der britischen Staatsangehörigen in den drei größten Städten des Landes keine Garantie übernehmen. Die britische Regierung habe deshalb beschlossen, es sei notwendig, ein Panzerschiff nach Nicaragua zu senden, um nötigenfalls die Briten an Bord zu nehmen. Es sei aber nicht beabsichtigt, das Schiff dort lange Zeit zu lassen.

**Deutsches Reich.**

— Das Befinden des Reichstagspräsidenten ist befriedigend. Puls und Temperatur sind gut. Die Wunden sondern aber noch reichlich ab, so daß der Patient vermutlich noch längere Zeit in der Klinik verbleiben muß. Die Mutter Löbes erlitt einen Unfall, indem sie bei einem Sturz von der Treppe den Arm brach. Man brachte die 75 Jahre alte Dame nach derselben Klinik, in der z. Zt. ihr Sohn in Behandlung ist, und legte ihr einen Gipsverband an. Ihr gutes Befinden hat offensichtlich außerordentlich vorteilhaft auf den Reichstagspräsidenten eingewirkt, so daß die Aerzte annehmen, daß die Krise endgültig überwunden sei.

— Auch der Kapp-Putschführer Erhardt erhält Pension und zwar seit dem Jahre 1921, wo sie ihm durch eine Entscheidung des Reichswehrministeriums zugesprochen wurde. Das geschah ein Jahr nach dem Kapp-Putsch und zu einer Zeit, als Erhardt flüchtig war und unter Anklage des Hochverrats stand. Die Auszahlung der Pensionen ruhte dann bis 1923, wo Erhardt amnestiert wurde. Es wäre angebracht, in diesen Fällen wie Erhardt, Lüttwitz u. a. den Gedanken einer Sondergesetzgebung ernstlich zu prüfen.

— Die Notwendigkeit der preußischen Verwaltungsreform beweist der Regierungspräsident von Breslau durch eine Reihe von Vergleichstabellen. Aus diesen Tabellen ergibt sich, daß es in Preußen Regierungsbezirke gibt, die mehr Einwohner haben als preußische Provinzen und andere, deren Einwohnerzahl geringer ist, als die vieler preußischer Kreise. Die drei bevölkerungsreichsten Regierungsbezirke Düsseldorf, Arnsberg und Breslau haben beinahe ebenso viel Einwohner wie die 17 Regierungsbezirke mit den geringsten Einwohnerzahlen zusammen.

— Gegen die Abschaffung der Todesstrafe hat im Rechtsausschuß des Preußischen Landtages bei Erörterung des Entwurfs eines allgemeinen Strafgesetzbuches eine Mehrheit Stellung genommen.

— Die Großmärsche werden in diesem Jahre in Westfalen abgehalten.

— Über die Auflösung des österreichischen Nationalrates hat die Regierung dem Parlament eine Gesetzesvorlage zugehen lassen. Der Nationalrat soll noch vor Ablauf dieser Sitzungsperiode aufgelöst werden. Der neue Nationalrat soll spätestens am 23. Mai d. J. einberufen werden.

Der Handelsvertrag zwischen Finnland und der Tschechoslowakei wurde am Mittwoch in Helsingfors unterzeichnet. Der Vertrag ist auf dem Grundsatz der Meistbegünstigung aufgebaut.

## Aus Stadt und Provinz.

### Die Subvention für den schlesischen Lustverkehr.

Nach den langwierigen Beratungen für den Flugplan 1927/28 sind für den Bereich der Schlesischen Lustverkehrs A.-G. folgende Beträge für kommunale Subventionen vorgesehen worden: Görlitz-Dresden (6 Monate, sechsmal wöchentlich) die Provinz Niederschlesien 8000 Mark, Preußen und das Reich 13 728 Mark, Gleiwitz-Breslau-Stettin (3 Monate, sechsmal wöchentlich) die Provinz Oberschlesien 20 475 Mark, denselben Betrag auch die Provinz Niederschlesien, Staat und Reich 68 250 Mark, Berlin-Breslau-Gleiwitz die beiden Provinzen je 34 461 Mark, Staat und Reich 206 769 M., Breslau-König die Provinz Niederschlesien 37 232 Mark, Staat und Reich 335 088 Mark, Breslau-Hirschberg-Görlitz-Berlin die Provinz Niederschlesien 132 600 Mark, Breslau-Gleiwitz-Wien Staat und Reich 280 800 M., Breslau-Prag-München Staat und Reich 324 480 M. Die Linie Warschau-Breslau-Prag-Straßburg-Baris wird durch französische Subvention unterhalten.

Dennach haben für den schlesischen Lustverkehr aufzu bringen: Niederschlesien 276 100 Mark, Oberschlesien 89 178 Mark und Staat und Reich 1 134 567 Mark. Es besteht die berechtigte Hoffnung, daß der auf Hirschberg entfallende Teil von 44 200 Mark von anderer Seite ausgebracht werden wird, so daß die auf die Provinz Niederschlesien entfallende Summe sich auf insgesamt nur 222 810 Mark belaufen würde. Wenn der bisherige Verteilungsgrundsatzz beibehalten werden sollte, würden zu übernehmen haben 50 Prozent der Provinzialverband mit 111 405 Mark, die Stadt Breslau 85 305 Mark und die Stadt Görlitz 26 100 Mark.

### Kein Wechsel im Breslauer Oberpräsidium.

Die deutschnationalen Landtagsabgeordneten hatten eine Anfrage an die preußische Staatsregierung gerichtet, in der sie Auskunft begehrten, ob bei dem bevorstehenden Wechsel in der Stelle des Oberpräsidenten der Provinz Niederschlesien der frühere Landrat des Kreises Trebnitz und jetzige Polizeipräsident Menzel der Nachfolger des Oberpräsidenten Zimmer werden sollte. Der preußische Minister des Innern hat darauf geantwortet, daß die Gerüchte über einen bevorstehenden Wechsel im Breslauer Oberpräsidium völlig aus der Lust gegriffen sind. Das Staatsministerium stellt aber dann weiter fest, daß die seinerzeit gegen den damaligen Landrat Menzel erhobenen Vorwürfe, daß er seinen Landratsposten für politische und private Zwecke ausgenutzt habe, vom Gericht auf Grund eingehendster Verhandlungen als niedrige Verleumdungen festgestellt worden sind. Es wird daher die Erwartung ausgesprochen, daß diese als hallos erwiesenen Verdächtigungen nicht mehr, wie es auch in der Anfrage geschehen sei, vorgebracht werden.

### Unsumfreiheit im Verkehr mit der Tschechoslowakei?

In Prag begannen Verhandlungen zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei über die Aushebung des Unsumzwanges. Die Beratungen sollen in Berlin zu Ende geführt werden.

### Keine polizeilichen Einschränkungen am Volkstrauertag.

Anlässlich des vom Volksbund für Kriegergräbersorge in diesem Jahr am Sonntag, dem 13. März, in Aussicht genommenen, dem Gedenken für die Opfer des Weltkrieges gewidmeten Volkstrauertag sind dem preußischen Innensenminister Anfragen zugegangen, ob für diesen Tag einschränkende behördliche Maßnahmen für Vergnügungen in Aussicht genommen seien. Der Minister weist nunmehr darauf hin, daß auch in diesem Jahre irgendwelche polizeilichen Einschränkungen nicht in Frage kommen, da dieser Tag kein gesetzlich anerkannter Feiertag ist.

\* (Wieder geringe Bevölkerungsschwäche in Hirschberg.) Im Februar zogen in Hirschberg 494 Personen zu, 38 wurden geboren, so daß der Gesamtzugang 532 Personen betrug. Es zogen ab 524 Personen, 33 starben, mithin ist ein Gesamtzugang von 557 Personen zu verzeichnen. Die Bevölkerungsziffer hat also um 25 abgenommen und beträgt jetzt 30 506 Personen.

\* (Der Landeshuter Land- und -Prozeß vertraglich.) Am 7. März sollte vor der hiesigen Strafammer die Berufung in dem Prozeß gegen die früheren Leiter der jetzt in Liquidation befindlichen Wirtschaftsgenossenschaft des Landebundes in Landeshut verhandelt werden. Die Verhandlung ist jedoch aus unbekannten Gründen auf den 30. März vertagt worden. Das Gerücht, daß Krankheit eines Richters die Vertragung notwendig gemacht habe, ist aber offenbar unrichtig.

\* (Ein tragischer Unglücksfall) ereignete sich am Mittwoch nachmittag im Stadtteil Hartau. Der elf Jahre alte Sohn des Gutsbesitzers Paul Küller in Maiwaldau besucht mit seinen beiden Brüdern die hiesige Oberrealschule. Die drei Brüder fahren alle Tage auf dem Rad zur Schule und zurück. Am Mittwoch konnte aber der elfjährige Schüler sein Fahrrad nicht benutzen, weil es zur Reparatur war. Er fuhr daher früh mit einem Milchwagen zur Stadt. Auf dem Rückweg wollte er ein Fuhrwerk seines Vaters bemühen, das am Bahnhof Steine für den Chausseebau holte. Der Kutscher erklärte jedoch dem Knaben, er könne wohl seine Schultasche auf den Wagen legen, müsse aber laufen, weil ein Fahrten auf dem mit Steinen beladenen Wagen zu gefährlich sei. Er könnte leicht von den Steinen herunterfallen. Der Kutscher ging dann auf der linken, der Knabe auf der rechten Seite des Wagens. In Hartau bei der Schoderischen Fleischerei muß nun der Knabe doch auf den unglücklichen Gedanken gekommen sein, den Wagen zu besteigen. Dabei ist er heruntergefallen, das Hinterrad ging über ihn weg und brachte ihm so schwere Verlebungen bei, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Der Arzt konnte nur den bereits eingetretenen Tod feststellen.

\* (Auf dem Wochenmarkt) am Donnerstag herrschte lebhafte Betrieb, wenn auch die Zahl der Besucher nicht sehr groß war. Apfelsinen und Tauben waren auch diesmal die Hauptverkaufsgegenstände. Besonders von Apfelsinen waren ganz riesige Mengen in allen Preislagen auf dem Markt; sie billigen waren wohl die, 18 Stück zu 1 Mark. Daneben gab es noch viel ausländischen Blumenkohl, von dem die kleinsten Rose 30 Pf. kostete. Bei Gemüse waren die Preise: Blau- und Weisskraut 18 und 20 Pf., Weißkraut 13 und 15 Pf., Grünkohl 25 Pf. das Pfund, Mohrrüben zwei Pfund 25 Pf. Kartoffeln wurden mit 7 und 8 Pf. das Pfund bezahlt. Der Preis für Butter ist mit 2,10 M. unverändert geblieben, während der Preis für Eier um einen Pfennig, auf 12 Pf. für das Stück, zurückgegangen ist. Die vielen von den Gärtnern zum Verkauf gestellten Blumen und die schon feilgebotenen Weidenläbchen verliehen dem Markt ein heimliche frühlingsmäßiges Aussehen.

\* (Anthroposophische Vortrag.) Am Mittwoch sprach in der Aula des Gymnasiums Studienassessor Franke aus Waldenburg über „Goethes Farbenlehre im Lichte der Geisteswissenschaften Rudolf Steiners“, d. h. in eine Frage umgewandelt, mit anderen Worten „Wie verbüttet sich die Anthroposophie zu Goethes Farbenlehre?“ Der Vortragende gab in klarer Form einen Überblick über den Aufbau der Goethe'schen Farbenlehre und ihre Dreiteilung. Goethe, der das Licht als die einfachste, homogenste Naturform bezeichnete, steht im kraschen Gegensatz zu dem Physiker Newton, der das Licht als etwas Zusammengesetztes betrachtet. Die Newton'sche Lichtlehre ist auch heute noch die allgemein als richtig anerkannte. Rudolf Steiner, der Gründer der Anthroposophie, war der erste, der eine Rechtfertigung der Goetheschen Denkweise wagte. Ihm genügte nicht Newtons Physik. Die Wissenschaft soll die Augen öffnen. Goethe wird als Wegeweiser bezeichnet, da er die tiefere Verbindung mit der Farbenwelt erkennt und ihre sinnlich-sittliche Wirkung begründet.

\* (Der Kreisverband Hirschberg der Freiwilligen Feuerwehren) hält seine Kabarettversammlung diesen Sonntag nachmittag im Konzerthaus ab.

\* (Die Flaggenmäste der Reichswehr) werden mit einem einfarbigen grauen Anstrich versehen, gleichviel, ob sie freistehend oder an Gebäuden befindlich sind. Ein besonderer Fall hat dem Reichswehrministerium jetzt Veranlassung gegeben, dies anzurufen und anders lautende Verfügungen aufzuheben.

\* Hermsdorf u. a., 3. März. (Zur Bekämpfung der Müdenplage) hat der Amtsvoirsteher eine Polizeiverordnung erlassen. In dieser wird bestimmt, daß die sich in den Kesseln und sonstigen Räumen befindlichen Müden in zweidienlicher, noch näher zu bestimmender Weise durch amtlich beauftragte Personen vernichtet werden sollen. Die Hausbesitzer, Hausverwalter und Mieter werden unter Androhung einer Strafe bis zu 150 Mark angehalten, den mit der Müdenvernichtung beauftragten, mit amtlichen Ausweisen versehenen Personen den Zutritt zu Kesseln und allen sonstigen Räumen, in denen Müden vermutet werden, zu gewähren und auf Erfordern wahrheitsgemäß zweidienliche Auskunft zu erteilen.

1. Schönau, 3. März. (Ausfallärter Diebstahl — Auszeichnung.) Ende Januar wurde bei der Firma Weißstock ein großer Uhrendiebstahl verübt. Jetzt ist man diesem Verbrechen in Breslau auf die Spur gekommen, woselbst 13 Uhren entdeckt werden konnten. — Auf dem in Schönau abgehaltenen Malertage wurde Fritz Heller aus Alt-Schönau ein Preis von 100 M. für einen Entwurf zuerkannt. Der junge Mann war erst Schriftsteller und hat die Gehilfenprüfung abgelegt, um sich dann dem Korporationen aller Art zu bezeichnen.

\* **Schönau.** 3. März. (Straßensperrung. — Bezirksstagung.) Wegen Pflasterarbeiten wird die Durchgangstraße Bahnhof Schönau bis zur Stadt vom 14. März ab auf die Dauer von 3 Wochen für jeden Fuhrverkehr gesperrt. Nur in den dringendsten Fällen kann eine Durchfahrt von Fall zu Fall gestattet werden. Umweg über Hohenleibenthal—Hannishthal. — Am Sonnabend nachmittag fand im „Adler“ hier selbst eine Bezirksstagung der dem Schlesischen Landwirtschaftlichen Genossenschaftsverband angehörenden Genossenschaften statt, welche stark besucht war. Neben genossenschaftlichen Fragen und genossenschaftlichen Geldverleih referierten Dr. Schönbach und Abteilungsleiter Schieber in eingehender Weise. Es wurde in Aussicht gestellt, im Rahmen von ein Drittel des Wehrbeitrages wieder Hypotheken geben zu können. Desgleichen schwieben auch Verhandlungen, um kleineren und mittleren Gewerbetreibenden längere Kredite zu möglichst niedrigem Zinsfuß zu verschaffen. Aus der Verhandlung wurden Besichtigungen über späteres Wiederansteigen des Zinsfußes laut. Verbandsdirektor Dr. Heyenheid erklärte demgegenüber, daß er und alle führenden wirtschaftlichen Kreise, einschließlich der Großindustrie von Rheinland-Westfalen, gegenteiliger Ansicht sind. Er habe in Berlin Gelegenheit gehabt, mit vielen führenden Männern zu sprechen, die ein weiteres Sinken des Zinsfußes bestimmt annehmen. Vorsitzender Splinter betonte, daß der Landwirtschaft nur durch Gewährung von Realkredit mit mäßigem Zinsfuß zu helfen sei. Auch mühten Mittel und Wege geschaffen werden, der Landwirtschaft 2. Hypotheken hinter landwirtschaftlichen Instituten zu geben. Assessor Braun betonte die Sicherstellung der laufenden und Wechseldreite, damit Verluste vermieden würden. Vorstand und Aufsichtsrat seien in erster Linie verantwortlich. Neben genossenschaftlichen Warenverleih sprach Geschäftsführer Handke-Neumarkt, während Direktor Hertel-Breslau über Elektrizitätsversorgung berichtete. Bei den genügend starken Transformatoren sei es nicht nötig, sich streng an die Druschpläne zu halten. Besonders warnte er vor künstlichen Sicherungen, deren Anwendung durch eine nächstens ersehende Verordnung unter hohe Strafe gestellt sei. Für alle elektrischen Utensilien sei auf das Zeichen „B. D. E.“ zu achten, da diese einwandfrei seien. Zum Schluß nahm der Verbandsdirektor noch zu längeren, mit grobem Beifall aufgenommenen Ausführungen über die allgemeine Wirtschaftslage in Deutschland Veranlassung. Er betonte dabei die Einigkeit der Genossenschaftsverbände in ihren Zielen, sie als mustergültig für Korporationen aller Art bezeichnend.

**Liebenthal.** 2. März. (Vereinsleben.) Der Orchesterverein beginnend im prächtig dekorierten Saale des Hotels „Drei Berge“ die Feier seines 5. Stiftungsfestes in größerem Rahmen. — In der Versammlung des Katholischen Gesellenvereins am Montag abend im Hotel „Drei Berge“ gab der Präses, Kaplan Buchali, bekannt, daß sich Studienrat Wiesner bereiterklärt hat, einen Lichbildervortrag über „Schönes aus Schlesien“ in der Aula der Aufbauschule zu halten. Die Generalversammlung findet am 21. März statt.

\* **Liebenthal.** 3. März. (Abiturienten-Examen.) Am katholischen Gymnasium zu Glogau bestanden das Abiturienten-Examen u. a. Johannes Feist, Sohn des verstorbenen Seminarlehrers F. in Liebenthal (höhere Forstlaufbahn) und Alfred Rothe, Sohn des Stellenbeis. R. in Schottweissen (Theologie).

**au.** 3. März (am Bober), 3. März. (Geistlicher Rat und Erzpriester Vogel) von hier tritt am 1. Juli in den Ruhestand.

**Greiffenberg.** 3. März. (Das Ende der Präparandenanstalt.) Von dem Inventar der ehemaligen Präparandenanstalt wird nunmehr auch die schöne Anstaltsorgel verkauft.

\* **Greiffenberg.** 3. März. (Amts- und Landgerichtsrat Krüger) hier ist unter Ernennung zum Landgerichtsdirektor zum 1. April an das Landgericht Liegnitz versetzt worden.

**Quoisdorf** (Kreis Böhlen). 3. März. (Verschiedenes.) Am Sonnabend fand in Zimmers Saal das Wintervergnügen des Kameradenvereins statt. — Die Zahl der Erwerbslosen ist in der vergangenen Woche von 9 auf 16 gestiegen; diese Höhe wurde nur im Winter 1924/25 erreicht. In Altreichenau beziehen ca. 80 Erwerbslose Unterstützung. — Freiwilliger Walter Urban hat einen großen Teil seines an der Chaussee Freiburg-Quoisdorf belegenen Waldes abgeholt, wodurch die gerade hier sehr kurvenreiche, ansteigende Straße übersichtlicher geworden ist; nur die schöne Berglandschaft hat damit einen weniger schönen Anblick erhalten.

\* **Altreichenau.** 3. März. (Die evangelische Kirchengemeinde Altreichenau) veranstaltete in der Kirche eine Abschiedsfeier für den nach vierjähriger Amtszeit scheidenden Pastor Wiemer, der als Amtsgeschäftlicher an die Pfarrgecestant nach Wohlau geht; die Pastorstelle wird vorläufig vom Pfarrvikar Thau verwaltet.

**Rohnstock.** 3. März. (Personalnachricht.) Ansiedlung des verstorbenen Gutsbesitzers Oskar Scholz in Rohnstock ist Rittergutsbesitzer Malcolm-Hebenpetersdorf als Mitglied in der Landwirtschaftskammer eingetreten.

\* **Landeshut.** 2. März. (Selbstmord.) Vor vergangene Nacht hat sich in der Scheune der uralten Festung der ledige Landwirt Johann Schöl in Oberleppersdorf erhängt.

\* **Landeshut.** 2. März. (Die Evangelische Frauenhilfe) beginnt ihre Monatsversammlung im Herbergssaal in Form einer Fastnachtsfeier durch Vorträge und Gesang, die mit einer Kaffee-tafel verbunden war. — Der Bürger-Frauenverein veranstaltete gestern einen Maskenball im „Kaiseraal“.

**Landeshut.** 3. März. (Autolinie Landeshut-Rohnstock.) Der Autounternehmer Nitschke in Landeshut plant die Errichtung einer regelmäßigen Autoverbindung Landeshut-Rohnstock, die durch die Ortschaften Ruhbank, Giekmannsdorf, Neureichenau, Altreichenau, Quoisdorf, Wiesenbergs, Hohenpetersdorf, Hohenfriedeberg und Hausdorf führen soll.

**Grüssau.** 3. März. (Die beiden hiesigen landwirtschaftlichen Vereine) hatten sich am Dienstag abend vereinigt, um Vorträge des Direktors Dr. Tize und Landwirtschaftslehrer Bohl von der Landeshuter Winterschule über „Merkable Viehhaltung in Gebirgsgegenden“ und „Zeitgemäßen Hausrütteln“ zu hören. Nach den Vorträgen blieben die Mitglieder beider Vereine noch zu einem Faschingskränzchen zusammen.

**Rothenbach.** 3. März. (Von der Abendröthegrube.) Sein 25 jähriges Jubiläum als Betriebsführer auf der nunmehr stillgelegten Abendröthegrube beging Berginspektor Kummer. Wie verlautet, wird das Warenhaus der Abendröthegrube pachtweise in die Hand der Firma Köhler aus Gottesberg übergeben.

**Großblau** (Kreis Landeshut). 3. März. (Für ganze 66 Mark) wurde das baufällige Gemeindehaus in der Versteigerung zum Abbruch verkauft.

\* **Dittersbach** stadt. 3. März. (Eine Gemeindevertretersitzung) fand Dienstag abend im Gasthof „Zur Riesengebirgsbahn“ statt. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde der Erbmann Wendig für den ausgeschiedenen Gemeindevertreter Neumann durch den Gemeindesiebener eingesetzt. Einem Mitglied wurde auf Antrag ein Darlehen von 200 M. auf zwei Jahre bewilligt. Das Darlehn soll Verwendung finden zum Ausbau einer Wohnung. Es wurde beschlossen, die Anteileablösung der Verteilung usw. Schulden innerhalb 30 Jahren ratenweise vorzunehmen. Bei der am 13. März stattfindenden Gedenkfeier für die im Weltkriege Gefallenen soll eine Kranzniederlegung durch die Gemeinde am Denkmal erfolgen. Die Vereine werden aufgefordert, sich an der Feier zu beteiligen. Dem Antrag eines Gemeindemitgliedes, ihm 100 M. Darlehn zu gewähren, wurde stattgegeben. Es wurde ferner beschlossen, dem Kreisausschuß ein Gesuch zu unterbreiten, die Staats-Chaussee an der Stelle, an der der von der Schule nach der Chaussee führende Weg einmündet, zu erweitern. Es ist aus dem Ort herauftreffenden Fuhrwerken und Autos, die den Weg nach der Höhe zu fahren, immer nur mit größten Schwierigkeiten möglich, einzubiegen.

**Liebau.** 3. März. (Diebstahl.) Gestern nachmittag wurden im Gasthof „Zum Rübezähl“ die Kasse und sämtliche Zigaretten gestohlen. Der Täter soll ein hiesiger Erwerbsloser sein.

\* **Waldenburg.** 3. März. (In der Porzellanindustrie) sind Differenzen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern in der Frage der Entlohnung und der Arbeitszeit entstanden. Die bisherigen Verhandlungen haben zu keiner Einigung geführt. Da der Manteltarif für die feinkeramische Industrie am 15. Februar abgelaufen ist, besteht seitdem ein tarifloser Zustand.

\* **Dittmannsdorf.** 3. März. (Kein Schulneubau!) In Anwesenheit von Regierungsvertretern fand hier eine Beratung der Gemeindevertretung statt, die sich mit dem Neubau eines Schulhauses in der Kolonie Juliansdorf befaßte. Nach längeren Erwägungen wurde mit Rücksicht auf die finanzielle Lage der Gemeinde von der Durchführung dieses Bauvorhabens Abstand genommen.

w. **Wartnitz.** 3. März. (Gasexplosion — zwei Tote.) Gestern früh gegen vier Uhr ereignete sich im Hotel „Zum Stern“ eine schwere Gasexplosion. In der Wohnung der Witwe Schneider war Gas ausgestromt, welches sich an einer brennenden Ampel entzündete. Als man gewaltsam in die Wohnung eindrang, fand man die Witwe mit ihrer zwölfjährigen Tochter tot vor. Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg.

\* **Beuthen.** 3. März. (Verlegung des Landratsamtes nach Hindenburg.) Das preußische Staatsministerium hat am Mittwoch beschlossen, das Landratsamt des Kreises Beuthen von Beuthen nach Hindenburg zu verlegen.

## Der Sammlerblatt

der Gebirgsbevölkerung ist der Bote aus dem Riesengebirge.

## Warmbrunner Verkehrsprobleme.

r. Bad Warmbrunn, 2. März.

Der Werbeausschuss für Fremdenverkehr hielt am Montag, dem 28. Februar, im „Hotel Schnecke“ seine erste diesjährige Sitzung ab, bei der der Vorsitzende, Badinspektor Rave, die Rechnung über das abgelaufene Geschäftsjahr vorlegte. Hierauf folgte ein kurzer Arbeitsbericht des Vorsitzenden über die umfangreiche Tätigkeit, die der Ausschuss seit seiner Entstehung geleistet hat, und eine Erörterung der weiteren Finanzierung, die für das weitere Bestehen des Ausschusses natürlich von grundlegender Bedeutung ist. Mit der zwangsläufigen Einführung der Kurförderungssätze kann vorläufig nicht gerechnet werden, da die Gemeinde erst die vom Reichsstädtebund angeregte Ergänzung des Kommunal-Abgaben-Gesetzes abwarten will. Es bleibt also nur möglich, außer den von der Badeverwaltung und voraussichtlich auch von der Gemeinde dem Ausschuss zustießenden Beiträgen von den Interessenten wiederum freiwillige Beiträge zu erbitten, und die Mehrzahl der Diskussionsredner glaubte, daß dies infolge der nunmehr durchgedrehten Überzeugung von der Notwendigkeit des Ausschusses nicht auf allzu große Schwierigkeiten stoßen würde. Um aber Zwecke und Ziele des Ausschusses sowie die Erfolge seiner Werbetätigkeit der Öffentlichkeit noch mehr als bisher bekanntzugeben, wird am Donnerstag, dem 17. März, im Lichthaus des Hotels „Preußischer Hof“ eine Vollversammlung der Interessenten stattfinden, bei der nach einem Tätigkeitsbericht des Vorsitzenden Talbahndirektor Dauster einen Vortrag und Filmvortrag „Über den heutigen Stand der Seilbahntechnik“ halten wird.

Für die Werbung für die diesjährige Hauptzeit wird man sich außer der Presse, deren hohe Bedeutung für jede Reklametätigkeit voll anerkannt wurde, auch eines Blatates bedienen, das in geschickter Aufmachung die landschaftlichen Schönheiten des Bades Warmbrunn zeigt und auf seine Bedeutung als Heilbad mit Thermalquellen wie auch auf sein neues Luft-, Licht- und Schwimmbad hinweist. In Erwägung gezogen wurde ferner die Lieferung von Reklamekouberts gegen mäßiges Entgelt an die Behörden und alle Gewerbetreibenden von Bad Warmbrunn, während man die Frage eines Reklame-Poststempels noch zurückstellte. Der neue Kurprospekt, der in hervorragender Ausstellung und reich illustriert erscheint, wird wieder von der Badeverwaltung allein herausgegeben, während die Herausgabe des Wohnungsanzeiges wiederum der Fremdenheim-Verein übernimmt und schließlich die Gemeinde einen neuen Ortsplan herausgibt.

Zur Frage der Post-Autobusse lag ein Schreiben des Postdirektors vor, wonach auch die Stellung eines Autos für Sonderfahrten vorläufig von der Oberpostdirektion Siegen zu prüfen sei, bis die Gemeinde sich zum Bau einer entsprechenden Garage oder zur Gewährung eines Kostenzuschusses entschließe. Da der hierfür notwendige Betrag aber sich auf ungefähr 10 000 Mark belaufen würde, wird nunmehr doch versucht werden, Sonderfahrten mit Autos von Privatgesellschaften einzurichten.

Zur Weitergabe an die Gemeinde lag ein Antrag auf Änderung der Pflasterung der Wilhelmstraße vor. Da diese Straße ein namentlich von den Fußleidenden Kurgästen viel benutzer Weg ist, wurde eine lebhafte Abstimmung des Antrages beschlossen. Außerdem wird Herr Siebenicher als Vertreter des Werbeausschusses sich orientieren über die bestmögliche Art der Pflasterung und die daraus entstehenden Kosten. Auf Anregung des Obergärtners Opitz wird dem Gartenbauverein für das Riesengebirge ein Beitrag von 120 Mark zur Verfügung gestellt, der zur Anschaffung von Preisen und Ehrenpreisen für den in Bad Warmbrunn vorgesehenen Blumenschmuck-Wettbewerb an Fenstern und Balkons dienen soll. Hinzuweisen wurde ferner auf den neu erschienenen „Almanach von Bad Warmbrunn 1927“, in dem Badinspektor Rave einen geschichtlichen Überblick über die gefestigte Entwicklung des Badeortes Warmbrunn von seinen Anfängen im Jahre 1281 bis zur heutigen Zeit gibt.

Den Schlüß der Sitzung bildete eine Erörterung über das schlechte finanzielle Ergebnis der bisherigen winterlichen Künsterkonzerte, weswegen man von der Musikvereinigung um eine Beihilfe an die Gemeinde und an die Badeverwaltung herangegangen ist.

## Schöffengericht Hirschberg.

Hirschberg, 2. März.

Zwei Fälle von Sittlichkeitsverbrechen wurden zunächst abgeurteilt. Der Schneider Alfred Väbold aus Pfäffendorf (Kreis Vandeshut), der sich an einem elfjährigen Mädchen vergangen hatte, wurde zu einem Jahre Gefängnis verurteilt. Dagegen konnte dem Waldarbeiter H. J. aus Hermsdorf stadt. eine Schuld nicht nachgewiesen werden, so daß seine Freisprechung erfolgen mußte.

In eine grobe Notlage gerieten die Reisenden E. M., R. R. und K. U. von hier, die für eine Dresdener Firma in Wäsche und Tapiserien tiefen. Sie verlaufen deshalb Muster,

die Eigentum der Firma waren und nicht verkaufen sollten und behielten den Erlös für sich. M. wurde wegen Unterschlagung zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt. R. und U. haben nur wenig Muster verkauft, hatten auch von der Firma noch Provision zu erhalten. Sie wurden daher von der Anklage der Unterschlagung freigesprochen.

Wegen Tabaksteuerhinterziehung und Fälschung von Steuerzeichen war der Tabakwarenfabrikant August Gollas aus Greiffenberg angeklagt. Bei einer Revision, die die Zollbehörde am 24. Juni 1925 bei dem Angeklagten vornahm, wurden in seinen Räumen 3450 Zigaretten mit gefälschten Steuerzeichen gefunden. In seiner Brusttasche stand man ferner eine Anzahl loser gefälschter Steuerzeichen. Weitere Ermittlungen bei Kunden ergaben in 35 Fällen Unregelmäßigkeiten. Zum Teil waren seine Erzeugnisse weit unter Warenpreis handverkauft, zum Teil überhaupt nicht mit Steuerzeichen versehen. Der Angeklagte hatte die Steuerzeichen in der Weise gefälscht, daß er aus einer 2 eine 20, aus einer 3 eine 30 gemacht oder eine 3 in eine 8 verwandelt hatte. Der Angeklagte entschuldigte seine Taten mit der schlechten Wirtschaftslage, in der es ihm oft an Geld mangelt habe, die nötigen Steuerzeichen zu kaufen. Er habe später, wenn er in der Lage war, Zusatzzeichen gekauft und sie seinen Kunden nachgeliefert. Das Gericht kommt jedoch zu der Überzeugung, daß der Angeklagte systematisch und auf Vorrat Steuerzeichen gefälscht habe und daß seine Handlungsweise geeignet war, die Steuermoral in seinem großen Abnehmerkreise zu erschüttern. Der Angeklagte wurde zu einem vierfachen Betrage der hinterzogenen Steuer von 528 Mark gleich 2112 Mark Geldstrafe und wegen fortgesetzter Fälschung der Steuerzeichen zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt. Die 17 638 Stück Zigaretten, bei denen keine oder ungenügende Steuern entrichtet waren, wurden eingezogen.

Wegen schweren Diebstahls, Urkundenfälschung und Betrugswes war der Reisende Georg Knobloch aus Nabishau angeklagt. In sechs Fällen soll er in Schmittseifen eingebracht sein, da er jedoch hier sein Alibi nachweisen kann, wurde er in diesen Fällen freigesprochen. Ferner wurde er in einem Falle, in dem er einen Gastwirt in Nabishau um Logischuld betrogen haben soll, freigesprochen, da ihm seine Schuld nicht nachgewiesen werden kann. Er fälschte aber eine Bestellkarte, auf der er bei einer Buzlauer Firma im Namen seiner Schwester 50 Scheuertaler bestellte und dadurch die Firma um 19,50 Mark schädigte. Seinen Kunden im Löwenberger Kreise, die bei ihm je einen Eimer Schmierseife bestellt hatten, lieferte er Eimer mit Sand, den er oben mit einer Schicht Schmierseife bedekt hatte, und ließ sich dafür den vollen Betrag für Schmierseife auszahlen. Schließlich schwindelte er einem Hirschberger Zigarettenkaufmann unter der Vorstellung baldiger Bezahlung 500 Zigaretten ab. Wegen schwerer Urkundenfälschung in Tateinheit mit Betrug, wegen fortgesetzten und einfachen Betrugswes wird der erheblich vorbestrafte Angeklagte zu einem Jahre einem Monat Buchthaus verurteilt.

Einen Einbruch verübte der Arbeiter Paul Maiwald, jetzt in Schmiedeberg, bei einem Fleischermeister, bei dem er aus dem Laden etwa 50 Pfund Fleisch und Wurst stahl. Da schwerer Diebstahl im strafbaren Rückschlag vorliegt, lautete das Urteil auf ein Jahr drei Monate Gefängnis.

Der Unterschlagung hatte sich der Kaufmann Konrad Bachrau aus Friedrichshagen bei Berlin schuldig gemacht. Als Agent der Aktiengesellschaft Deutsche Werke, Abteilung Schreibmaschinen in Berlin, hatte er eine Anzahl Schreibmaschinen verlaufen und den Erlös dafür für sich verbraucht. Er hat dadurch seine Firma um 1800 Mark geschädigt. Der Angeklagte, der das Vertrauen seiner Firma so schändlich mißbraucht hatte, erhielt drei Monate Gefängnis. Es wurde ihm jedoch nach Verblühung von einem Monat Strafaussetzung auf drei Jahre gewährt.

## Amtsgericht Hermsdorf.

g. Hermsdorf u. R., 2. März.

H. G. und G. S. setzten an einem Sonntag eine umgesallene Säule ins alte Loch, um zu verhindern, daß Passanten darüber ins Stolpern lämen. Da Sonntagsarbeit aber selbst im menschenfreundlichen Sinne verboten ist, muß sie jeder mit 3 Mark büßen. — Der Bierverleger H. H. aus Hirschberg hatte sein Auto unbelichtet in Schreiberhau vor Königs Hotel stehen lassen und sollte deshalb bestraft werden. Die Verhandlung erwies aber, daß dieser Platz Privateigentum des Hotelbesitzers war, und wenn auch für diesen Platz eine Verkehrsordnung bestand, so hatte der Hotelbesitzer doch das Recht, die Nichtbeleuchtung der dort haltenden Wagen zu erlauben oder zu verbieten. Das Gericht kam daraufhin zum Freispruch. — G. S. aus Berlin machte auf Vorschlag ihres Bräutigams extra eine Reise von Berlin nach Schreiberhau, um dort bei ihrem Onkel einzubrechen und aus dem Schreibtisch 120 Mark zu entwenden. Sie wurde schon am nächsten Morgen gesucht und stand nun unter der Anklage des Einbruchsdiebstals. Ihre Jugend und der verderbliche Einfluß des Bräutigams schüben sie diesmal noch vor dem Buchthaus. Sie bekam nur vier Monate Gefängnis zudiktiert.

## Das Münchener Eisenbahnunglück vor Gericht.

# München, 2. März.

Das furchtbare Eisenbahnunglück auf dem Münchener Ostbahnhof am Abend des vorjährigen Pfingstmontags, bei dem 28 Tote und 74 Verletzte zu beklagen waren, beschäftigt jetzt das Schöffengericht. Das Unglück geschah dadurch, daß der von Salzburg kommende Zug auf den bereits eingefahrenen Ausflüglerzug aus Berchtesgaden auffuhr. Angeklagt, dieses Unglück durch Fahrlässigkeit verschuldet zu haben, ist der Lokomotivführer Aubele aus Rosenheim, der Führer des von Salzburg kommenden Zuges, der in den Bahnhof eingefahren sein soll, obwohl das Einfahrtsignal für seinen Zug nicht auf Frei stand.

Zu seiner Verteidigung hat Aubele bisher stets folgendes behauptet: maßgebend für die beiden auf dem gleichen Gleis einander folgenden Züge seien zwei Signalpaare gewesen, Hauptsignal und Vorsignal München-Ost und Hauptsignal und Vorsignal der Blockstation Berg am Laim. Beide Signalpaare nun sollen nach der Darstellung Aubeles im Augenblick der Katastrophe auf „Frei“ gestanden haben, wobei sich die Signale von München-Ost auf den vor ihm fahrenden Berchtesgadener Zug, die von Berg am Laim aber auf seinen eigenen bezogen hätten. Die Schlusslichter des Berchtesgadener Zuges aber er nicht rechtmäßig sehen können, da sie ihm durch eine Linkskurve der Strecke und die hohen Kesselaufbauten der eigenen Lokomotive verdeckt gewesen seien. Nach der Darstellung der Eisenbahndirektion dagegen haben die Signale durchaus ordnungsmäßig funktioniert: München-Ost habe zwar auf „Frei“ gestanden, doch habe das nur dem Berchtesgadener Zug gegolten. Berg am Laim hingegen, das für Aubeles Zug maßgebende Signal, habe im Vorsignal rotes Licht gezeigt, habe also auf „Halt“ gestanden. Dieses Signal habe Aubele schuldhaft überfahren. Die Darstellung Aubeles lasse sich höchstens so erklären, daß er sich über die Position seines Zuges getäuscht und die Signalgruppe von München-Ost mit der von Berg am Laim verwechselt habe. Da die beiden Signalpaare nur wenige Meter auseinander liegen, hat diese Annahme einige Wahrscheinlichkeit für sich.

Die eigentliche Verhandlung wurde mit der Mitteilung des Vorstehenden eröffnet, daß von drei Verteidigern des Angeklagten zwei im Laufe des gestrigen Tages gestorben seien. Der Münchener Justizrat von Wien und Justizrat Sonnenfeld in Berlin, die beide Syndici der Gewerkschaft deutscher Lokomotivführer waren. Der Angeklagte Aubele weigert sich nun, dem dritten Verteidiger, den er für nicht genügend informiert hält, alleinige Vollmacht zu geben. Auch die Bestellung eines Pflichtverteidigers lehnt der Angeklagte ab und beantragt Aussetzung der Verhandlung. Der Vorstehende, Landgerichtsdirektor Eibeder, bemüht sich nun, den Angeklagten doch noch umzustimmen. Trotzdem beharrt Aubele auf seinem Aussetzungsantrag, so daß Gerichtsbeschluß notwendig ist. Nach kurzer Beratung lehnt das Gericht den Antrag des Angeklagten ab, weil kein Fall sogenannter „notwendiger Verteidigung“ vorläge.

Da Aubele nunmehr erklärt, er wolle sich auf keinen Fall selbst verteidigen und keinerlei Erklärungen abgeben, wird sofort mit der Zeugenvernehmung begonnen. Der erste Zeuge, der Blockwärter Inberg am Laim befunden, er habe dem Berchtesgadener Zug die Strecke freigegeben, sie dagegen für Aubeles Zug aus Salzburg gesperrt. Als dieser Zug trotzdem mit voller Geschwindigkeit vorbeigefahren sei, habe er sofort Haltsignale mit einer roten Handlaterne und durch Blasen des Signalhörns gegeben. Daraufhin wird das Personal des Zuges 4100 vernommen, der beinahe auch noch in den Trümmerhaufen hineingefahren wäre. Die Beamten bestätigten die Aussagen des Blockwärters. Sie haben gesehen und sich gegenseitig darauf aufmerksam gemacht, daß Aubeles Zug an dem auf „Halt“ stehenden Signal vom Berg am Laim vorbeigefahren sei.

### Entlastungen für Frau Jürgens.

○ Berlin, 2. März.

In der Verhandlung am Mittwoch erklärte zunächst eine ganze Reihe von Geschäftsleuten aus Stargard, daß sie sich durch die Angeklagten nicht geschädigt fühlen. Im Verlaufe der Nachmittagsverhandlung wurde dann noch einmal der Anklagepunkt „Meineid der Frau Jürgens“ berührt. Am 13. Juni 1920 hatte die Angeklagte in dem Alvisprozeß mit ihrer Schwiegermutter erster Ehe beschworen, daß sie vor dem 13. Mai 1918 noch nicht gewußt habe, ob sie mehr als 51 000 Mark aus dem Verkauf der Patentlizenzen ihres ersten Mannes erlösen würde. Am 12. Mai 1918 war nämlich zwischen ihr und ihrer Schwiegermutter eine Abfindungsvereinbarung getroffen worden, durch die sich die Schwiegermutter später arglistig geläuscht fühlte. Der als Zeuge vernommene Generaldirektor, der die Patentlizenzen erwarb, sagte gestern aus, daß die eigentlich Abschlusverhandlungen über den Patentverlauf am 10. Mai begonnen hätten, daß am 14. Mai der Verkaufsvertrag unterzeichnet worden sei. Der damals bevollmächtigte Unterhändler der Frau Jürgens, Rosenberg, der gestern nochmals vernommen wurde, bekundete, daß er wahrscheinlich erst am Nachmittag des 14. Mai Frau

Jürgens telefonisch von der Unterzeichnung des Vertrages und dem günstigen Abschluß in Kenntnis gesetzt habe, so daß sie also am 13. Mai noch nicht positiv wissen konnte, wieviel sie aus dem Verkauf erlöste. — Vorl.: Könnte Frau Jürgens nach Ihrer Ansicht beschwören, daß sie am 13. Mai noch nicht wußte, wieviel sie bekam? Zeuge: Das kann ich nicht sagen, denn man kann doch nicht in das Hirn eines anderen Menschen hineinschauen. Vorl.: Könnte sie denn wissen, daß sie mehr als 51 000 Mark erlöste? Zeuge: Es waren doch bis zum 14. Mai alles nur Verhandlungen. Mit Sicherheit konnte Frau Jürgens gar nichts über den Erlös sagen, bevor die Verträge am 14. Mai notariell unterzeichnet waren.

Der Donnerstag ist freitagsfrei.

ep. Glad, 2. März. Zum dritten Male in ein und denselben Tagung beschäftigte sich das Schöffengericht mit einer Brandstiftung. Diesmal stand der bereits 62 Jahre alte Handelsmann Paul Hoffmann aus Kunzendorf a. d. Biehle unter der Anklage, weil er das Anwesen seiner Frau angezündet haben sollte. Hoffmann war ein brutaler Mensch, der die Frau lediglich aus vaternärem Eigennutz geheiratet hatte und dieser eine Höhle auf Erden bereitete. In diesem Ausluft hat er dann auch das Haus angezündet, so daß die ganze Wirtschaft niedergebrannte. Er wurde zu drei Jahren Buchthal und fünf Jahren Chirverlust verurteilt.

SC. Schweidnitz, 3. März. Wegen schwerer Körperverletzung wurde der Arbeiter Paul Schmidt vom Schöffengericht zu neun Monaten Gefängnis verurteilt. Schmidt hatte im Verlaufe eines Streites mit dem Milchfischer Gustav Kleiner nach seinem Gegner mit einer Düngergrabel geworfen, deren Spitze die Brust und die Lunge durchbohrte. Kleiner brach bewußtlos zusammen und mußte von Sanitätern ins Krankenhaus gebracht werden.

# Breslau, 2. März. Das Schöffengericht verhandelte unter Ausschluß der Öffentlichkeit gegen den 56 Jahre alten Arbeiter Paul Thaler wegen schweren Sachschadens, begangen an seinen fünf Töchtern im Alter von 12 bis 18 Jahren. Das Gericht verurteilte den Beschuldigten zu vier Jahren Buchthal und vier Jahren Chirverlust.

# Breslau, 2. März. Der verantwortliche Schriftleiter der antisemitischen „Schlesischen Volksstimme“, Kurt Oskar Korf, hatte sich vor dem Schöffengericht zu verantworten wegen Aufreizung im Sinne des § 130 des Strafgesetzbuches, begangen durch einen Artikel in Nr. 35 des genannten Blattes vom 28. August v. J. Übertrieben „Ein jüdisches Musterexemplar“, worin u. a. zu Tätschelheiten gegen jüdische Mitbürger aufgefordert wurde, ferner wegen Vergehens gegen das Republikschutzgesetz, begangen durch einen zweiten Artikel in Nr. 83 seines Blattes vom 23. Oktober v. J., worin u. a. die Republik als eine Schieberrepublik bezeichnet wurde, endlich wegen Vergehens gegen die Religion, begangen in einem weiteren Artikel in Nr. 36 der „Volksstimme“ vom 4. September v. J., worin es u. a. heißt, daß die jüdische Religionsgemeinschaft gar keine Religionsgemeinschaft sei, sondern nur eine Maske, geschaffen zur wirtschaftlichen Versetzung und Ausplündierung des deutschen Volkes. Das Gericht verurteilte Korf wegen des ersten Artikels zu 50 Mark Geldstrafe, wegen des zweiten Artikels anstelle einer Gefängnisstrafe von zehn Tagen zu 100 Mark und wegen des dritten Artikels anstelle von sieben Tagen Gefängnis zu 70 Mark Geldstrafe.

pp. Magdeburg, 2. Februar. Von dem Schöffengericht wurde der Fleischer Höpfler aus Schnarsleben zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis verurteilt, weil er Fleisch von einem verendeten Schwein verkauft hatte, nach dessen Genuss eine große Anzahl Personen an Paratyphus erkrankt war. Die mitangeklagte Frau des Fleischers erhielt 3 Monate Gefängnis.

pp. Leipzig, 1. März. Das Landgericht Münster i. W. verurteilte am 26. Juli 1926 den Oberpostschaffner a. D. Böggemann aus Münster wegen Grabräubung zu 300 Mark Geldstrafe. Der Sohn des Angeklagten war zusammen mit einem anderen Bergmann auf einer Kohlenzeche tödlich verunglückt. Die beiden Leichen wurden in zwei Särgen in einer Grube beigesetzt. Sechs Wochen nach der Beerdigung schaufelte der Angeklagte mit Hilfe des Friedhofswärters das Grab wieder auf, schraubte den Sarg seines Sohnes auf und durchsuchte die Leiche, die in den Arbeitskleidern beerdigte war, nach Geld, allerdings vergeblich. Darauf wurde das Grab wieder geschlossen. Die Behauptung des Angeklagten, er habe nur feststellen wollen, ob sein Sohn bestohlen worden war, weil er erfahren habe, daß er vor dem Unglück eine größere Summe Geldes bei sich gehabt habe, wurde vom Landgericht nicht geglaubt. Vielmehr war es überzeugt, daß der Angeklagte sich in den Besitz des Geldes lebenswollte und deshalb Grab und Sarg geöffnet habe. Er und auch der Friedhofswärter seien sich bewußt gewesen, daß sie zu einer Deutung des Grabes, in der eine Beschädigung zu erblicken sei, nicht befugt waren. — Die gegen dieses Urteil beim Reichsgericht eingegangene Revision des Angeklagten ist ohne Erfolg geblieben und vom 3. Straßenrat des Reichsgerichts verworfen worden.

## Abenteurerblut.

4) Original-Roman von Ann von Panhuys.  
(Copyright 1927 by Alfred Bechthold, Braunschweig.)

Wenn mein neuer Freund mag."

Das Mädchen sah ihn bittend an.  
"Ich werde mich so vornehm benehmen, wie Du nur wünschen kannst, und gar nicht merken lassen, wie lieb ich Dich habe. Ich spielt die flüchtige Bekanntschaft, sogar die Unbekannte, wenn Du willst, aber komm ein Weilchen."

Er versprach es, und sie trennten sich.

Am Abend trat Gaston de Vernon im Hotel Moderne an. Er ließ sich hinaufzählen zum zweiten Stock, klopfte an die bezeichnete Tür.

Mallentin stand schon im Abenddress bereit. Sein gerötetes Gesicht war eitel Wohlwollen.

"Heute abend soll es ein bisschen lustig werden, nicht wahr, Monsieur de Vernon?" rief er dem Eintretenden entgegen, ihm beide Hände schüttelnd.

Nach einer kleinen Pause begann er etwas verlegen: "Herr de Vernon, ich erscheine Ihnen vielleicht ein wenig übertrieben, und das kommt daher, weil ich im Grunde meines Herzens ein höchst unkomplizierter, einfacher Mensch bin, der, wenn ihn mal was begeistert, gleich taumelig davon ist. Ich habe gestern abend und heute früh an nichts weiter zu denken vermocht, als an den grausigen Moment gestern, und meine Dankbarkeit hat sich zu einem festen Block zusammengeballt, der sich mir schwer auf die Brust wälzt. Immer habe ich nachgedröhnt, ob ich Ihnen nicht irgend eine besondere Freude bereiten könnte." Er drückte den Jüngeren in einen mit Gobelinstoff bezogenen Sessel, nahm unweit von ihm Platz. "Nun ist das natürlich sehr schwer, jemand eine Freude zu bereiten, der jenseits aller finanziellen Rüte steht, wie Sie, Monsieur de Vernon, denn es gehört ja nicht einmal besonderer Schärfsinn dazu, das zu sehen."

Vernon mußte seine Gesichtsmuskeln bezähmen, daß sie nichts von dem Hohn merken ließen, der ihn jetzt erfüllte.

Eberhard Mallentin blickte flüchtig auf den dunkelgemusterten Teppich nieder.

"IchbummelteheutevormittagüberdenBoulevarddesItaliens, und da kam ich bei einem Juwelier vorbei, sah etwas in seinem Schaufenster, was mir sehr gefiel — und nun bitte ich Sie herzlich, es von mir anzunehmen und es zu tragen zur Erinnerung an meine Lebensrettung." Er hob jetzt den Blick. "Ich bitte Sie recht sehr, mein Geschenk richtig aufzufassen, ich würde mich sehr freuen, wenn Sie es täten."

Er nahm vom Tisch ein vierreckiges Etui, reichte es mit fast schüchtern Bewegung Vernon hin.

Dieser war sofort Herr der Sachlage.

"Aber, Monsieur Mallentin, wenn Sie mir gern ein sichtbares Zeichen Ihrer Dankbarkeit geben wollen, sehe ich keinen Grund, es auszuschlagen."

Sein liebenswürdigstes Lächeln legte sich um seinen Mund, und er öffnete das sehr elegante Etui aus mattem Leder.

Nur mühsam drängte er einen lauten Ruf der Überraschung zurück. Das war ja einefürstliche Gabe, die da auf verschlungen-blauem Samtpolster vor ihm lag! Manschettenknöpfe aus Perlen und großen Brillanten, eine dazu passende Schlipznadel, ein Ring und ein Zigarettenetui. Alles war im gleichen Muster gehalten. Eine jener hochmodernen Garnituren, wie sie reiche Leute gern zu Geschenkswerten verwenden.

Alle Selbstverständlichkeit hatte Gaston de Vernon nötig, um sich seine westmännische, etwas blasphemische Miene nicht durch den Ausdruck naiven Staunens zu zerstören. Immerhin, ein kleines Aufleuchten in den Augen schaute wohl nichts.

Er sagte lebhaft: "Welch eine geschmackvolle Gabe haben Sie gewählt, Monsieur Mallentin! Ich trage im allgemeinen keinen Schmuck, aber diesen werde ich gern tragen."

Nun brauchte er sich vorläufig keine Geldsorgen zu machen. Dankend reichte er dem Älteren die Hand.

"Ich werde Ihr schönes Andenken stets in Ehren halten."

Dann überlegte er flüchtig, morgen früh wollte er das Zigarettenetui verkaufen. Er kannte einen Juwelenhändler, der so etwas anständig bezahlte.

"Wie froh bin ich, daß Sie mich nicht zurückwiesen," verscherte Mallentin. "Ich habe heute auch meinen Kindern geschrieben von Ihnen, passen Sie auf, die empfangen Sie mit Ehrengirlanden auf Groß-Rampe. Uebrigens, wo sollen wir heute speisen? Schlagen Sie, bitte, vor. Oder wollen wir das wieder hier im Hotel abmachen? Man ist hier gut, meine ich."

Er blickte fragend.

Vernon stimmte sofort zu, wenigstens brauchte er jetzt noch nicht in die Börse zu greifen.

Nach dem Souper stiegen beide in ein Auto, und Gaston gab die Adresse der Singspielhalle an, in der Lucie Manin auftrat. Es war halb elf, und kaum, daß die zwei in einer kleinen Loge Platz genommen, sprang Lucie mit federnden Tanzschritten auf die Bühne.

Sie trug ein Kleid aus silberübersponnener rosa Seide.

Eberhard Mallentin schmunzelte: "Ein bildhübsches Dingchen!" Nach einem Weilchen stellte er fest: "Sie kann auch tanzen, ich finde, sie tanzt mit Empfindung, tanzt vielleicht besser als mancher Star. Ich verstehe das ja nicht so genau, aber der Tanz gefällt mir."

Der Kellner kannte Gaston de Vernon, er begrüßte ihn zuvorkommend.

Gaston überlegte, was er bestellen sollte, denn von jetzt an mußte er wohl die Kosten tragen. Für einen vergnügten Abend reichte seine Kasse, morgen half ihm das kostbare Zigarettenetui weiter.

Mallentin kam ihm zuvor, bestellte Sekt. Der Kellner ging. Mallentin sagte lächelnd: "Ich habe Sie um Ihre Führung gebeten, Monsieur de Vernon, die Untosten trage also natürlich ich."

Um so besser dachte Gaston, wehrte sich scheinbar noch ein wenig, lächelte dann achselzuckend: "Wenn Sie durchaus wollen!"

Lucie tanzte noch einmal in einem weichen, reichhaltigen Kleid einen Tanz aus längst verschollenen Tagen. Sie erntete großen Beifall.

Die Singspielhalle war sehr gefüllt. Unten im Saal saß das Publikum, das nur gekommen war, zu hören und zu sehen, das Kästee und Bier trank, während oben in den kleinen diskreten Logen meist Herren sahen, die sich für die Sängerinnen und Tänzerinnen interessierten, die, nachdem sie ihre Nummer beendet hatten, gern eine Einladung annahmen.

Lucie Manin ging langsam den Gang hinter den Logen entlang. Sie trug jetzt ein großes, blaues Samtcape, ihr Haar war unbedeckt.

Mallentin bemerkte sie.

"Ist das nicht die kleine graziose Tänzerin?" fragte er leise seinen Begleiter.

Gaston nickte. "Wollen wir sie einladen? Ich lasse sie." Der Ältere dachte an manchen vergnügten Abend von einst. Weshalb sollte er sich nicht für kurze Zeit einbilden, dreißig Jahre jünger zu sein?

Lebhaft nickte er. "Es wäre nett, wenn das süße Tanzgirl ein paar Glässchen mit uns trinken würde."

Gaston erhob sich.

"Ich will Lucie bitten, uns Gesellschaft zu leisten."

Er trat auf den Gang hinaus, wo er Lucie erblickte. Wie wartend stand sie da.

In ihrem Gesichtchen leuchtete es auf, sie kam ihm entgegen.

"Wie hübsch von Dir, Gaston, daß Du kamst."

Er sah sie ein wenig verliebt an.

"Bist doch ein charmantes Näschen. Mein Freund ist begeistert von Dir! Komm mit, kriegst Sekt."

Daraus mache ich mir zwar auch was," gab sie zurück, "ich möchte aber noch lieber etwas essen."

"Ich weiß," lachte er, "Caviar, Hummern, Täubchen und Pfirsich. Ich kenne ja die Wünsche Deines verwöhnten Magens. Sollst Du alles haben aber benimm Dich! Rause mich vor dem Herrn nicht an den Ohren, beschreibe mich nicht mit Selt und füchse nicht. Sprich auch nicht von der Wette, wegen der ich Pretties Etage geliehen haben möchte, erwähne auch nicht, wo ich wohne."

Lucie schüttelte den Kopf.

"Ich werde gar nichts reden. Am besten ist's, ich wackle nur mit den Ohren, nicht wahr?"

Er lachte wieder. "Also komm!" Sie betrat zusammen die Loge.

Mallentin hatte sich erhoben und suchte aus verzerrten Erinnerungsseben die Maske des Schwerenöters hervor. Er machte Lucie Komplimente über ihren Tanz. Das hörte sie gern und vergaß, daß sie eigentlich nur mit den Ohren hatte wackeln wollen.

Sie erzählte Eberhard Mallentin von dem Agenten Duran und ihren ehrgeizigen Hoffnungen.

"Da werden Sie in absehbarer Zeit also einen Siegeszug durch Europa antreten," sagte Mallentin. "Vielleicht darf ich Sie dann auch einmal im Berliner Wintergarten bewundern."

Lucies Aierlichkeit saß zwischen den beiden Herren, den Samtmantel ließ sie über die Lehne des Stuhls zurückfallen. Ein schwärzseidenes Abendkleid mit leichter roter Stickerei zeigte sich. Es war verblüffend einfach und doch von raffiniertem Schick. Gaston bestellte beim Kellner etwas zu essen für Lucie. Sie sah ihn mit Verliebt glücklichen Augen an.

Mallentin dachte bedauernd, daß er sich gar nicht mit der Maske des Schwerenöters abplagen brauchte, die Jugend siegte doch stets.

Lucie antwortete ihm, sie hoffte natürlich auch in Berlin zu tanzen. Sie trank ein paar Glas Sekt, ward ausgelassen.

"Wenn Sie einmal in den Zeitungen lesen werden, ich tanze in Berlin, dann kommen Sie doch, bitte, und machen Sie mir einen Besuch. Dann sprechen wir von heute abend."

Mallentin fand die Idee nett.

"Na, Mademoiselle Lucie, das will ich Ihnen versprechen. Also wundern Sie sich nicht, wenn Sie sich mit Ihrem charmanteren Tanz den Beifall der Berliner holen, und es tritt plötzlich so ein alter Warer an und behauptet, Sie schon von Paris her zu kennen."

Gaston achtete kaum auf die Unterhaltung der beiden, die ihm reichlich töricht erschien.

Lucie fragte, ob man denn eine französische Tänzerin gut in Deutschland aufnehmen würde.

Mallentin trank ihr zu.

„Schönheit und Kunst werden in der ganzen Welt gut aufgenommen. Schönheit und Kunst sind international, und im übrigen, — er sah jetzt sehr ernst aus — schönste Mademoiselle, der Völkerhass, der Nationalismus schmilzt immer mehr zusammen zwischen Ihrem und meinem Vaterland. Nach dem vielen Blut, das dieser Hass gekostet, werden die Völker stiller, ruhiger. Es haben so viele Mütter, so viele Frauen und Brüder weinen müssen, diesseits und jenseits der Vogesen, daß ein großer Teil des Hasses davon weggespült wurde, und nur die schmerliche Frage blieb: Warum, warum? Wir sind alle Menschen und sollen Frieden halten, sollen unser kurzes Leben nicht hinbringen im Schatten des Hasses.“ Er lächelte ein wenig. „Geschmeidige, sluge Kaufleute reisen zwischen den Ländern hin und her, frischen alte Geschäftsverbindungen auf, schließen neue. Künstler spüren die Grenze nicht mehr, Berliner bummeln über die Boulevards und Pariser die Berliner Linden hinunter. Und dann wiederhole ich Ihnen: Kunst und Schönheit sind international. Sie würden gut empfangen werden in Deutschland, seien Sie sicher.“

Der diskrete Kellner erschien lautlos.

„Monsieur Duran ist hier, er möchte Mademoiselle Manin dringend sprechen.“

Lucie war schon von ihrem Stuhle empor. „Ich komme sofort.“ Sie warf grazios den blaumimmen Umhang über die Schultern, reichte Mallentin die Rechte. „Duran ist der Agent, der mir hochhelfen will. Au revoir, Monsieur Mallentin, au revoir eines Tages in Berlin.“

Gaston erhob sich, und nach kurzer Entschuldigung gegen Mallentin begleitete er Lucie bis auf den Gang.

Sie war erregt. „Was mag Duran wollen, ich sollte ihn doch morgen in seinem Bureau aussuchen?“

Gaston zuckte die Achseln.

„Das wird Du ja hören, chérie, ich wünsche Dir das Beste!“ Sie blickte sich flüchtig um, fiel ihm um den Hals. Der nur mit einer Silberschließe zusammengehaltene Umhang fiel weit auseinander.

Mallentin, er Lucie noch ein paar impulsive Worte hatte nachrufen wollen, sah von der Tür aus etwas, das wie ein großer Blausamtner Fächer war, über dem ein lockiger brauner Bubikopf saß, der sich fest gegen das Gesicht Gaston de Vernons drückte.

Er trat schnell zurück, aber er beneidete den Jüngeren ein wenig um den Fluss der zierlichen Tänzerin.

Eine recht häßliche Einrichtung ist das mit dem Musterwerden! brummte er vor sich hin und nahm wieder Platz.

Gaston schob Lucie von sich.

Geh nun, Kleine, ich darf meinen Begleiter nicht so lange allein lassen. Uebrigens, morgen vormittag gegen elf Uhr werde ich Yvette Brosse aussuchen.“

Lucie nickte. „Nun weiß ich auch, wozu Du eine Renommierung brauchst. Genierst Dich mit Deiner Bude vor dem Deutschen, nicht wahr?“

„Stimmt!“ gab er zu.

Sie raffte ihren Umhang zusammen.

Vor dem ist so eine Spiegelschere gar nicht nötig, der ist kein Talmimensch, der seine Mitmenschen nach dem einschätzt, was sie besitzen.“

Gaston war ein wenig ungeduldig.

„Das zu beurteilen, überläß mir, Lucie. Es ist so peinlich, als Habenicht vor einem so reichen Menschen dazustehen.“

„Ist er so reich?“ fragte sie neugierig.

„Venigliens reicher als ich,“ erwiderte er leichtthin. „Und nun allons, allons, Dein Agent wartet.“

Er eilte zurück, Mallentin winkte ihm entgegen.

Auf der Bühne stand jetzt eine Sängerin. Sie war dick und hatte ein paar Bänder als Kostüm gewählt. Ihre Stimme war heiser und unangenehm.

Mallentin sagte leise: „Wollen hier fortgehen. Nach der hübschen Mademoiselle Lucie mag man so was gar nicht sehen und hören.“

Sie fuhren nach dem Montmatre, durchzogen ein paar Lokale.

Mallentin hatte plötzlich keine rechte Lust mehr.

„Unseren, ich meine mich, spielt doch überall die ein wenig komische Rolle des alten Provinzials, was einem die Freude an der Sache nimmt. Wenn es Ihnen recht ist, Monsieur de Vernon, seien wir uns in irgend ein gemütliches Café und planbern ein bißchen.“

Gaston war damit einverstanden.

Ein elegantes Café an der Opéra war ihr Ziel.

Hier taute Mallentin auf, erzählte ein wenig von dem Zweck seiner Reise nach Paris. Es stimmte mit dem überein, was Gaston in den Beilagen gelesen.

Großmama war eine liebe alte Dame, aber Paris war für sie die Welt. Sie ist in Deutschland nie recht heimisch gewesen.“ (Fortsetzung folgt.)

## ... und endlich wieder der Rosenmontagszug!

Von unserem Sonderberichterstatter Peter Sachse.

Köln, 1. März 1927.

Eine ganze Stadt, die an allen Ecken und Märkten, von allen Kellern bis zu allen Dächern lacht und singt und jubelt.

Einen Tag das Paradies aus Traumlanden in die Wirklichkeit geholt!

Zwei Millionen sonnige Augen!

So steht das Erlebnis des ersten Rosenmontags aus, dessen Feier sich das heilige Köln nach zwölf Jahren des Kummerns endlich erstritt. Wie lange haben sich die regierenden grünen Tische dagegen gesträubt! Die Amtsbezirke sind immer gegen die Freude, — warum eigentlich machen sie sich das Regieren und das Verwalten so schwer?

Ich habe dem weltberühmten Kölner Karneval immer ein bisschen skeptisch gegenüber gestanden. Der nächterne Norddeutsche begreift es schwer, daß das gesellschaftliche Leben einer Stadt, wie es sich in Köln abspielt, weiter nichts ist, als zehn Monate Vorbereitung und zwei Monate Genuss des Karnevals. Man ist versucht, die liebe Menschlichkeit zu belächeln, die sich die Narrenmütze aufsetzt und voller Stolz den bunten Orden trägt, mit dem die Elferäte gelungene Clownerien belohnen. Jeder Kölner ist in einer Karnevalsgesellschaft, deren Übungen mit zünftigerem Ernst geleitet und geleistet werden. In der Karnevalsgesellschaft, mag es nun die „Kunst-Kavallerie“ oder die „Prinzengarde“ oder die Gemeinschaft der „Fideles Altködter“ sein — ein Amt zu haben, bedeutet eine bürgerliche Auszeichnung, erhöht den Kredit. Man vermutet ein bisschen Industrie in dem Uniformkult der Gesellschaften, in ihrem Billethandel für die endlose Reihe von Festzügen und Maskenbällen, die sie von Neujahr bis Aschermittwoch veranstalten, in dem schwungvollen Verlauf von Karnevalssliedern und Karnevals-Grammophonplatten. Natürlich wenn der Herr Vorstand der „Knistergarde“ für seinen Verein bei dem Saalwirt Lünnes zwölf Nächte belegt, an denen der Wirt kräftig verdient (die ganze Kölner Vergnügungsindustrie kalkuliert: zehn Monate Defizit heben sich durch zwei Karnevalsmonate), kann der Herr Vorstand auch verlangen, daß der Wirt Lünnes bei ihm die Weine oder das Setzlager bezieht. Aber alle Schattenseiten dieser Karnevalsgesellschaft werden aufgewogen, wenn dann am Rosenmontag erschöpflich wird, daß sie die notwendigen Clappen waren, an deren Ende ein so unvergleichliches, auch den Letzten und Aermsten mit sich reizendes Volksfest entsteht, wie es der große Festzug am Tage vor Fastnacht ist.

Den Festzug stellen die Karnevalsgesellschaften. Sie besser der Ertrag ihrer Veranstaltungen und Bälle war, um so mehr Liebe und Geld können sie auf die Ausstattung ihrer Gruppe im Zug verwenden. Ein edler Wetteifer entbrennt unter den Gesellschaften, — wer hat die schönsten Uniformen, die beste Musik, den herrlichsten Festwagen, die meisten Geschenke für das spätschließende Publikum? Wirklich, es ist eine Konkurrenz des Schenks: man schenkt den Hunderttausenden, die die Straße säumen, die alle Fenster belagern, Augenweide, wie man ihnen Schokolade, Bonbons und Blumen schenkt. Kein Kölner ist heute unbeschenkt nach Hause gelommen; jedem ist mindestens eine Rose oder ein Zuckerplätzchen von den Trabanten des Prinzen Karneval zugeworfen worden, und ich weiß nicht, ob der Jubel der Schenklenden oder der Jubel der Beschenkten größer war.

„Die neue Zeit“ heißt das Programm des Rosenmontagszuges von 1927. Dreißig Gruppen waren beteiligt, — jede mit eigenem Musikkorps an der Spitze. Deren Hörner und Trommeln ließen schon seit dem frühen Morgen durch die Straßen. Denn jeder „Offizier“, wie die Würdenträger der meist militärisch benannten Gesellschaften heißen, wird am Rosenmontagsmorgen durch die anmarschierende Kapelle geweckt, deren Tambour manchmal schon den Stab vor seinem Hause schwingt, wenn der zu Weckende noch im Großen Bürgerhaushalle das Tanzbein vom Abend vorher dreht. Diesmal durfte die „Kunst-Artillerie“ den Zug eröffnen. Friderianisch rote Röcke, weiße Hosen, hohe Schafsstiefel. Grenzenloser Jubel empfängt sie, man spürt den Stoff und die Mürbung, die durch alle Herzen geht: Es war Krieg und Fremdherrschaft, was zwölf Jahre lang den „Kästleer“ verboten hat. Als schlagkräftigstes Dokument der neuen Zeit symbolisiert der erste Festwagen den Rundfunk, den Rheinlandesender.

Wieder ein Tambour, wieder Kanonen und Kesselschläfer, Ritter und Landsknechte, ein Festwagen mit dem Vater Rhein, mit goldenen Neben und lachenden Winzerinnen. Der Klettner-Motor, der lebte Appenzell, der Völkerbund, die gußeiserne Rheinbrücke, das neue Kölner Hämische-Theater, das Ford-Auto, das erste Kölner Hochhaus — das sind ein paar weitere Themen aus dem Festzug, dem auch die heiteren Momente nicht fehlen. Da ist eine Gruppe „Pennebrüder“, aus den dunklen Gassen

am Rheinufer, da ist die Figur des „Treuen Husaren“, der auf jeder Karnevalssitzung ein Dutzend mal besungen wird:

„Es war einmal ein treuer Husar,  
Der liebt sein Mädchen ein ganzes Jahr,  
Ein ganzes Jahr und noch viel mehr,  
Die Liebe na—a—ahm kein Ende mehr!“

Und ein ernster Blick in die Zeit: ein Wagen zeigt den Friedensengel mit gefesseltem Flügel, mit zerbrochener Palme, bewacht von der englisch-französischen Besetzung des Oberrheins... Aber immer wieder dazwischen Herolde, Pauken und Trompeten. Ein Bild wie aus dem Mittelalter, — aber da es voller echter Natürlichkeit ist und im Schatten des gotischen Doms und so vieler historisch getreuer Siebel sich abrollt, wirkt es nicht deklariert. Wo nimmt Köln bloß alle die Wärde her? Was tun die vielen Posauistenbaden sonst? Die Karnevalsgesellschaften strahlen, wenn ihre Gruppe besonders laut begrüßt wird. Der Zug ist diszipliniert ohne Feldwebelstöne. Ganze Gruppen wiegen sich im Tanzschritt einher. Der oder jener holt sich aus dem Spalier auch einmal ein Küscheln, und zehntausend Gesichter lachen um ihn her... „Kölische Mächer könne bitte klatschen“, heißt einer der diesjährigen Karnevalsschlager des rheinischen Volksdichters Willi Ostermann. Jetzt versteht man, warum diese Karnevalssieder zwei Monate lang so fleißig von allen geübt worden sind. Das waren Proben zu dem gestrigen Festkonzert. Die gerade dahermarschierende Kapelle aus dem Zug braucht nur eine dieser populären Lieder anzustimmen, — schon singt es der ganze Chor von Menschen mit, die auf den Dächern, die an den Laternenpfählen und die auf dem teuren Fensterplatz im ersten Stock für hundertzwanzig Mark. So steigt immer und immer ein frohes Brausen aus den engen Gassen des heiligen Kölns in die Blüte, die eine heitere Vorlesungsumme milde wärmt.

\*  
Mancher Kölner Vorkriegs-Rosenmontagszug soll prahlvoller gewesen sein.

Aber bestimmt war keiner mit so viel Liebe vorbereitet und von so viel Liebe begleitet wie dieser erste nach den Jahren des Krieges und des Kummers. Eine Million Menschen war auf den Beinen. Alle Häuserwände lebten und hatten staunende, lachende Augen und singende Münden. Ein unvergesslicher Eindruck! Ein wahrhaftiges Volksfest — vom Volk, durch das Volk für das Volk! Von diesem Tage wird ein Glänzen ausgehen in ferne Zeiten für jeden, der ihn erlebte. Nun verstehe ich das Leuchten, mit dem die Rheinländer von ihrem Karneval sprechen. Wir Berliner machen ihn ja jetzt im Kunsthause am Kaiserdamm nach, — nach diesem Rosenmontag am Rhein weiß ich, was ein Surrogat ist.

Und beinahe hätten die grünen Tische diesen Tag verboten.

Es gibt Städte und Länder, die schenken sich Aufstand, Streik und Putsch. Das heilige Köln schenkt sich und den Seinen ein Fest. Alaaß Köln!

An diesem Rosenmontag kam keiner nach Hause.

Sind auch im Rheinland wie überall die Beutel leer, — die Herzen sind übervoll. Nedes Dutzend froher Gesellen macht sich als eigener Karnevalszug selbstständig und marschiert mit Massen und Musikanten durch den Abend. Bis in den Fastnachtsmorgen klingt und singt die Stadt. Phantastisch schön der Maskenball der „Narrenzunft“ unter den gotischen Bogen des alten Gürtenzimmers. Und heute zur Fastnacht ist schon wieder alle Welt unterwegs und singt und marschiert durch den Pfefferkuchenduft, den die an allen Ecken aufgebauten Kuchenbäckerbuden ausströmen. „Och da freut sich die Mama“, heißt das meistgesungene Karnevalsslied von 1927, das wir wohl bis zum Aschermittwochmorgen heute noch tausendmal hören werden. Aber ab übermorgen nimmt diese Lieder keiner mehr in den Mund. Es ist Tradition, sie nach Aschermittwoch zu begraben. Wer in Köln Schallplatten mit Karnevalssieden daheim hat, muß sie morgen zerbrechen. Auch das ist Tradition. Einmal wird der Punkt gemacht.

### Konzert des Hirschberger Männergesangvereins.

Es ist das besondere Verdienst des Herrn Asmalsky, daß er den Verein, den er seit sieben Jahren als Chormeister leitet, stets an grohe und bedeutungsvolle Aufgaben heranführt, um an ihnen die Kräfte der Mitglieder zu üben. Das allein fördert! Nur aus dem Glücksgefühl überwundener Schwierigkeiten erwächst der Wille zur Bestiegung noch größerer, und die moderne Entwicklung des Männerchorangesangs stellt sehr erhebliche Anforderungen. Die alten, recht ausgefahrenen Bahnen, in denen man sich im 19. Jahrhundert bewegte, sind verlassen; ein neuer Stil hat begonnen, der nach Wahrheit im Ausdruck sucht und alle Künste einer hoch entwickelten Technik heranzieht. Man singt nicht mehr schlicht und innig wie zu Silchers und Rägelis Zeiten, hat Acht vergessen und das treue, deutsche Herz und dafür Hegar zu einem Programm erhoben. Das hat der Hirschberger Männergesangverein begriffen, und so gewinnen seine Aufführungen all-

gemeine Bedeutung, was von Jahr zu Jahr mehr anerkannt wird und sich äußerlich in einem immer stärkeren Besuch seiner Konzerte ausdrückt. Man kommt diesmal geradezu von einem völlig ausverlaufenen Hause reden.

Begonnen wurde am Mittwoch mit dem Sanktus aus der Deutschen Messe II von Franz Schubert, das alle Vorzüge des statlichen Chors von achtzig Sängern: klare, ruhige und weiche Tongebung, orgelmäßige Bindung, mustergültige Aussprache und kein abgestimmt, unter straffster Disziplin stehende Dynamik sinnfällig mache. „Du deutsches Lied“ von Max Wiedemann war eine Verbeugung vor dem verdienstvollen Leiter der „Berliner Liedertafel“ Max Wiedemann, der den Chor dem Hirschberger Männergesangverein zugeignet hat. Neben Trunks „Heimat“ mit ihren musikalisch entzückend geformten Naturbildern und Hegars „Kahrender Scolar“, aus dem so viel inneres Klingen und Singen in überreicher Fülle strömt, mutet er völlig konventionell an, lädt aber gerade dadurch das Wesen des Neuen in der Männerchorliteratur sehr deutlich werden.

Das Hauptstück des Abends war „König Laurin Rosegarten“, eine deutsche Heldenmärkte für Männerchor, Baritonsolo und großes Orchester von Krib Bobach. Wir haben das Werk textlich und musikalisch schon vor einigen Tagen gewürdig und brauchen nur festzustellen, daß es auf die Hörer einen tiefen Eindruck gemacht hat. Es hält, was es verspricht. Aber man hatte sich seiner Aufführung auch auf das liebenvollste angenommen. Nirgends war eine Unserfertigkeit zu merken. Eine Sorge, daß dies oder jenes nicht so gelingen könnte, wie es sein muß, gab es nicht. Alle standen über ihrer Aufgabe, voran natürlich der Dirigent, von dem die Willensimpulse im einzelnen ausgehen. Herr Asmalsky ließ nichts im Zwielicht. Sänger und Orchester waren fest in seiner Hand und gestalteten aus Vollkommenheit Sicherheit. Kreislich ist eine solche Beherrschung nur möglich, wenn sich die ersten Kräfte zusammenfinden und jede Gesangsstunde von dem Geiste der Hingabe erfüllt ist. Umso schöner ist dann der Tag der Ernte! Nicht geringere Anerkennung gebührt dem aus der verführten Jagdavale gebildeten Orchester. Es hat in dem Werke, da es völlig für sich geht, eine besondere Bedeutung, der es durch sein aufmerksames und tonshönes Spiel auch in jeder Weise gerecht wurde. Für das umfangreiche Bariton solo war Konzertänger Bruno Sanke, Breslau, gewonnen worden, uns kein Unbekannter und eine gute Wahl. Sein vorzüglich ausgebildeter Bariton entfaltet sich besonders im Wettstreit mit den Instrumenten, während er im Liede mit Klavierbegleitung — wir hörten „Am Abendrot“ von Schubert, Hugo Wolfs „Bitterross“ und „St. Mariens Ritter“ von Blüddemann — nicht so hell leuchtet. Immer aber erfreut der Sänger durch echt künstlerische Gestaltungskraft, die eine gute Textbehandlung wünschbar unterstützt. Die Harfe als Orchesterinstrument meisterte wieder Fräulein Clara Schubert aus Dresden. Aber sie ist auch eine treffliche Pianistin, die Bruno Sanke in seinen Liedergaben ausdrucksvooll begleitete und Liszt's bekannte Polonaise Edour mit behender Virtuosität vortrug. \*\*\*

XX Von der Breslauer Universität. Der ordentliche Professor für römisches und deutsches bürgerliches Recht sowie Rechtsphilosophie, Geb. Justizrat Dr. Alfred Matial in Breslau hat einen Ruf an die Universität Marburg erhalten. — Das durch den Wegang des Prof. Paul Buchner an der Universität Greifswald erledigte Ordinariat der Zoologie ist dem außerordentlichen Professor Dr. Ernst Matthes in Breslau angeboten worden.

XX Ein Römerkastell an der Lahn. Bei Erdarbeiten in Lahmstein fand man auf der Lahnhöhe in der Nähe der Lahnmündung ein umfangreiches Römerkastell, das wohl, wie die weiter betriebenen Forschungen andeuten, einen bedeutenden Umsatz hatte und wissenschaftliche Forschungen ermöglichte wird.

XX Die feuschen Studenten von Löwen. Als in Löwen der Film „Wege zu Kraft und Schönheit“ aufgeführt wurde, protestierten die katholischen Studenten der Löwenster Universität gegen die Aufführung. Sie versammelten sich vor dem Kino und forderten unter lautem Protestrufen, daß dieser „immoralische Film“ sofort abgesetzt werden sollte. Die Polizei zerstörte die 400 Demonstranten und nahm einige Verhaftungen vor. Der Universitätsrektor hat jede Intervention zu Gunsten der Verhafteten abgelehnt.

Den richtigen Weg muß man einschlagen, wenn man in seinem Wirkungskreis erfolgreich sein will. Bei der Haushaltstafel ist es auch nicht einerlei, was man einläuft und verzehrt. Die Speisen müssen nicht nur nahrhaft, sondern auch bekömmlich sein. Der größte Teil der Magenkrankeiten ist auf eine falsche Nährweise zurückzuführen, die sich um schleimiger auswirken, je länger man in falschen Bahnen verweilt. Man sollte eben beim Einkaufen wässrig sein und zum Kochen nur das Beste verwenden. Als Erfahrung die teure Butter kommt unter diesem Gesichtspunkt nur die Heinfestmargarine „Blauband frisch gekräut“ in Frage, ein aus feinsten Speisen mit Milch und Eigelb äußerst souverän hergestelltes Edelzeugnis von köstlichem Aroma, das die teure Butter völlig ersetzt. Wenn Sie „Blauband“ einkaufen, erhalten Sie immer die gleiche Ware von gleicher Frische in der sauberen Packung zu einem billigen Preis von 50 Pf. für das halbe Pfund.

## Turnen, Spiel und Sport.

— [Fußballspiel Hirschberg II gegen Gottesberg 11:9 (5:0).] Die Mannschaften trafen sich im Freundschaftsspiel. Gleich vom Anstoß weg entwickelte sich ein lebhaftes Spiel. In den ersten fünf Minuten verwandelte Halblinks eine Vorlage des Mittelstürmers zum ersten Tor. Hirschberg erzielte bis Halbzeit fünf Tore. Nach der Halbzeit wurde das Spiel etwas ruhiger und Gottesberg kam durch einen Elfmeter zum Ehrentor. Das schönste Tor des Tages für Hirschberg war ein Kopftreffer des Halbrechtes. Das Resultat entspricht ganz dem Spielverlauf.

— [Arbeiter-Wintersport in Schreiberhau.] Der vergangene Sonntag war für den Schreiberhauer Arbeiter-Turn- und Sportverein noch einmal ein reicher Sportsonntag. Das Werberedeln des Vereins am Vormittag auf der Hochsteinbahn wurde von 63 Fahrern besichtigt. Der Nachmittag brachte das vom Verein um 3 Uhr angelegte Skispringen auf seiner Vereinschanze. War die allgemeine Ansicht des Schreiberhauer Publikums vor dem Gedanken der Un durchführbarkeit des Skispringens durchdrungen, so muß das mit vollem Nachdruck betont werden, daß sich gerade diese Schanze, abgesehen von ihrer idealen Lage im Schobergrund, auch bei den schlechten Schneeverhältnissen, wie sie am Sonntag waren, gut bewährt hat. — Sieger wurden:

Modelrennen: Jugend unter 14 Jahren: 1. Otto Postler, 2. Karl Heidler, 3. Gerhard Büttner. Jugend 14—16 Jahre: 1. Franz Heda, 2. Franz Schöls, 3. Rudolf Anton. Jugend 16—18 Jahre: 1. Ernst Springer, 2. Hans Heda, 3. Herbert Tanz. Sportlerinnen: 1. Maria Schön, 2. Emma Eitrich, 3. Maria Paul. Sportler über 35 Jahre: 1. August Tanz (Bestzeit des Tages), 2. Josef Spohner. Sportler 18—35 Jahre: 1. Willi Tanz und Paul Eitrich, 2. Bruno Röbel, 3. Franz Eis. — Sprunglauf: Jugend: Otto Postler 14:184 (weiterer Sprung 19 Meter), 2. Fritz Eitrich 14:861 (14 Meter), 3. Willi Tanz 14:222 (28,5 Meter).

— [In der Monatsversammlung des Radfahrervereins in Spiller] erfolgte nach Erstattung des Kassenberichtes die Auszahlung der restlichen Anteilscheine. Für das am 12. Juli stattfindende Bezirksfest wurde ein Arbeitsaus schuß gewählt; ferner wurde innerhalb des Vereins ein Wett bewerb im Einer-Kunstfahren ausgeschrieben. Nach einem kurzen Vortrag des Vorsitzenden über die neue Polizei-Verkehrs vor schrift für Radfahrer, insbesondere über die neue Verkehrsordnung in Hirschberg wurde die Versammlung geschlossen.

— [Mitteldeutschlands Amateur-Vor meister] wurden in Leipzig vom Fliegen- bis zum Schwergewicht ermittelt in: Liebers, Thiemann, Voer, Arnold, Grabowski, Thenerlauf, Nohberg, Fiedler.

— [Niederschlesischer Schwimm sport.] Am nächsten Sonntag findet in Görlitz ein großes Hallenschwimmen des Wassersportvereins Weddigen-Görlitz im dortigen Hallenschwimmbad statt. Die Hauptwettkämpfe bestehen aus Staffellwettkämpfen, in denen eine Weddigenmannschaft gegen je eine Gauwahlmannschaft des Niederschlesischen Schwimmgaues starten wird.

— [Um die deutsche Mannschafts-Meisterschaft im Amateurboren] standen sich in Hagen i. W. die Vertreter von Colonia-Köln und Heros-Bremen in der Zwischenrunde gegenüber. Die Kölner gewannen erwartungsgemäß mit 12:4 Punkten.

— [Den 100-Meter-Rennen im Schwimmen unterboten] hat der bekannte Kölner Kreisflossschwimmer Derichs mit 1 Min. 1,5 Sekunden, der um 0,5 Sekunden besser ist als der von Herbert Heinrich in Leipzig erzielte.

— [Eishockey-Vorlispiel.] Im Berliner Sportpalast fand am Montag ein interessantes Spiel um den Pokal des Norddeutschen Eissport-Verbandes statt. Der VfC. Preußen und Berl. Sport-Verein 92 trennten sich unentschieden 1:1 (0:0).

— [Für den Lauf „Quer durch Berlin“] der am 24. April stattfindet, hat Oberbürgermeister Böse wiederum Schuh und Schirm der Veranstaltung übernommen. Der Friede zwischen Turnen und Sport wird durch die Teilnahme der Deutschen Turnerschaft zum ersten Male praktisch in Erscheinung treten. Im Hinblick auf die Olympiade 1928 würde der Lauf zu einer Ausbildung der Langstreckler für Amsterdam werden.

— [Der Deutsche Fußballbund] hat nach langem Äögern das Bundesabzeichen D. F. B., ähnlich der Deutschen Sportbehörde (D. S. B.) und der Deutschen Turnerschaft (D. T.) aus einfachem Metall (bisher war es aus Emaille) heraus gebracht, was nur zu begrüßen ist.

— [Die ersten eigenen Filme der Deutschen Sportbehörde] wurden der Öffentlichkeit übergeben. Die Titel sind: „Aus der Gymnastikbibel der DSB“, „Olympiavorarbeit der Deutschen Sportbehörde“ und „Wie werde ich Deutscher Meister“. Die Filme stehen den Vereinen und Verbänden leihweise zur Verfügung.

— [Das Turn- und Sportabzeichen bei der Polizei.] Ein Beispiel und Vorbild: Im verflossenen Jahre gehörten dem Polizei-Sport-Verein zu Trepow a. Regia 111

Polizeianwärter an, 89 davon erwarben das deutsche Turn- und Sportabzeichen in Bronze.

— [Eine überraschende Niederlage im Berliner Fußball] erlitt der Berliner Abteilungsmeister Kickers im sonntäglichen Spiel gegen Sportverein 92. Kickers unterlag mit 1:5, konnte sich diese Niederlage aber leisten, da die Abteilungsmeisterschaft gesichert ist.

— [Fußballcamp Deutschland-Dänemark.] Das bereits auf dem Fisalengrund in Prag 1925 im Prinzip beschlossene Länderspiel Dänemark-Deutschland ist nunmehr, nach verschiedentlichen Verlegungen, auf den 2. Oktober 1927 festgelegt worden. Das Zusammentreffen der beiden Nationalmannschaften geht in Kopenhagen vor sich. Die erste Begegnung der beiden Länder in Kopenhagen, am 12. Oktober 1912, sah Dänemark mit 3:1 siegreich, das Rückspiel im Jahre 1913 in Hamburg gewann gleichfalls die dänische Mannschaft, und zwar 4:1.

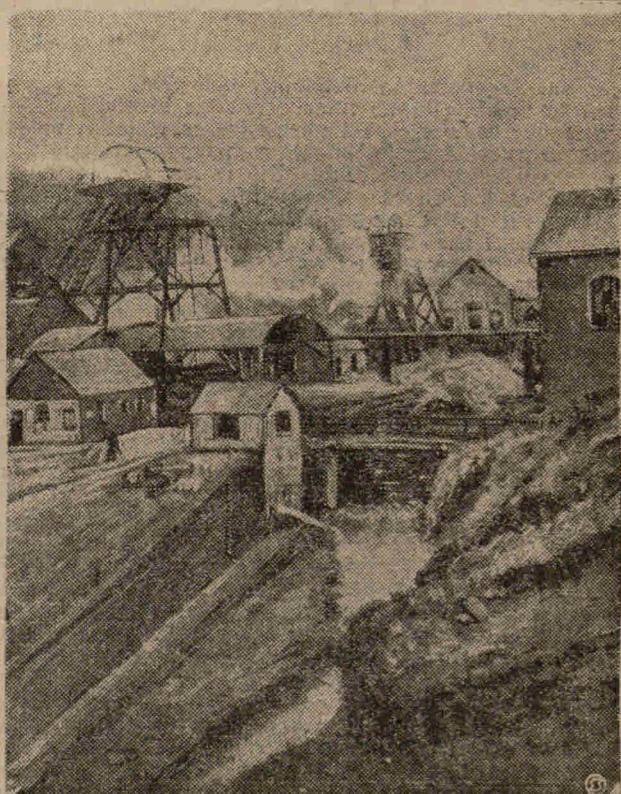
— [Eine neue mittel-europäische Konferenz] bereiten die Fußballverbände von Ungarn, Österreich, Südschweden und der Tschechoslowakei für den 5. und 6. März nach Budapest vor. Außer den bisher beteiligten Staaten werden an den Beratungen noch Polen, Griechenland, Rumänien, Bulgarien und die Türkei teilnehmen.

— [Zwei Kampf-Paddol-Borah.] Wie verlautet, soll schon in aller nächster Zeit ein Zweikampf zwischen den beiden amerikanischen Sprintern Paddol und Borah zustande kommen. Borah ist bekanntlich der noch nicht 20 Jahre alte Indianer, der schon phänomenale Zeiten erzielt haben soll und den man vielfach als den besten Sprinter bezeichnet, den Amerika hat.

— [Großlämpfbahnen in den Vereinigten Staaten von Nordamerika.] Die Vereinigten Staaten besitzen 14 Großlämpfbahnen für 40 000 und mehr Zuschauer. Nachstehend die Liste: Philadelphia 150 000, Chicago 100 000, New Haven 80 000, Baltimore 78 000, Los Angeles 75 000, Newark 72 800, Columbus 63 000, New York City (Yankee baseball) 62 000, Urbana 60 000, New York City (giants ball) 55 000, Philadelphia 53 100, Princeton 42 000, Cambridge 40 000, Seattle 40 000.

— [An drei Fronten siegreich] waren Irlands Nationalmannschaften am Sonnabend. Irland siegte im Fußballkampf gegen Schottland 2:0, im Hockeykampf gegen Wales 4:1 und im Rugbykampf gegen Schottland 6:0.

— [Dempsch nicht mehr im Ring.] Jack Dempsey wird aller Voraussicht nach nicht wieder in den Ring gehen können. Er leidet an einer Blutvergiftung, die ihren Ausgang von einem kleinen Riß am Finger genommen und nunmehr den ganzen linken Arm in Mitleidenschaft gezogen hat. In letzter Zeit hat er sich sechs Operationen unterziehen müssen.



Grubenkatastrophe in Süd-Wales.

Unser Bild zeigt die Außenansicht eines Teiles des Grubenkomplexes Ebbw Vale in Süd-Wales, in dem sich das Grubenunglück, über das wir bereits ausführlich berichteten, ereignete.

### Dreifache Bluttat einer Verschmähten.

○ Berlin, 3. März. (Drahin.) Die unverheiratete Blondine verlebte heute früh den Director Grau, als er im Auto nach seinem Bureau fahren wollte, durch mehrere Pistoleneschüsse schwer. Dem Chauffeur schoß die Frau eine Kugel in den Kopf. Sie versuchte sodann sich selbst zu erschießen. Alle drei Personen wurden schwer verletzt in das Krankenhaus gebracht. Anschließend hat die Frau die Tat verübt, weil sie ursprünglich glaubte, daß Grau sie betraten würde und sich schwer enttäuscht fühle, als ihr bekannt wurde, daß Grau seine Heiratsabsichten hatte.

### Autoüberfall auf Berliner Bankiers.

≡ Zütterbog, 3. März. (Drahin.) Gestern abend wurde auf einer Chaussee im Kreise Zütterbog der Kraftwagen zweier Berliner Bankiers durch zwei über die Chaussee geworfene Bäume zum Halten gezwungen. Drei junge Burschen, die aus dem Hinterhalt hervorsprangen, zwangen die Insassen mit gezogenem Revolver zur Herausgabe des Geldes und der Wertpapieren und verschwanden im Dunkel des Waldes. Heute vormittag gelang es einem Landjäger auf dem Bahnhof Nieder-Görsdorf die drei Räuber zu verhaften.

### Einsturzkatastrophe auf Korstka.

□ Paris, 3. März. (Drahin.) Aus bisher noch nicht geklärter Ursache sind zahlreiche Dauert des 700 Einwohner zählenden Dorfes Bisnisch auf Korstka in sich zusammengefallen. Die Bevölkerung ist unter Mitnahme ihrer beweglichen Habe evakuiert. Man vermutet, daß die Katastrophe auf einen Erdutsch zurückzuführen ist.

\*\* Eingelungen Karnevalspakt in Parchim. In Parchim in Mecklenburg gab es große Aufregung. Vor dem Finanzamt fuhr ein Auto vor, und ihm entstieg in Uniform, die Brust mit Orden bedeckt, der alte Fritz. Am Rückstock ging er die Treppe hoch begleitet von seinem Adjutanten und seinem Ceremonienmeister, die auch in voller Uniform mit Ordensschmuck waren, und trat in das Zimmer des Finanzamtsleiters, Reg.-Rat Bocksch. Hier hielt der alte Fritz eine eindringliche Rede über treue Pflichterfüllung usw., und schließlich übergab der Ceremonienmeister ein Schreiben mit großem Siegel, daß der Reg.-Rat sofort öffnen müsse und das die Worte enthielten: „Ich komme wieder, Friedericus Rex.“ Der Regierungsrat, dem die Sache zu bunt wurde, wollte ans Telefon eilen. Er wurde aber gewaltsam daran gehindert, der alte Fritz schwang drohend seinen Krückstock und der Ceremonienmeister wollte von seinem Ceremonienstab einen nicht misszuverstehenden Gebrauch machen. Friedericus Rex und seine Begleiter konnten unbehelligt das Finanzamt verlassen und ihren im Auto davon. Das Amt wurde zuerst geschlossen, und auch am Nachmittag zugehalten. Am nächsten Morgen war der Betrieb wieder regulär. Der Regierungsrat hatte die Polizei von dem Vorfall benachrichtigt, und diese hatte Ermittlungen ange stellt. Man wußte im ersten Augenblick nicht, ob ein Verbrechen verübt werden sollte oder ob es sich um einen Karnevalsall handelte. Schließlich wurden die drei Uebeltäter festgenommen. Es waren drei junge Leute, Arbeitslose, die mit fremder Unterstützung die Auszierung des Königsbesuches durchgeführt hatten. Was der alte Fritz gerade im mecklenburgischen Parchim wollte, ist zwar nicht erschöpflich. Wie man sich erzählt, handelte es sich nur darum, dem Finanzamt und seinen Beamten, die sich auch in Parchim allgemeiner Unselbstbehörde erfreuen, einen groben Schabernack zu spielen.

\*\* Der gewinnbringende Verkehrsturm. Der Verkehrsturm auf dem Niederkloster in Halle diente in der Faschingszeit nicht nur seinem eigentlichen Zweck, sondern auch als staatliche Einnahmequelle. 124 Personen die nachts unbefugt auf den Turm hinaufgestiegen waren, mußten dafür je 10 Mark Strafe zahlen.

\*\* Wann heiraten unsere Töchter? Eine Statistik über die Eheschließungen gewährt ausschlußreichen Einblick in das Alter derer, die 1925 zum Standesamt schritten. Die Statistik stellt fest, daß 45 Mädchen unter 16 Jahren heirateten, 881 zwischen 16 und 17, 13 000 zwischen 18 und 19, 27 000 zwischen 19 und 20, 42 000 mit 21 Jahren, 80 000 zwischen 22 und 23 Jahren, wogegen nur noch 30 000 mit 27 Jahren sich verehelichten, 16 000 mit 30, 10 000 mit 33, 5000 mit 38 und endlich 3500 mit 39 Jahren, denen die Bräute im Alter bis zu 60 Jahren der Zahl nach nur um ein Geringes nachstanden. So ganz unrecht hat also die besorgte Mutter nicht, wenn sie jedes schwundende Mädchenjahr als eine schwundende Hoffnung hält.

\*\* Wirbelsturm katastrophe in Frankreich. Am Verlaufe eines furchtbaren Gewitters ist am Sonntag ein Wirbelsturm über die Touraine, besonders über die Stadt Tours und ihre Umgebung, niedergegangen. Das Unwetter dauerte etwa 5 Minuten, die Gewalt war so stark, daß zahlreiche Gebäude auf seinem Wege umgerissen wurden. In vielen Ortschaften wurden die Dächer vollständig abgehoben und hunderte von Metern weit weggeschleudert. Die telegraphischen und telephonischen Verbindungen sind gestört. Der Sturm hat besonders in dem bekannten Weinort Bourgogne großen Schaden angerichtet.

\*\* Die weiblichen Beamten in Deutschland. In auffallendem Maße nimmt die Zahl der weiblichen Beamten im Reiche ständig ab. Bei der Post hat sich ihre Zahl seit 1923 um etwa 15 000 verringert. Am 1. Oktober 1926 wurden bei der Post im ganzen Reiche nur noch rund 45 800 weibliche Beamten gezählt. In den gesamten Ministerien sind 7390, in der Post- und Reichsdruckerei 802 und bei den Hochbauverwaltungen nur 448 weibliche Beamten beschäftigt.

\* Leichensteine auf Leichensteinen. Daß die amerikanische Reklame nicht einmal vor den Ruhestätten der Toten halt macht, beweisen verschiedene Inschriften, die an solchen Orten zu finden sind. So steht auf einem Leichenstein auf dem Friedhof zu Long-Island: „Hier ruht Annie Haylins. Sie würde sich ihre Schönheit noch länger haben bewahren können, wenn sie sich mehr des Seisencreams von Carlton u. Sohn bedient hätte.“ — Auf einem anderen Grabstein finden wir die Inschrift: „Hier ruht Goe Bernestam, von der Firma Bernestam u. Hay, der bekanntesten Drogerie, die bisher alle Kunden zu ihrer vollen Zufriedenheit bedient hat.“ — An den Mauern des Verbrennungsraumes in einem Krematorium hat eine Firma aus Massachusetts folgende erbauliche Inschrift angebracht: „Wenn Du diesem Raum noch einige Zeit fern bleiben willst, dann verweise für die Zubereitung Deines Salates die Marke Red Bell.“

\* Poincaré als Charleston-König. Poincaré ist ein großer Tänzer vor dem Herrn und hat sich jüngst eine seltsame Würde erlangt und zwar bei dem Ball der „Société des Auteurs dramatiques“. Er ist hier der Charleston-König geworden. Man erzählt sich Wunder von der Eleganz und Leichtigkeit, mit der Poincaré trotz seiner Jahre noch immer das Parlett beherrscht und es den besten Tänzern der jüngsten Generation gleichkommt. Poincaré war schon seit jeher ein großer Geschicklichkeit beim Tanzen ein Liebling der Damen und hat trotz seiner augenfällig anderen Sorgen, die auf finanziellwirtschaftlichem und politischem Gebiete liegen, noch Zeit, an Bällen der Gesellschaft sich zu beteiligen und zu glänzen. Als er zum Charleston-König ernannt wurde, war er offenbar nicht sehr erfreut über diese neue Würde; aber er machte gute Miene zu dem scherhaften Spiel und entzog sich aus Schnellste den vielen Glückwünschen, die ihm von allen Seiten entgegengebracht wurden. Da er von den Damen bestürmt wurde, auch mit ihnen einen Charleston zu tanzen, so verließ er fluchtartig den Saal und begab sich zu den älteren Herren, wo er bei einem Glase Bier sehr schnell wieder seine neue Würde vergaß. Da er schon vor Jahren einmal Walzerkönig war, so hat er jetzt die meisten Tanzwörden Frankreichs inne.

### Deutschlands Gütererzeugung im Jahre 1926

Wichtige Erzeugungsziffern des jetzigen Reichsgebietes im Vergleich zu 1913 (1913=100)

(in 1000 Tonnen)

Braunkohlen	1913	87228,1	139804,3
	1925		
	1926		
Steinkohlen	1913	140753,2	
	1925	132729,1	
	1926	145362,9	
Koks	1913	31667,3	
	1925	26810,1	
	1926	26254,7	
Rohstahl	1913	12186,1	
	1925	12194,5	
	1926	12341,6	
Walzwerk erzeugnisse	1913	10970,-	
	1925	10240,1	
	1926	10276,1	
Roheisen	1913	10916,-	
	1925	10176,7	
	1926	9643,5	

Durch den englischen Kohlenstreik hat die gesamte deutsche Gütererzeugung einen kräftigen Anstoß erhalten. Die Steinkohlenförderung übertraf das Jahr 1925 um nahezu 10% und stand auch beträchtlich über der Förderung des Jahres 1913 im heutigen Reichsgebiet. Dabei ist zu berücksichtigen, daß auch die Haldebestände zum großen Teil abgeföhrt worden sind. Die Braunkohlenförderung übertraf dagegen das Vorjahr nur verhältnismäßig gering. Die Rohstahlgewinnung war um 1,2% höher als im Vorjahr und auch höher als im letzten Friedensjahr. Die Röhren gewinnung blieb dagegen hinter dem Vorjahr um 5,2% zurück. Die Walzwerkerzeugung übertraf das Vorjahr nur um 0,3% und lag noch 6% unter der Vorkriegserzeugung des jetzigen Reichsgebietes.

**Wie wird das Wetter am Freitag?**

**Klaßland:** Bei zeitweise etwas auffrischendem westlichem Winde wechselnd bewölkt, zeitweise noch leichte Regenschauer, Temperaturen wenig verändert.

**Mittaggebirge:** Bei frischem westlichem Winde wechselnd bewölkt, zeitweise Schauer.

**Hochgebirge:** Bei starkem Westwind vorwiegend bewölkt, zeitweise Schneefälle, leichter Frost.

**Letzte Telegramme.****Schwere Bluttat in Lemberg.**

**SS Lemberg, 3. März.** Der Arbeiter Domit aus Bislupcev war vom Gericht zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden, weil er seine Mutter geschlagen hatte. Als er nach Hause zurückkehrte, erschöckte er seine Mutter, seinen Vater und seinen Schwager. Seiner Schwester brachte er schwere Verlebungen bei und stürzte sich dann aus dem Fenster. Schwerverletzt wurde er auf der Straße von der Polizei festgenommen.

**O Berlin, 3. März.** Gegen die 23 Jahre alte Frau Gertrud Stolzenberger wurde vor dem Schöfengericht Schöneberg wegen grausamer Behandlung ihrer beiden Stiefländer verhandelt. Nach Aussage des Klassenlehrers, dem das gedrückte Wesen der Kinder auffiel, so daß er sie vom Schularzt untersuchten ließ, waren beide Kinder vom Nacken bis zu den Knieleiblen dicht mit Schwielen bedekt, die von Schlägen mit einem dicken Rohrstock herrührten. Das Gericht verurteilte die Angeklagte zu einem Monat Gefängnis, bewilligte ihr aber mit Rücksicht auf ihre Jugend und weil die Gefängnisstrafe zu einer Berrüttung ihrer Verhältnisse führen würde, eine dreijährige Bewährungsfrist zu und legte ihr eine Buße von 100 Mark auf, die in monatlichen Zahlungen von 10 Mark zu leisten ist.

**Börse und Handel.****Donnerstag-Börse.**

**Berlin, 3. März.** Die weitere stürmische Aufwärtsbewegung der Rheinstahl- und der Schultheiß-Aktien gab den Anstoß zu weiteren spekulativen Käufen. Die Steigerung der Rheinstahl-Aktien wollte man mit der Absicht erklären, durch die Heraussetzung des Kurses den Anreiz zum Umtausch der convertiblen Bonds in Aktien zu verstärken, und bezüglich der Schultheiß-Aktien waren unbestimmte Gerüchte über neue Trans-Aktionen im Umlauf. Unterstützt wurde die Unternehmungslust ferner durch neuerliche Interessensäufe im Ilse-Bergbau, die den Kurs um 12 Prozent nach aufwärts zogen und ferner durch Meinungskäufe in Schubert & Salzer, die ziemlich 20 Prozent gewinnen konnten.

Auch Bemberg lobten mit ihrer 10prozentigen Steigerung einen günstigen Einstieg aus, ebenso Löwe, die um 4 Prozent höher einsetzen. Meinungskäufe fanden zu verbesserten Kursen ferner in Kali-Aktien statt, auf Grund hoher Dividendenschätzungen. Elektrizitätswerte hatten durchgängig Gewinne aufzuweisen, Gesellschaft für Elektrisch setzten 3½ Prozent, Elektrische Lieferungsgesellschaft 2¾ Prozent, Siemens & Halske 2½ Prozent höher ein.

Auch für Montanwerte bestand gute Meinung bei vielfach zweibis dreiprozentigen Besserungen. Mannesmann gewannen sogar 6 Prozent. Schiffahrt-Aktien waren anfangs gleichfalls höher, verloren dann aber ziemlich 3 Prozent, als verlautete, daß kaum Aussicht auf die Verartung des Freigabegesetzes in der heimischen Kongreßtagung bestehe.

Bahn-Aktien waren durchweg verbessert, Mitteldeutsche Kreditbank wieder um 6 Prozent. Die Kauflust erhöhte sich aber bald, und es machte sich vorübergehend Neigung zur Abschwächung bemerkbar. Doch gewann die Haltung bald eine kräftige Stütze an der durch Meinungskäufe bewirkten neuerlichen Aufwärtsbewegung der Elektrizitätswerte, von denen A. G. G. um mehr als 2 Prozent, Elektrische Licht und Kraft um mehr als 5 Prozent, Gesellschaft für Elektrisch um mehr als 4 Prozent und Siemens & Halske um mehr als 5 Prozent anzogen.

Deutsche Bonds zeigten heute bessere Haltung, auch Sachwertanleihen waren meist etwas fester, dagegen gaben Brotkriegspfandbriefe leicht nach. Ausländische Renten blieben bei kaum veränderten Kursen vernachlässigt.

**Breslauer Produktionsbericht vom Donnerstag.**

**# Breslau, 3. März. (Drahin.)** Die Stimmung an der heutigen Progrisenbörsen war etwas freundlicher, jedoch blieben die Umsätze bei schwachem Angebot unbedeutend. Brotgetreide blieb knapp zugeführt und die Preise für Weizen und Roggen mußten erhöht werden. Sommergerste wurde reichlich angeboten, fand

aber wenig Interesse. Braugerste war wenig gefragt, Wintergerste geschäftlos. Hafer in besserer Ware gut beachtet und fest, sonst unverändert. Mehl fest und höher.

Wolin ruhig und schwer verfächlich.

Seiffenhamer ruhig, Hanssamen weniger gehandelt.

Raps wurde wenig gehandelt.

Vistoriaerbsen und kleine Erbsen im Preise nachgebend.

Lupinen fest.

**Gefreide:** Weizen 75 Kilo 27,50, 71 Kilo 26,50, Roggen 71 Kilo 25,90, 68 Kilo 25,10, Tendenz: fester.

**Mühlenereien anisse:** (100 Kilo): Weizenmehl 39,25, Roggenmehl 37, Auszugmehl 44,25, Tendenz: befestigt.

**Kartoffeln** unverändert. Tendenz: ruhig.

**Futtermittelnotierungen** unverändert bis auf Palmkernschrot 18,75—19,25, Kartoffelslocken 29—30, 42% Sonnenblumenflocken 17,50—18,50, Tendenz: stetig.

\*

**Berlin, 2. März.** Amiliche Notierungen. Weizen märk. 267—270, März 286,5—285, Mai 284,5—283,24, Juli 285—284, abgeschwächt; Roggen märk. 248—251, März 259—257,5, Mai 263,5—262,75, B. Juli 252 bis 256 G., anfangs fest, Schluss matter; Sommergerste 213—241, Winter- und Buttergerste 192—205, ruhig; Hafer märk. 193—201, Mai 210,5 bis 210, fest; Mais 183—186, behauptet.

Weizenmehl 34,5—37, etwas fester. Roggenmehl 94—95,75, etwas fester, Weizenkleie 15,75, ruhig, Roggentkleie 15,25, ruhig. Vistoriaerbsen 48—64, kleine Speisererbien 32—35, Buttererbien 22—24, Pelufischen 20—21, Wicken 22,5—24, blaue Lupinen 14,5—15,5, gelbe Lupinen 16—17, Sera-della, neu 25—27,5, Rapssuchen 16—16,4, Leinsuchen 20,7—21, Trocken-schnitzel 11,8—12, Sojaschrot 19,5—20, Kartoffelslocken 29,8—30,3.

\*

**Bremen, 2. März.** Baumwolle 16,05, Elektrolytkupfer 128,00.

**Landeshuter Garn- und Flachsboerse** vom 2. März. Die sprunghaften enormen Steigerungen auf dem Rohstoffmarkt schließen für den Spinner bei den gegenwärtigen Preisen für Garne jedes Geschäft aus. Die Nachfrage nach Flachs und Tongornen bleibt weiter lebhaft, doch sind Verkäufe aus längere Sicht zur Zeit unmöglich. Das Waren geschäft ist noch gut im Fluss; starke Erhöhungen werden infolge der gänzlich veränderten Rohstofflage für alle leinenen und halbleinenen Fabrikate eintreten müssen. — Nächste Börse: Mittwoch, den 8. April.

**Elektrizitätsmerke Liegnitz** — voraussichtlich wieder 9 Prozent Dividende. Wie wir erfahren, findet die Bilanzsitzung bei dem Unternehmen am kommenden Sonnabend statt. Man rechnet in Verwaltungskreisen mit einer Dividendenausschüttung von wieder 9 Prozent. Der Geschäftsgang wird uns als recht günstig bezeichnet.

**Eine 20-Millionen-Anleihe der Reichspost** hat im Stat für 1927 eine Anleihe von 300 Millionen eingestellt. Wann diese Anleihe zur Auslegung kommen soll, steht noch nicht fest, kaum aber vor Ablauf eines halben Jahres.

**Ilse Bergbau A.-G.** Im Zusammenhang mit der bevorstehenden Zuzahl von Aquaz und Karl Petschel in den Aufsichtsrat verlautet, daß die Braunkohlen- und Brinkett-Industrie A.-G. zur offenen Opposition übergeben wolle. Im Laufe des Mittwoch nachmittags soll im Aufsichtsrat der Jubiläus zu der neuen Sachlage Stellung genommen werden. Nach unseren Erkundigungen sind die Oppositionsbefürworter der Jubiläus, soweit bisher erkennbar, durchaus nicht wahrscheinlich; denn selbst durch größere Aktienkäufe ist die gewaltige Majorität der Alseverwaltung gemeinsam mit der Petschelgruppe nicht zu erschüttern, um so weniger, als Petschel der Alseverwaltung gegenüber Bindungen eingegangen sein soll, die eine Überhandnahme des Petschelkreises verhindern.

**Sprechsaal.**

Die Redaktion übernimmt für diese Rubrik nur die preßgesetzliche Verantwortung.

**Zur Lohnbewegung in der schlesischen Landwirtschaft.**

Die schlesischen Landarbeiterverbände haben seit einiger Zeit in Versammlungen und in der Presse eine lebhafte Agitation entfaltet, um ihre Forderungen auf Lohnerhöhung zu stützen. Der schlesische land- und forstwirtschaftliche Arbeitgeberverband dagegen hat es mit Absicht vermieden, diese Lohnstreitigkeiten öffentlich agitatorisch zu behandeln, weil jede Unruhebildung der in der großen Not befindlichen schlesischen Landwirtschaft zu schweren Produktionsstörungen führt. Er vertritt die Ansicht, daß der Stand der schlesischen Landwirtschaft eine Lohnerhöhung zurzeit nicht rechtfertigt, läßt aber dem Fortgang des schwierigen Schlichtungsverfahrens, mit dem er sich einverstanden erklärt hat, freien Lauf, und wird erst nach dessen Abschluß mit seinen Darlegungen an die Öffentlichkeit treten.

**Land- und forstwirtschaftlicher Arbeitgeberverband für die Provinz Schlesien.**

**Rheuma und Gicht** sind eine Dual für den damit Behafteten. Überhaupt alle Erfältungsschmerzen, wie Gliederkrämpfe, Hüftweh (Sitzschmerz) und Hexenschuß sind höchst schmerhaft und hinderlich. In allen diesen Fällen raten wir Ihnen, sich in Ihrer Drogerie oder Apotheke eine Gläckle Reicke's Electricum zu kaufen. Dieses altbewährte Einreibung ist ein echtes Naturprodukt von sofortiger, wohlthindernder und schmerzlindernder Wirkung. Electricum hat die Heilkräfte sibirischer Schildkrötenharz, Kupfer und wirkt gleichsam elektrisierend auf die leidenden Körperteile. Fragen Sie in Ihrer Drogerie oder Apotheke oder schreiben Sie an Otto Reicke, Berlin SO, Eisenbahnstraße 4.

## Briefkasten der Schriftleitung.

Anfragen ohne volle Namensunterschrift werden nicht beantwortet. Jeder Anfrage ist die Abonnementsquittung beizufügen. Für die erstellten Auskünfte kann eine zivitrechtliche Haftung (Verantwortung) nicht übernommen werden.

**G. G. 100.** Es ist in der Tat möglich, daß Sie noch zur persönlichen Aufwertung herangezogen werden können. Sie können aber eventuell noch die Aufwertung von sich abwählen, indem Sie dem Gläubiger eine Anzeige nach § 416 BGB. machen. Wir raten Ihnen, sich dieserhalb an einen Anwalt zu wenden.

**G. 100.** Die Sparkasseneinslagen werden aufgewertet, die bis zum Ende der Inflationszeit eingezahlt worden sind. Die während der Inflationszeit eingezahlten Papiermark-Beträge werden nach den Maßzahlen des Aufwertungsgesetzes umgerechnet.

**P. P.**, hier. Sie meinen wohl, wie groß der Anteil des Staatsvermögens ist, das auf jeden Staatsbürger entfällt. Diese Frage können wir nicht beantworten. Natürlich kann aber der Staatsbürger seinen Anteil nicht herausbekommen.

**Schreiberham Nr. 621.** Die Berechnung Ihrer Erwerbslosenunterstützung entspricht den gesetzlichen Bestimmungen. Es läßt sich also nichts dagegen tun.

**Gitterthal 79.** Zeigen Sie die Sache bei dem Amtsgerichtsher an.

**B. 14.** Wenn Sie die Aufwertung nicht annehmen, werden Sie Schwierigkeiten haben. Wenden Sie sich an einen tüchtigen Anwalt.

**P. J. hier.** Die Entbindungsosten muß der Vater des unehelichen Kindes bezahlen. — Ein Mann darf vor seiner Volljährigkeit (21 J.), nur mit besonderer Genehmigung der Behörde heiraten. Die Braut bedarf, wenn sie vor 21 Jahren heiraten will, der Genehmigung der Eltern. Welche Papiere zur standesamtlichen Trauung notwendig sind, sagt das Standesamt bei Bestellung des Aufgebots.

**R. in Q. 74.** Die Frage, in welchen Beziehungen Sie zu Ihrem verstorbenen Mann standen! Das können wir Ihnen freilich nicht sagen. Aber Sie scheinen in Wirklichkeit wissen zu wollen, ob Sie nach Ihrem Schwiegervater erbberechtigt sind. Diese Frage ist mit nein zu beantworten.

**N. S. in W.** Verjährung würde nicht eingetreten sein. Wenn Ihre Frau jedoch nichts von einem Darlehen weiß, so retten wir Ihnen, es darauf ankommen zu lassen. Es scheint sich wohl um eine Art Erweiterungsversuch zu handeln. Sie selbst können für die Schulden Ihrer Frau überhaupt nicht haftbar gemacht werden.

**Nr. 123.** Der Arbeitgeber kann einem einzelnen Arbeitnehmer kündigen. Die Frage des Schadenersatzes läßt sich nicht ohne weiteres beantworten. — Ob in diesem Falle Erwerbslosenunterstützung bewilligt werden kann, hängt von der Bescheinigung des Arbeitgebers ab, da nach § 8 der Verordnung über Erwerbslosenfürsorge die Arbeitslosigkeit, die für die Inanspruchnahme der Erwerbslosenfürsorge in Betracht kommt, eine Konsequenz sein soll. Es läßt sich erst dann entscheidende Auskunft geben, wenn der Antrag auf Erwerbslosenfürsorge vorliegt mit der Entlassungsberechtigung und den Entlassungsgründen. Nach der vorgenommenen Tatsache könnte Erwerbslosenunterstützung frühestens nach Ablauf von 4 Wochen bewilligt werden.

## Büchertisch.

= „Augenschmink“ von A. D. Weber, (108 Seiten, Preis M. 2. Max Hesses Verlag, Berlin-W 15). A. D. Weber galt schon vor dem Kriege als einer unserer besten Satiriker, vor dem Kriege aber allerdings nichts schaute. Nun hat er eine Reihe von Jahren geschwiegen. Mit dem vorliegenden Bandchen hat er uns ein Buch voll strahlendem Humor, aber auch beißendem Witz geschenkt. Keine unserer Alltagsschwächen ist vor seinen lustigen Peitschenschlägen sicher.

= „Das Theater“, die Halbmonatsschrift für Theater und Gesellschaft (Verlag Berlin-W 9), bringt auch im ersten Märzheft eine reichhaltige Umschau über die letzten Ereignisse des Theaterlebens der Welt. Zweitausendseitige Bilder bekannter Künstler u. der amüsant illustrierte Modenteil vervollständigen das außerordentlich reichhaltige Heft.

Hauptschriftleiter Paul Werth. Verantwortlich für den politischen Teil, das ist bis zur Rubrik „Aus Stadt u. Provinz“. L. B. Mag Spang, für Lokales, Provinzielles, Gericht, Neuerungen, Handel Max Spang, für Sport, Bunte Zeitung und Beste Telegramme Hans Klüner, für den Angelegenheit Paul Horas. Verlag und Druck Aktiengesellschaft Bote aus dem Riesengebirge. Sämtlich in Hirschberg i. Schlesien.

## Kurszettel der Berliner Börse.

D. Eisenb.-Akt.	1.	2.	1.	2.	1.	2.	1.	2.
Elektr. Hochbahn .	92,00	92,50	Felten & Guill . . .	174,00	176,00	Hohenlohewerke P	31,00	31,50
Hamburg. Hochbahn	98,25	100,00	Gelsenk. Bergw. . .	184,25	187,50	Laurahütte . . .	100,25	101,50
<b>Bank-Aktien.</b>			Ges. f. el. Untern. . .	236,50	243,00	C. Lorenz . . .	145,50	150,00
Barmer Bankverein	187,13	190,25	Hamburg. Elk. -Wk.	182,00	183,50	J. D. Riedel . . .	111,50	110,13
Berl. Handels-Ges. .	277,04	283,00	Harpener Bergb. . .	220,50	225,50	Sarotti . . .	222,13	225,00
Comm. u. Privatb. .	216,75	212,25	Harkort Bergwerk . .	58,00	56,00	Schles. Bergbau . .	165,00	167,00
Darmst. u. Nationalb.	280,00	284,00	Hoesch. Eis. u. Stahl. .	197,75	205,00	dto. Textilwerke . .	89,88	92,75
Deutsche Bank . . .	191,00	194,00	Ilse Bergbau . . .	336,00	350,00	Schubert & Salzer .	274,50	285,00
Discont.-Komm. . .	184,25	185,50	IlseGenußschein . .	166,00	169,00	Stöhr & Co. Kamg. .	183,88	184,88
Dresdner Bank . . .	180,00	182,50	Kaliwerk Aschersl. .	211,00	215,50	Stolberger Zink . .	298,00	307,75
Mitteld. Kredit-Bank	218,00	224,00	Klöckner-Werke . .	176,75	181,75	Tel. J. Berliner . .	110,00	110,75
Preußische Bodenkr.	173,25	173,25	Köln-Neuess. Bgw. .	211,75	216,00	Vogel Tel.-Draht . .	115,00	119,00
Schles. Boden-Kred.	200,00	203,00	Köln-Rottweil . . .	—	—	Braunkohl. u. Brik. .	228,00	233,00
Reichsbank . . .	190,00	190,00	Linke-Hoßmann-L. .	92,00	91,88	Caroline Braunkohle .	255,00	255,00
<b>Schiffahrts-Akt.</b>			Ludw. Löwe . . .	314,00	318,50	Chem. Ind. Gelsenk. .	112,00	111,50
Schl. Dampfisch.-Co.	—	—	Mannesmannröhrl. .	214,13	221,32	dto. Wk. Brockhues .	111,00	110,00
Hamburg.-Amer.-Pak.	157,00	164,00	Mansfeld. Bergb. . .	153,00	155,00	Deutsch. Tel. u. Kabel .	131,00	132,00
do. Süd. D. . .	204,50	207,00	Oberschl. Eis. Bed. .	125,25	125,75	Deutsche Wolle . .	62,00	63,50
Hansa, Dampfisch. .	225,00	228,50	dto. Kokswerk .	135,50	138,75	Donnersmarckhütte .	140,00	140,00
Kosmos, Dampfisch.	159,50	158,00	Orenstein & Koppel .	136,00	141,50	Eintracht Braunk. .	217,00	214,00
Norddeutsch. Lloyd	147,75	153,00	Ostwerke . . .	366,50	376,00	Elektr. Werke Schles. .	177,50	182,50
<b>Brauereien.</b>			Phönix Bergbau . .	130,38	134,00	Erdmannsd. Spinn. .	115,25	115,00
Engelhardt- Brauerei	210,25	210,00	Rhein. Braunk. . .	298,50	300,00	Fraustädter Zucker . .	198,00	202,00
Reichelbräu . . .	316,00	318,50	dto. Stahlwerke . .	223,38	230,00	Fröbelner Zucker . .	116,50	115,00
Schulth. Patzenh. .	382,00	393,00	A. Riebeck Montan .	173,00	173,88	Gruschwitz Textil . .	98,75	100,25
<b>Industr.-Werte.</b>			Rombach. Hütten .	12,75	13,00	Heine & Co. . .	84,50	86,75
Allg-Elektr. -Ges.	174,75	169,88	Rüterswerke . . .	134,00	137,00	Körtings Elektr. . .	133,00	140,00
Bergmann Elektr. .	189,25	193,00	Salzdettfurth Kali .	271,00	275,50	Lahmeyer & Co. . .	168,50	169,50
Berliner Masch. . .	189,50	142,00	Schuckert & Co. . .	184,75	188,88	Leopoldgrube . . .	157,70	158,00
Berl. Neurod.Kunst.	122,25	123,00	Siemens & Halske .	258,50	259,00	Magdeburg. Bergw. .	184,25	185,00
Bochumer Gußstahl	183,25	187,25	Leonhard Tietz . .	135,25	136,00	Masch. Starke & H. .	113,00	115,00
Buderus Eisenw. .	122,00	124,00	Adler-Werke . . .	131,88	133,00	Meyer Kaufmann . .	162,75	162,75
Charl. Wasserw. . .	130,50	132,00	Angl. Cont. Gua. . .	119,75	119,50	Mix & Genest . . .	152,00	152,00
Cont. Cautchouc . .	123,13	125,00	Julius Berger . . .	330,25	340,00	Oberschl. Koks-G. .	162,50	161,00
Daimlers Motoren .	119,00	121,63	Oppel. Portld.-Zem. .	107,75	109,00	E. F. Ohles Erben . .	68,75	68,63
Dessauer Gas . . .	266,00	269,50	Bingwerke . . .	49,00	48,65	Oppel. Portld.-Zem. .	—	—
Deutsch-Sch-Luxemburg	183,50	187,50	Busch Wagg. Vrz. .	98,50	98,50	Rasquin Farben . . .	103,00	104,00
Deutsches Erdöl . .	180,25	199,38	Deutsch. Atlant. . .	126,50	129,00	Kuscheweyh . . .	92,00	94,75
do. Maschinen	123,00	126,50	Deutsch. Eisenhdl. .	108,00	109,88	Schles. Cellulose . .	155,00	147,75
Dynamit A. Nobel .	151,50	142,00	Fahlberg List. Co. .	144,88	146,88	dto. Elektr. La. B. .	197,00	199,70
D.Post- u. Eis.-Verk.	60,00	60,00	Feldmühle Papier .	222,00	220,50	dto. Leinen-Kram. .	102,88	105,00
Elektriz.-Liefer. .	201,00	205,60	Görlitz. Waggonfabr. .	24,50	26,10	dto. Mühlenw. . .	79,00	78,00
Elektr. Licht u. Kr. .	195,50	196,50	Gothaer Waggon . .	27,50	27,50	dto. Portld.-Zem. .	222,00	222,00
LG. Farben-Industrie	310,50	310,75	Harbg. Gum. Ph. . .	98,50	98,00	Schl. Textilw. Gnße. .	77,00	79,00
			Hirsch Kupfer . . .	118,50	120,00	Stettiner El. Werke . .	161,25	158,00

Buchstabe **P** hinter dem Namen des Papiers bedeutet Notierung in Papiermarkprozenten, sonstige Notierungen in Reichsmarkprozenten.

# Biesen, Blenden, Musterzierungungen

**Neu und modern ist der Aufputz, der durch den Stoff selbst, ohne andere Zutaten, gebildet wird. Also: Biesen, Falten, Nähte und Blenden aus der Abseite des Stoffes.**

Die Musterzierungen der Mode zeigen sich nicht so sehr in neuen Umrisshlinien, sondern hauptsächlich in der Verarbeitung, in der Linienbildung innerhalb der Silhouette. In den neuen Kleidern und Mänteln lässt sich zwar eine noch engere Zusammensetzung der unteren Partien und eine Verbreiterung der Schultern durch die vielen Nagelarbeiten und weiten Kermelarbeiten leichter aber und mehr ins Auge fallend ist die Schnittform und der Aufzug. Denn man nennt die schmückende Ausarbeitung der Kleider immer noch Aufzug, obwohl diese Art Aufzug eigentlich nichts ist, was auf dem Kleid aufgearbeitet, sondern durch die Verarbeitung und Anstellung des Stoffes selbst erzielt wird.

**Kleid mit Quer-Riemenanpassung  
K. 344**  
gearbeitet, aus  
voligefülltem  
Raute mit einem  
Riemen an den  
Säumen zu ziehen aben-

**Riemen an der  
Säume.**  
aus  
gerichtet, aus  
voligefülltem  
Raute mit einem  
Riemen an den  
Säumen zu ziehen aben-

In erster Stelle stehen die Musterzierungen, angefangen von der Nagelarbeite, die in Schönungenem Bogem oder in abgefalterter Art nach unten geführt wird, bis zu einem bandartigen Riemen an den Säumen, das sich geometrisch und häufiger noch abymetrisch über den oberen Teil des Kleides zieht. Gehr eng verwandt mit der Biermaut ist die Biefe, die ebenso wie die Nähf angedreht wird. Streifenförmige Biesen am Auschnitt, am noch getrennten Jumper an der Stelle, wo sich beide Teile trennen, oder von einem Punkt der Taille ausgehend, wirken neu und umfangt. Am glatten Jumper, den man in diesem Frühjahr quergestreift liebt, ist die Biefe

die distreifte Form der Querlinie. Während man bei Streifen oder bei zwischengelegten andersfarbigen Blenden sehr vorsichtig sein muss und höchstens drei bis vier Streifen übereinander anordnen sollte, kann man mit der Biefe den ganzen Jumper limitieren. Eine sehr hübsche Anordnung zeigt ein Modell, bei dem sich die Querstreifen langsam in ganz schmale und — auch der Rock ist hier mit einbezogen — nach dem Saum im Rücken durch einen mit Knöpfen befestigten glatten Streifen unterbrochen, und der darübergehende ebenso gearbeitete Mantel hat eine Unterordnung worn durch zwei glatte Bandstreifen, die, da der Mantel offen getragen wird, gerade aneinanderstoßen.

Ein anderes Mittel für die besetzte Querlinieierung sind zwischengelegte Blenden. Die Blende hat sich im Stoff geändert, als sie fast immer zwischengelegt, selten aufgelegt, und zweitens, in der Regel aus der Übleite des Kleids oder Mantelstoffes, kaum aus absteckendem Material gearbeitet wird. Für Kleider und Nachmittagsmäntel nimmt man hierfür noch viel Satinkrepp, glänzend und matt verarbeitet, und den neuen Satin (eine wie im selben Ton, nur dünner) herprist ausreichende Seide mit feiner einfarbigen Abkleide. Für sportlichere Sonntagsmäntel gibt es viel zweifarbige Wollstoffe, aber auch Charmelaine, denn man Blenden aus quergenommenem Stoff einsetzt, wird viel verarbeitet. Nur an weißen Sommerkleidern sieht man absteckende, leuchtend rote und blaue Blenden und an den Frühjahrsstoffen neben Seidenlitzen eine Gefüllung aus Chinakrepp in derselben Farbe.

Hedy Hadank.

**Alben sind überall in**

**Ullstein-Moden. Alben für Damen- und Kinderkleidung entnommen. Die Alben sind überall in**

**Ullstein-Moden. Alben für Damen- und Kinderkleidung entnommen. Die Alben sind überall in**

**Ullstein-Moden. Alben für Damen- und Kinderkleidung entnommen. Die Alben sind überall in**

**Ullstein-Moden. Alben für Damen- und Kinderkleidung entnommen. Die Alben sind überall in**

**Ullstein-Moden. Alben für Damen- und Kinderkleidung entnommen. Die Alben sind überall in**

**Ullstein-Moden. Alben für Damen- und Kinderkleidung entnommen. Die Alben sind überall in**

**Ullstein-Moden. Alben für Damen- und Kinderkleidung entnommen. Die Alben sind überall in**

**Ullstein-Moden. Alben für Damen- und Kinderkleidung entnommen. Die Alben sind überall in**

**Ullstein-Moden. Alben für Damen- und Kinderkleidung entnommen. Die Alben sind überall in**

**Ullstein-Moden. Alben für Damen- und Kinderkleidung entnommen. Die Alben sind überall in**

**Ullstein-Moden. Alben für Damen- und Kinderkleidung entnommen. Die Alben sind überall in**

**Ullstein-Moden. Alben für Damen- und Kinderkleidung entnommen. Die Alben sind überall in**

**Ullstein-Moden. Alben für Damen- und Kinderkleidung entnommen. Die Alben sind überall in**

**Ullstein-Moden. Alben für Damen- und Kinderkleidung entnommen. Die Alben sind überall in**

**Ullstein-Moden. Alben für Damen- und Kinderkleidung entnommen. Die Alben sind überall in**

**Ullstein-Moden. Alben für Damen- und Kinderkleidung entnommen. Die Alben sind überall in**

**Ullstein-Moden. Alben für Damen- und Kinderkleidung entnommen. Die Alben sind überall in**

**Ullstein-Moden. Alben für Damen- und Kinderkleidung entnommen. Die Alben sind überall in**

**Ullstein-Moden. Alben für Damen- und Kinderkleidung entnommen. Die Alben sind überall in**

**Ullstein-Moden. Alben für Damen- und Kinderkleidung entnommen. Die Alben sind überall in**

**Ullstein-Moden. Alben für Damen- und Kinderkleidung entnommen. Die Alben sind überall in**

**Ullstein-Moden. Alben für Damen- und Kinderkleidung entnommen. Die Alben sind überall in**

**Ullstein-Moden. Alben für Damen- und Kinderkleidung entnommen. Die Alben sind überall in**

**Ullstein-Moden. Alben für Damen- und Kinderkleidung entnommen. Die Alben sind überall in**

**Ullstein-Moden. Alben für Damen- und Kinderkleidung entnommen. Die Alben sind überall in**

**Ullstein-Moden. Alben für Damen- und Kinderkleidung entnommen. Die Alben sind überall in**

**Ullstein-Moden. Alben für Damen- und Kinderkleidung entnommen. Die Alben sind überall in**

**Ullstein-Moden. Alben für Damen- und Kinderkleidung entnommen. Die Alben sind überall in**

**Ullstein-Moden. Alben für Damen- und Kinderkleidung entnommen. Die Alben sind überall in**

**Ullstein-Moden. Alben für Damen- und Kinderkleidung entnommen. Die Alben sind überall in**

**Ullstein-Moden. Alben für Damen- und Kinderkleidung entnommen. Die Alben sind überall in**

**Ullstein-Moden. Alben für Damen- und Kinderkleidung entnommen. Die Alben sind überall in**

**Ullstein-Moden. Alben für Damen- und Kinderkleidung entnommen. Die Alben sind überall in**

**Ullstein-Moden. Alben für Damen- und Kinderkleidung entnommen. Die Alben sind überall in**

**Ullstein-Moden. Alben für Damen- und Kinderkleidung entnommen. Die Alben sind überall in**

**Ullstein-Moden. Alben für Damen- und Kinderkleidung entnommen. Die Alben sind überall in**

**Ullstein-Moden. Alben für Damen- und Kinderkleidung entnommen. Die Alben sind überall in**

**Ullstein-Moden. Alben für Damen- und Kinderkleidung entnommen. Die Alben sind überall in**

**Ullstein-Moden. Alben für Damen- und Kinderkleidung entnommen. Die Alben sind überall in**

**Ullstein-Moden. Alben für Damen- und Kinderkleidung entnommen. Die Alben sind überall in**

**Ullstein-Moden. Alben für Damen- und Kinderkleidung entnommen. Die Alben sind überall in**

**Ullstein-Moden. Alben für Damen- und Kinderkleidung entnommen. Die Alben sind überall in**

**Ullstein-Moden. Alben für Damen- und Kinderkleidung entnommen. Die Alben sind überall in**

**Ullstein-Moden. Alben für Damen- und Kinderkleidung entnommen. Die Alben sind überall in**

**Ullstein-Moden. Alben für Damen- und Kinderkleidung entnommen. Die Alben sind überall in**

**Ullstein-Moden. Alben für Damen- und Kinderkleidung entnommen. Die Alben sind überall in**

**Ullstein-Moden. Alben für Damen- und Kinderkleidung entnommen. Die Alben sind überall in**

**Ullstein-Moden. Alben für Damen- und Kinderkleidung entnommen. Die Alben sind überall in**

**Ullstein-Moden. Alben für Damen- und Kinderkleidung entnommen. Die Alben sind überall in**

**Ullstein-Moden. Alben für Damen- und Kinderkleidung entnommen. Die Alben sind überall in**

**Ullstein-Moden. Alben für Damen- und Kinderkleidung entnommen. Die Alben sind überall in**

**Ullstein-Moden. Alben für Damen- und Kinderkleidung entnommen. Die Alben sind überall in**

**Ullstein-Moden. Alben für Damen- und Kinderkleidung entnommen. Die Alben sind überall in**

**Ullstein-Moden. Alben für Damen- und Kinderkleidung entnommen. Die Alben sind überall in**

**Ullstein-Moden. Alben für Damen- und Kinderkleidung entnommen. Die Alben sind überall in**

**Ullstein-Moden. Alben für Damen- und Kinderkleidung entnommen. Die Alben sind überall in**

**Ullstein-Moden. Alben für Damen- und Kinderkleidung entnommen. Die Alben sind überall in**

**Ullstein-Moden. Alben für Damen- und Kinderkleidung entnommen. Die Alben sind überall in**

**Ullstein-Moden. Alben für Damen- und Kinderkleidung entnommen. Die Alben sind überall in**

**Ullstein-Moden. Alben für Damen- und Kinderkleidung entnommen. Die Alben sind überall in**

**Ullstein-Moden. Alben für Damen- und Kinderkleidung entnommen. Die Alben sind überall in**

**Ullstein-Moden. Alben für Damen- und Kinderkleidung entnommen. Die Alben sind überall in**

**Ullstein-Moden. Alben für Damen- und Kinderkleidung entnommen. Die Alben sind überall in**

**Ullstein-Moden. Alben für Damen- und Kinderkleidung entnommen. Die Alben sind überall in**

**Ullstein-Moden. Alben für Damen- und Kinderkleidung entnommen. Die Alben sind überall in**

**Ullstein-Moden. Alben für Damen- und Kinderkleidung entnommen. Die Alben sind überall in**

**Ullstein-Moden. Alben für Damen- und Kinderkleidung entnommen. Die Alben sind überall in**

**Ullstein-Moden. Alben für Damen- und Kinderkleidung entnommen. Die Alben sind überall in**

**Ullstein-Moden. Alben für Damen- und Kinderkleidung entnommen. Die Alben sind überall in**

**Ullstein-Moden. Alben für Damen- und Kinderkleidung entnommen. Die Alben sind überall in**

**Ullstein-Moden. Alben für Damen- und Kinderkleidung entnommen. Die Alben sind überall in**

**Ullstein-Moden. Alben für Damen- und Kinderkleidung entnommen. Die Alben sind überall in**

**Ullstein-Moden. Alben für Damen- und Kinderkleidung entnommen. Die Alben sind überall in**

**Ullstein-Moden. Alben für Damen- und Kinderkleidung entnommen. Die Alben sind überall in**

**Ullstein-Moden. Alben für Damen- und Kinderkleidung entnommen. Die Alben sind überall in**

**Ullstein-Moden. Alben für Damen- und Kinderkleidung entnommen. Die Alben sind überall in**

**Ullstein-Moden. Alben für Damen- und Kinderkleidung entnommen. Die Alben sind überall in**

**Ullstein-Moden. Alben für Damen- und Kinderkleidung entnommen. Die Alben sind überall in**

**Ullstein-Moden. Alben für Damen- und Kinderkleidung entnommen. Die Alben sind überall in**

**Ullstein-Moden. Alben für Damen- und Kinderkleidung entnommen. Die Alben sind überall in**

**Ullstein-Moden. Alben für Damen- und Kinderkleidung entnommen. Die Alben sind überall in**

**Ullstein-Moden. Alben für Damen- und Kinderkleidung entnommen. Die Alben sind überall in**

**Ullstein-Moden. Alben für Damen- und Kinderkleidung entnommen. Die Alben sind überall in**

**Ullstein-Moden. Alben für Damen- und Kinderkleidung entnommen. Die Alben sind überall in**

**Ullstein-Moden. Alben für Damen- und Kinderkleidung entnommen. Die Alben sind überall in**

**Ullstein-Moden. Alben für Damen- und Kinderkleidung entnommen. Die Alben sind überall in**

**Ullstein-Moden. Alben für Damen- und Kinderkleidung entnommen. Die Alben sind überall in**

**Ullstein-Moden. Alben für Damen- und Kinderkleidung entnommen. Die Alben sind überall in**

**Ullstein-Moden. Alben für Damen- und Kinderkleidung entnommen. Die Alben sind überall in**

**Ullstein-Moden. Alben für Damen- und Kinderkleidung entnommen. Die Alben sind überall in**

**Ullstein-Moden. Alben für Damen- und Kinderkleidung entnommen. Die Alben sind überall in**

**Ullstein-Moden. Alben für Damen- und Kinderkleidung entnommen. Die Alben sind überall in**

**Ullstein-Moden. Alben für Damen- und Kinderkleidung entnommen. Die Alben sind überall in**

**Ullstein-Moden. Alben für Damen- und Kinderkleidung entnommen. Die Alben sind überall in**

**Ullstein-Moden. Alben für Damen- und Kinderkleidung entnommen. Die Alben sind überall in**

**Ullstein-Moden. Alben für Damen- und Kinderkleidung entnommen. Die Alben sind überall in**

**Ullstein-Moden. Alben für Damen- und Kinderkleidung entnommen. Die Alben sind überall in**

**Ullstein-Moden. Alben für Damen- und Kinderkleidung entnommen. Die Alben sind überall in**

**Ullstein-Moden. Alben für Damen- und Kinderkleidung entnommen. Die Alben sind überall in**

**Ullstein-Moden. Alben für Damen- und Kinderkleidung entnommen. Die Alben sind überall in**

**Ullstein-Moden. Alben für Damen- und Kinderkleidung entnommen. Die Alben sind überall in**

**Ullstein-Moden. Alben für Damen- und Kinderkleidung entnommen. Die Alben sind überall in**

**Ullstein-Moden. Alben für Damen- und Kinderkleidung entnommen. Die Alben sind überall in**

**Ullstein-Moden. Alben für Damen- und Kinderkleidung entnommen. Die Alben sind überall in**

**Ullstein-Moden. Alben für Damen- und Kinderkleidung entnommen. Die Alben sind überall in**

**Ullstein-Moden. Alben für Damen- und Kinderkleidung entnommen. Die Alben sind überall in**

**Ullstein-Moden. Alben für Damen- und Kinderkleidung entnommen. Die Alben sind überall in**

**Ullstein-Moden. Alben für Damen- und Kinderkleidung entnommen. Die Alben sind überall in**

**Ullstein-Moden. Alben für Damen- und Kinderkleidung entnommen. Die Alben sind überall in**

**Ullstein-Moden. Alben für Damen- und Kinderkleidung entnommen. Die Alben sind überall in**

**Ullstein-Moden. Alben für Damen- und Kinderkleidung entnommen. Die Alben sind überall in**

**Ullstein-Moden. Alben für Damen- und Kinderkleidung entnommen. Die Alben sind überall in**

**Ullstein-Moden. Alben für Damen- und Kinderkleidung entnommen. Die Alben sind überall in**

**Ullstein-Moden. Alben für Damen- und Kinderkleidung entnommen. Die Alben sind überall in**

**Ullstein-Moden. Alben für Damen- und Kinderkleidung entnommen. Die Alben sind überall in**

**Ullstein-Moden. Alben für Damen- und Kinderkleidung entnommen. Die Alben sind überall in**

**Ullstein-Moden. Alben für Damen- und Kinderkleidung entnommen. Die Alben sind überall in**

**Ullstein-Moden. Alben für Damen- und Kinderkleidung entnommen. Die Alben sind überall in**

**Ullstein-Moden. Alben für Damen- und Kinderkleidung entnommen. Die Alben sind überall in**

**Ullstein-Moden. Alben für Damen- und Kinderkleidung entnommen. Die Alben sind überall in**

**Ullstein-Moden. Alben für Damen- und Kinderkleidung entnommen. Die Alben sind überall in**

**Ullstein-Moden. Alben für Damen- und Kinderkleidung entnommen. Die Alben sind überall in**

**Ullstein-Moden. Alben für Damen- und Kinderkleidung entnommen. Die Alben sind überall in**

**Ullstein-Moden. Alben für Damen- und Kinderkleidung entnommen. Die Alben sind überall in**

**Ullstein-Moden. Alben für Damen- und Kinderkleidung entnommen. Die Alben sind überall in**

**Ullstein-Moden. Alben für Damen- und Kinderkleidung entnommen. Die Alben sind überall in**

**Ullstein-Moden. Alben für Damen- und Kinderkleidung entnommen. Die Alben sind überall in**

**Ullstein-Moden. Alben für Damen- und Kinderkleidung entnommen. Die Alben sind überall in**

**Ullstein-Moden. Alben für Damen- und Kinderkleidung entnommen. Die Alben sind überall in**

**Ullstein-Moden. Alben für Damen- und Kinderkleidung entnommen. Die Alben sind überall in**

**Ullstein-Moden. Alben für Damen- und Kinderkleidung entnommen. Die Alben sind überall in**

**Ullstein-Moden. Alben für Damen- und Kinderkleidung entnommen. Die Alben sind überall in**

**Ullstein-Moden. Alben für Damen- und Kinderkleidung entnommen. Die Alben sind überall in**

**Ullstein-Moden. Alben für Damen- und Kinderkleidung entnommen. Die Alben sind überall in**

**Ullstein-Moden. Alben für Damen- und Kinderkleidung entnommen. Die Alben sind überall in**

**Ullstein-Moden. Alben für Damen- und Kinderkleidung entnommen. Die Alben**

# Seit Jahren gehören Jasmatzi-Zigaretten zu den besten Erzeugnissen der deutschen Zigaretten-Industrie!

Unter den alten berühmten Marken ist es die beliebte Jasmatzi Pteo Zigarette, die jetzt in ganz hervorragend neuer Mischung den Raucher entzückt und die daher mit Recht ihren Triumphzug durch die Raucherwelt macht.

## Jasmatzi PTEO zu 5 Pfg.

Allein echt von der G. A. Jasmatzi A. G. Dresden.

### Konkursverfahren.

Neben das Vermögen des Kaufmanns Kurt Sieiner in Lähn, Goldberger Str. 60, wird heute am 28. Februar 1927, nachm. 5,15 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet, da er seine Haftungsunfähigkeit dargetan und die Eröffnung des Konkursverfahrens beantragt hat.

Der Rentner Theinert in Hirschberg, Bleigelstraße 18, wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 1. April 1927 bei dem Gericht anzumelden.

Es wird über Beschlüfung über die Verhafthaltung des Ernanneten oder die Wahl eines anderen Verwalters so wie über die Beftellung eines Gläubigerauschusses und eintretendfalls über die im § 182 d. Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf den

18. März 1927, vormittags 9 Uhr und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den 22. April 1927, vormittags 9 Uhr vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 4, Termin unberaumt. Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder z. Konkursmasse etwas schulden, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldn. zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, v. dem Besitzer der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache absonderliche Bekleidigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 1. April 1927 Anzeige zu machen.

Lähn, k. 28. 2. 1927.  
Amtsgericht.

Gebr. Bauernmöbel,  
Rohstühle. Chaiselone  
gue, Senfingherd u.  
Priv. zu kaufen gelucht  
Angeb. unt. V 357  
an den "Boten" erbet.

Auawangsversteigerung.  
Freitag, d. 4. 3. versteigere ich öffentlich meistbietend in Steinleiszen, vorm. 11 Uhr, in Kommerz Gaithaus:  
4 Pakete Wolle;  
im Viträgl., mitt. 12 U., im Gaithaus zum Eisenhammern:

1 Delfontierläge.  
Die Bündnungen sind anderorts erfolgt.  
Kriegel, Ob.-Ger., Holla.  
Schmiedeberg.

Grüner Velourhut vom Auto zwischen Hirschbg. u. Erdmannsdorf verloren. Wiederbringer erhält Belohnung. Bührer, u. P 374 a. d. "Boten" erh.

Auawangsversteigerung.  
Sonnabend, den 5. d. Ms., vorm. 11½ Uhr, werde ich in Maiwaldau vor Friederichs Gaithaus (anderorts gespändet):  
1 kompl. Kastenwagen öffentlich meistbietend versteigern.  
Alster, O.G.B. in Hba.

Zum städtischen Vorsteher Maiwaldau (Gutsbezirk) liegen zur Versteilung des Raubzeuges vom 1. März b. 30. April 1927 Glühbroaten aus. Hirschberg i. Schles., den 28. Februar 27.  
Der Magistrat.  
Dr. Riedel.

Achinal!  
**Bettstellen u. Matratzen**  
aller Art, billigst  
Drahziehergasse 3.

Wassersand  
gibt ab  
Anfrag. unt. G 410  
an den "Boten" erbet.

Speisekartoffeln  
Zuckerküben  
hat sofort abzugeben.  
Wilhelm Adolph.  
Hermendorf u. Ann.  
Telephon 102.

## Männer! „Okasa“

Beachten Sie genau: Es gibt nur ein (nach Geheimrat Dr. med. Labusen) Wz. Reichspatentamt gesetzl. geschützt. Internationaler Schutz.

Hochwertiges Sexual-Kräftigungsmittel.

Zu haben in allen Apotheken. Original-Packung 8,50 M. Hochinteressante Broschüre mit täglich eingesendeten freiwilligen Anerkennungen von Ärzten und dankbaren Bestellern (lesen Sie die bestesten Schreiben von Herren im Alter von 60, 65, 70 & 82 Jahren) kostenlos diskret verschlossen gegen 20 Pf. für Doppelbrief-Porto durch den Allein-Versand für Deutschland:

Rudinauer's Kronen-Apotheke, Berlin W. 484, Friedrichstr. 160

Wer misstrauisch ist durch viele Misserfolge, verlange Probe-Packung umsonst!  
Probe-Packungen nur auf schriftliche Bestellung.

Ein gt. erhalten, halbqed.

## Wagen

Ist billig zu verkaufen oder gegen einen leichten Einständer zu tauschen. Zu erfragen bei Neuhold Tholl,  
Bädermeister,  
Hellhammer.

## 15 Mr. Goldholz

zu verkaufen,  
Simon, Giersdorf 241.

Moderne  
Kinderwagen  
zu verkaufen,  
Grunau Nr. 91.

Gummimantel,  
für Herrn, starke Bla.  
neu, verf. mit blau.  
Bahnhofstraße 52, L.

Diplomat:  
Schreibtisch, 90×180,  
Eiche, innen Mahagoni  
neuverföhrt, zu verkaufen.  
Angeb. unt. L 392  
an den "Boten" erbet.

Bibliothek  
Eiche, innen Mahagoni  
dreiteilig, 210 lang, zu  
verkaufen.  
Angeb. unt. M 393  
an den "Boten" erbet.

Herrenzimmer  
schwarze Eiche, wegen  
Platzmangel billig zu  
verkaufen.  
Angeb. unt. N 394  
an den "Boten" erbet.

## Zwangsvorsteigerung.

Freitag, den 4. März 1927, nachmitt.  
2 Uhr, in Agnetendorf i. R., im Hotel  
"Zum deutschen Kaiser", anderorts gesetzl.:  
1 fast neuen Drogenkraut, 1 Doppel-  
flinte, 2 Delgemälde (Stilleben u. Win-  
terlandschaft), 1 Opernglas, 35 Gläser  
Sardellen, Zigarren, Kolonialwaren  
und anderes mehr.

Die Versteigerung wird voraussichtlich be-  
stimmt stattfinden.

Thamm, Ober-Gerichtsvollzieher,  
Hermendorf u. L. Tel. 151.



Gut erhaltener, leichter  
**Rollwagen,**  
möglichst mit Hängesedern und Patentachsen,  
für Milchtransport geeignet, sucht zu lauf.  
Rittergut Lomnitz im Riesengeb.

Für die uns zu unserer  
» Silberhochzeit «

von Verwandten, Freunden, Bekannten und Nachbarn, sowie vom Vorstand der Freiwilligen Feuerwehr überreichten Gratulationen und Geschenke sagen wir hiermit allen unseren

herzlichsten Dank.

Gutsbesitzer August Roschke  
und Frau.

Spillen, im Februar 1927.

Für die zahlreichen Ehrungen anlässlich meines

**80. Geburtstages**

danke ich von ganzem Herzen.

C. Woski, Boberstraße 4.

Unseren ersten Gemeindeschöffen,  
den Maschinenmeister, Herrn

**Ehrenfried Freudiger**

ereiste am 1. März unerwartet der Tod. Er gehörte seit 1919 dem Gemeindevorstande u. mehreren Unterkommissionen an.

Ein Mann mit reichen Erfahrungen und praktischen Vorschlägen ist aus unserer Mitte geschieden. Stets und pünktlich zur Stelle, setzte er seine Person unter Hintanzetzung sonstig. Interessen in den Dienst der Allgemeinheit das Ausfüllen der Gemeinde zum Ziele. Viel zu früh ereiste ihn der Tod.

Ehre seinem Andenken!

Jannowitz Rsgb., 2. März 1927.

Der Gemeindevorstand.

Die Gemeindevertretung.

Seifert.

Werkmeister-Bezirks-Verein  
Hirschberg.

Am 1. März verschied plötzlich unser lieber Kollege, der

Maschinenmeister, Herr

**Ehrenfried Freudiger**

aus Jannowitz.

Wir werden dem Verewigten allezeit ein treues Andenken bewahren.

Hirschberg, 3. März 1927.

Der Vorstand.

Am Vormittag des 1. März starb plötzlich und unerwartet, mitten in seiner Berufstätigkeit, der

Maschinenmeister, Herr

**Ehrenfried Freudiger.**

Seit vielen Jahren vertrat er in der Gemeindevertretung die Interessen und die Ziele unseres Vereins in rühriger und vorbildlicher Weise, dabei im besonderen stets auf die Förderung des kommunalen Wohls bedacht. Er war eine stets ausgleichende, allseits geachtete Persönlichkeit und ein Mann von lauterem Charakter. Seine vorbildlichen Eigenschaften werden ihm ein bleibendes Andenken bei uns sichern.

**Der Bürgerverein zu Jannowitz, Rsgb.**

Dr. Dietsch, Vorsitzender.

**Im Töchterheim Rölewe,**

Hirschberg Schl., Hospitalstraße Nr. 24,  
können per sofort

noch einige junge Mädchen

den Haushalt, Kochen, Backen, Einlegen,  
Handarbeiten gründlich erlernen.  
Pensionsgeld monatlich 60 Mark.  
Prospekt durch die Vorsteherin.

**Zurück!**  
**Dentist Neubaur**

Hirschberg, Kaiser-Friedrich-Str. 6. Tel. 443.

**Trauer-Anzeigen**

fertigt schnellstens an der "Bote".

Wir bedauern das so plötzliche  
Dahinscheiden unseres werten  
Maschinenmeisters, Herrn

**Ehrenfried Freudiger**

Die Maurer, Steinmezen und  
Tollerer  
der Papierfabrik Jannowitz.

Zu unserem größten Schmerz verschied am Mittwoch vormittag sanft nach kurzem, schwerem Leiden unser lieber Jugendfreund, der Junggeselle

**Herrmann Kanbach**

im blühenden Alter von 24 Jahren.

Durch sein bescheidenes, freundliches Wesen hat er sich die Liebe und Achtung aller, die ihn kannten, erworben.

Ein ehrendes Andenken wird ihm bewahren

**die erwachsene Jugend  
von Kammerwaldau.**

Du warst so gut,  
Du starbst zu früh,  
Wer Dich gekannt,  
Vergiß Dich nie.

Die Beerdigung 6.  
früheren Kutschers

**Emil**

**Schiffner**

findet Freitag, 6.  
4. 8., nachm. 8 U.,  
von der ev. Ve-  
rherrhalle aus statt.  
Hermisdorf, Kunstaß,  
den 2. März 1927.  
Die Verwandten.

**Synagoge**

Freitag, Abend.  
Gottesdienst: 6½ Uhr.  
Sonnabend, Morgen-  
gottesdienst (Neu-  
mondsfest)  
Beginn 9½ Uhr.  
Predigt 10½ Uhr.

**Buchführung**

Steuer-, Mahn-, und  
Ablagelachen  
erledigt billig und ge-  
wissenhaft  
W. Anzorge,  
Bahnhofstraße 49a,  
Komme evtl. ins Haus.

**Ein gutes treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.**

Mittwoch früh 7 Uhr verschied sanft nach langem, schwerem Leiden meine liebe Gottin, unsere treusorgende Mutter, Schwieger- und Großmutter

Frau Schmiedemeister

**Pauline Müller**

geb. Weirauch

im Alter von 54 Jahren 3 Monaten.

Die liebsternden Hinterbliebenen

Reinhold Müller

Paul Müller

Gerhard Müller

Frida Müller geb. Baumert

Erhard Müller als Enkel

Süßenbach, den 2. März 1927.

Beerdigung Sonntag, den 6. März, nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhaus aus.

Mühle und Arbeit war dein Leben  
Ruhe hat dir Gott gegeben!**Werkenthin-Füllner-Lyzeum****BAD WARMBRUNN**Vier Vorschulklassen: Sexta bis Untersekunda  
Vorbereitungskl. f. Unterprima d. OberlyzeumsDas Schuljahr beginnt Donnerstag, den  
21. April, früh 8 Uhr, für Lernanfänger  
früh um 10 Uhr.Aufnahmeprüfung: Mittwoch, 20. April,  
früh 9 Uhr.Zur Anmeldung sind mitzubringen: Geburts-  
schein, Impfschein, letztes Schulzeugnis**Schulgeld monatl. 13 Mk.**Vorbereitungsklasse monatlich 20 Mark  
Sprechstunden: Dienstag, Mittwoch,  
Freitag und Sonnabend, von 12 bis 1 Uhr

M. Zickler, Direktorin

**Schweineleber,**  
Blut- u. Leberwurst  
verkauft Freitag nachm.  
W. Scholz,  
Allerthal Nr. 8.

**Gutes Huhn**

1 Baltic-Separator,  
fast neu, zu verkaufen.  
Hartenberg 28  
bei Leder.



Herr Amelius Dr. med. N. in  
W. dat mit Odermeyer's Medizin.  
**Herba-Seife** bei Elzem  
Haut vorzügl. Erfolge erzielt. Per  
St. M. - 65, 30% verhärzt. M. 1.  
Für Nachbehandlung ist Herba-  
seife bestand zu empfehlen. Zu  
haben in all. Apoth. Drog. u. Parf.

Beiger, 27 J., wünscht  
für Nachmittagsschule.

**Klavierspieler(in)**  
zur Weiterbildung in  
guter Musik. Klavier  
vorhand. Brüder. u. H.  
367 a. d. "Vöten" erb.

Geb. Fr. 37 Jhr. ev.  
vollschl. gr. Herzschw.  
m. Aussteuer, nicht  
Herrenb., a. liebt. Be-  
amten, zwecks

**Heirat**Angeb. unt. L 370  
an den "Vöten" erbet.

Gewerbetreib. (Inva-  
lide); 46 J., 1. Witwe  
gleich. Alters m. Ver-  
mögen zwecks

**Heirat**

kennen zu lernen.  
Angeb. m. Bild unt.  
U 378 an d. "Vöten"  
erbeten.

Wollen Sie zum

**FILM?**

Schreiben Sie sol. an  
F. A. A. Hennig,  
Berlin-Grunewald,  
N. 50.

**Hausnäherin**  
die auch Ausbess. über-  
nimmt, sucht Kundsch.,  
auch aus dem Lande.  
Kühne bei Scheckel,  
Linkestraße 24, 2. Tr.

**Göml. Roh-Zelle**  
kaufen höchstzahlend  
Caspar Hirze-stein. Söhne  
nur Ott. Burgstr. 16.

Abler-

**Badewanne**

weiß, gut erhalten,  
preiswert zu verkaufen.  
Viele Burgstraße 21, I.

**Ein Versuch**

Überzeugen Sie bei  
Ihrem Einkauf v. der  
vorzügl. Güte mein.  
preiswerten.

**Grundbranntweine**

Goldbrand und

Edebrandweine,

ff. Jam.-Rum-Berlin.

Weinbrand und

Weinbrandverschnitt.

Essenz zum Warmen,

Punsche

(früher Kornessens),

mit u. ohne Alkohol,

ff. Doppel-Edebrand,

sehr seine hochprozent.

Edebell-Edebrand,

Burms Wagen-Doktor-

Edebrand,

hergestellt aus 25 medi-

zinischen Kräutern.

Sämtliche Spirituosen

sind lose und in ab-

gefüllten Flaschen zu

haben.

Rot- und Weißweine.

Paul Przibilla

Viktorsfabrik.

Hirschberg i. Schles.

Neuherrn Burgstr. 14.

Steige-Wussack

Limousine

12/40, gut erhalten,

aus Privathand günst.

zu verkaufen.

Angeb. unt. O 395

an den "Vöten" erbet.

Ein noch gut erhalten.

schwarzer Gebrodenanzug

(f. Gr. 1.65), zu verkauf.

Linkestraße 14, pt., r.

**Geldverkehr**

1000 Mk.

an 1. Hypoth auf ein  
Geschäftsgrundstück von  
bes. Handwerksmeister  
nur vom Selbstgeber  
ach. Gesl. Ang. u. A  
338 a. d. "Vöten" erb.Suche Teilhaber  
zu Autounternehmen  
mit Verbandsgeschäft  
mit 2-3000 Mark.

Angeb. unt. S 376

an den "Vöten" erbet.

Wer leiht Staatsbeamten,  
Haushälter, 100 Mark geg. st. Rint.  
Rückzahlung 1. 8. 1927.

Bücher. unt. G 366

an den "Vöten" erbet.

**Landwirtschaft**

v. Selbstläuf. b. 4000

Mt. Anzahl bald zu

kauf. gesl. Ang. u. E

408 a. d. "Vöten" erb.

in verkehrreich. Lage d. Stadt Hirsch-  
berg u. sind Sie mit Ihrem Verdienst  
nicht zufrieden, sind wir gern bereit,  
Ihr Geschäft für die Herren- und

Damenkonfektionsbranche zu pachten.

Inhaber kann als Angestellter mit  
400 Mk. monatl. übernomm. werd.  
Wir sind großzügig und bieten Ihnen  
gr. Verdienstmöglichkeiten. Ein Angeb.  
unter F 387 an den "Vöten" erbeten.**Haben Sie ein Geschäft?****4000 G.-M.**

zur ersten Hypothek a.

Landwirtschaft, 82 000

Mt. Feuersteuer, s. 15

Proa. Biol. vor bald

od. 1. 4. von Selbstge-  
ber. Gesl. Ang. u. B

405 a. d. "Vöten" erb.

3500—4000 Mt.

z. 1. Hypoth. a. Land-  
wirtschaft v. 82 Morg.neu erb. Gebäude, vor  
bald, 1. 4. o. später ges-  
tellt. Gesl. Ang. u. Selbst-  
geber erbettet.

Karl Herrmann,

Stellenbesitzer,

Seiffersdorf.

Kreis Schnau.

300—500 Mk.

v. los. a. leihen ges. a.

reeller Privathand, a.

½ Jahr, gute Vergini-

reiche Sicherheit.

Angeb. unt. V 401

an den "Vöten" erbet.

Senditorei und

Gäste

zu pachten gesucht.

Angeb. unt. K 391

an den "Vöten" erbet.

**Möbel-Müller,**

Markt 16.

Preisw. Teilaufzahlung.

## Suche

Landwirtschaft,

mitl. Größe, mit gut.

Gebäuden, in den Kr.

Hirschberg und angren-

zend. Größ. Summe a.

Anzahl. los. verfügbare.

Besitzer-Angebote un-

d. 339 an den Vöten

erbeten.

## Suche

Landwirtschaft

von 20 bis 35 Morg.

evtl. mit Gasthaus b.

10. bis 12000 Mt. An-

zahlung bald zu lauf.

Angeb. unt. C 384

an den "Vöten" erbet.

## Senditorei und

Gäste

zu pachten gesucht.

Angeb. unt. K 391

an den "Vöten" erbet.

**Tiermarkt**

Schwarzbraune Stute,

gut eingefärbt, 3 Jahre

alt und einen

Grüne-Deiterwagen

verkauft

Hirschdorf,

Warmbrunner Str. 61.

Ein mitteljähriges

Arbeitspferd,

hellbraun, f. kl. Land-

wirtschaft, da überzäh.

bald zu verkaufen.

Niedermühle

Berthelsdorf.

**Pony und****Halbwagen**

v. Portatius,

Hans Pfaffengrund.

**Clarke Wussack erbet**

an Hutter gewöhnt,

hat abzugeben.

Wenzel,

Friedberg a. Qu.

Grenhäuser 328.

**Jungeher**

1,30 Str. jüher, nur

wegen Inzucht sofort

zu verkauf. (Deutsches

Edelschwein).

Anlage,

Dom. Wittersdorf,

Kreis Löwenberg.

Sonnabend früh steht

ein Transport junger

guter, ostpreußischer

**Kalbskühe**

im Gasthof z. Glode 3.

Verkauf.

Moritz Leder,

Bieckholz.

Büchholz.

Wer  
hocharomatischen  
**Kaffee**  
liebt, kauft bei  
**A. Scholtz**

**Rassekühe**

zwei hochtragend,  
eine mit Kalb, suchen  
sich zum Verkauf bei  
Fleischermstr. Seewald,  
Hirschberg a. Rennb.,  
Gerichtsweg 4.  
Telephon 47.

**D. Vogler,**  
scharfer Hofsund, v. St.  
Voigtsdorf 159.

Suche zu kaufen einen  
in allen Fächern firm.

**Gebrannte Hund**  
durch Angb.  
Reinholt Friedrich,  
Voigtsdorf 40.

**Wachhund**  
zu verkaufen.  
Günthersd., Sand 68.

Stellenangebote  
männliche

**Margarine-**

Betreter  
z. günstigsten Beding.  
gesucht. Nur hochwertig.  
Erzeugnis mit neuart.  
Werresfame. Nur Her-  
ren wollen sich melden,  
d. langjähr. b. Händl.  
u. Bäfern bekannt sind.  
Ang. an die Ala. Ha-  
senstein & Vogler, Mag-  
deburg u. R. G. 338

**Ein Herr  
od. eine Dame**

als Vertreter geg. Ge-  
halt u. Provis. gesucht.  
Zu melden Donners-  
tag u. Freitag, d. 3. u.  
4. März, von 7—8 Uhr  
abends im Gasthof  
z. Kronprinz, Schlesienstr.

**Ich suche**  
Betr. a. Besuch v.  
Petrat. f. d. Betr. v.  
Hell-Kräut. Co's.  
Sobt. gute Verdienst-  
möglichkeiten. Bei  
qu. Leistungen fest-  
zustell. Alois Heller,  
Leipziger,  
Sophienstraße 29.

**Friseur**

jung, legig, sollte, b.  
auch Haussdnerarbeit  
mit vertritt. z. 1. 4.  
gesucht. Dauerstellung.  
Wohnung und Kost in  
der Aufhalt.  
Heilhütte Molitkels,  
Nied.-Schleidenh.,

**Leistungsfähige Seifenfabrik sucht  
je einen Vertreter**

für Bezirk Hirschberg sowie Piegnitz.  
Es wollen sich nur bestens eingeführte Herren  
melden, die laufend mit Kolonialwaren-Groß-  
und Kleinhandel usw. arbeiten. Zweck Kundens-  
referenzen sind anzugeben. Bewerb. unt. S 1039  
an Ala-Hassenstein & Vogler, Breslau I.

Alte, eingeführte Berl. A.-G., welche sämtliche  
Branchen betreibt, beabsichtigt in  
Görlitz, Hirschberg, Waldenburg

**General-Agenturen**

einzurichten und gewährt außer Höchstprovisions-  
sägen ev. festen Zuschuß. Nichtsachleute werden  
eingearbeitet. Angeb. unt. R.O 4156 an Ala-  
Hassenstein & Vogler, Breslau I.

**Tücht. intellig. Kaufmann,**  
29 J., mit gr. Erfahr. im Am- und Export, mit  
Buchführung, Steuer-, Main- und Klagefachen  
vertraut, 5 Jahre Tätigkeit in Hamburg,  
Branchenkenntnisse in Kolonial- und Eisenwaren,  
Zigarren usw., sucht sofort gute Position als

**Geschäftsführer,**

Filialeiter, Reiseber oder dergl. In Bezug  
auf und Referenzen.  
Angebote unter E 364 an den "Boten" erbeten.

Für dieses größeres Kolonialwaren-  
geschäft wird ein

**junger Mann**

gesucht. Bewerbungen mit Bild u. Bezug-  
abschriften unter U 334 an die Geschäfts-  
stelle des "Boten" erbeten.

Suche zu bald einen

**Chauffeur,**

der nebenbei die Haushälterdienste u. Ausspann.  
mitbewirkt, nicht unter 25 Jahren, tadel, nüchtern  
und zuverlässig. Gastrobes. Richard Wörbs,  
Brüderkretscham, Volkenhain i. Schles.

**Junger Mann,**

ledig, strebsam, unter allen Umständen ehr-  
lich und zuverlässig, guter Pferdepfleger, für  
sofort oder später gesucht. Kauktion muss  
vorhanden sein. Angebote unter C 408 an  
die Geschäftsstelle des "Boten" erbeten.

**Schindelmacher**

welcher Schindeln m. b.  
Hand in guter Ausfüh-  
rung anfertigen kann,  
wird für sofort gesucht.  
Meld. unt. W 358  
an den "Boten" erbet.

Zum 15. 3. einen tücht.

**Schmiedegejellen**

gesucht.

Alfred Scholz,  
Schmiedemeister,  
Gutsbez. Schmalzdan,  
Ktd. Schönau a. d. R.

Zum 15. 3. einen tücht.

**Junger Mann**

jähr. 18 Jahre, der in  
Pferden umzugehen, ver-  
steht sowie etwas Acker-  
arbeit übernimmt und  
im Kleinhandel mit tät.  
ist, wird bald eingest.

Näheres zu erf. bei  
Baeger, Fleischer, bei  
Waeger, Fleischer, bei  
Hirschberg.

**Burschen**

von 14—16 J. in Land-  
wirtschaft gesucht  
Seidors Nr. 47.

**Chaufeur**

der auch 2 Pferde an

versorgen hat, los. gel.

Albert Scholz,  
Wurstfabrik,  
Schmalzdan i. M.

**Burschen**

von 14—16 J. in Land-  
wirtschaft gesucht

Seidors Nr. 47.

**Einen Burschen**

und ein Mädchen  
von 14—17 Jahren in  
Landwirtschaft gesucht.

Schneider,  
Nied.-Wernersdorf  
bei Merzdorf i. Schles.

**Stellengesuche  
männliche**

Musik! Trio!  
sucht Beschäftigung für  
Sonntag.

Angeb. unt. T 377  
an der "Boten" erbet.

**Tüchtiger  
Schuhmacher**

sucht Stellung für sof.  
oder später.

Fr. Krause,  
Görschedra,  
Schulstraße 4.

**Tüchtigen  
Fleischgesellen**

a. bald. Antr. gesucht.

**Paul Scholz**

Fleischermeister.  
Telephon 284.

Jung. Mann, 38 Jhr.,  
sucht bald Stelle, als

**Wirtschafter**

in mittl. Landwirtschaft,  
oder auch als Haus-  
hälter, da ich. a. solcher  
tätig gewesen. Ges.

Angb. unt. R 375  
an den "Boten" erbet.

Jg. Landwirtsohn, 28  
J., sucht Stellung als

**Wirtschafter**

zum 1. 4. 1927.

Werte Ang. u. K. M.

postl. Maner a. Böber.

**Alter Landwirt**

f. Stell. f. d. Ejen.

Angb. unt. K 369  
an den "Boten" erbet.

**Herrschafsfürscher**

Veruf Landw., 30 J.,  
evol., led., 1½ J. bei  
Agric. gut Bezugspf.,  
sucht 1. 5. oder 1. 6.

Dauerstellung.

Ang. u. W. T. postl.

Mitt.-Schreiberhan., N.

Suche für m. Sohn,

15 Jahre  
Konditor-Lehrstelle.

Angb. unt. N 372  
an den "Boten" erbet.

Wo kann ein Schulen-  
laugen, qui erzogenster  
Junge in ein. Bureau  
zu Ostern als

**Anfänger**

Beschäftigung finden.

Zeugnisse bis Untert.

vorhanden.

Angb. unt. G 383  
an den "Boten" erbet.

**Junger Mann**

zum 15. März gesucht. Zeugnisse, Bild, Ge-

hältnissansprüche und Lebenslauf an

Frau Fabrikbesitzer Kefterstein, Wiesa,

bei Greiffenberg i. Sch.

**Stellenangebote  
weibliche****Junges  
Mädchen**

in eine kleine Land-  
wirtschaft z. 15. 3. ob.

1. April gesucht.  
Zu erfragen

Fr. Oberg.

Greiffenberg, Str. 5.

**Mädchen**

ins Lager gesucht.

Mechanische Weberei.

Gesucht für Landwirtschaft

zum 1. April, tüchtiges

**Glubenmädchen**

und kräftiges

**Küchenmädchen**

beide evana. und schon

in Stellung gewesen.

Frau Methner,

Waltersdorf bei Lähn.

Suche zum 1. April  
ein soldes, engl.

**Küchenmädchen**

und ein

**Glubenmädchen**

das gut plätzen kann.

Fr. Dr. Bank,

Altkenntz i. Nsg.

Angeres

**Laujmädchen**

sucht

Drogerie am Burggym.

Ältere Frau a. Kind,  
gesucht. Ang. unt. O

373 a. d. "Boten" erbet.

Aufwartesfrau

f. Verwaltung gesucht.

Reinlich, sauber, guter  
Ruf. Zu melden  
Blüderstraße 8, links,  
2—3 Uhr.

**Mädchen**

für Haus u. Feld. u.  
einen jüngeren

**Arbeiter**

bald od. 1. 4. nimmt an

Gottwald, Voigtsdorf.

S. f. bald o. spät, einf.

**Jungfer**

f. alte Dame z. Bedie-  
nung und Pflege.

Empfehl. Fr. Märkerin,  
d. sich z. ob. Stelle, u.  
eign. als 1. Hausmäd-  
chen od. Alleinmädchen.

Dies. hat schnell. und  
etw. Kochen gel. u. ver-  
fügt üb. Jähr. altes

Beunris

Frau v. Armin,

Berlisdorf

bei Hirschberg.

Suche zum 15. 3. ein

sauberes, fleißiges

**Dienstmädchen**

Angebote mit Beugnis

und Wohnanschrift, an

Fran. G. Thiel,

Schulhaus Kiesewald.

Suche zum 1. April

**Mädchen**

in Landwirtschaft.

Güttler,

Mittel-Stonsdorf 87.

In welch. Hause oder Hotel kann jung. Mädch. a. bei Familie d.

### Kennen

erlernen? Fam.-Anschr. erwünscht. Angebote an R. Tieke, Gramischütz, Kreis Glogau.

22jähriges fleißiges

### Mädchen

sucht zum 15. 3. oder 1. 4. Stell. Warmbrunn oder Umgegend bevorzugt. Gut Zeugn. vorh. Ang. Hermisdorf u. R. Agnetendorfer Str. 30.

Pflegerin in Kinderklinik sucht Stell. als

### Güsse.

Gute Referenzen. Ang. m. Gehaltsangabe unter V 379 an den "Boten" erbeten.

Junges, anständiges

### Mädchen

sucht z. 15. März 1927 Stell. in bess. Haush. Angeb. unt. F 365 an den "Boten" erbet.

Beijeres Wirtschaftsräuslein, ev., mittl. Jahre, mit mehr. pa. Zeugn. f. d. Führung d. Haush. 15. 3. ob. 1. 4. in frauensel. o. a. bess. Haush. Vertrauensstellung. Werte Ang. u. S 398 an den "Boten" erbet.

Kräul. sucht Stell. als

### Stütze

in Guts- ob. Billenhaushalt z. 1. 4. 1927. Billenhaushalt in all. Weine. des Haushalts erfahren. Werte Ang. u. A 404 an den "Boten" erbet.

### Mädchen

18 Jahre, sucht Stell. p. 1. 4. evtl. wo es sich in der Küche weiter ausbilden kann. Hirschberg bevorzugt. Angebote S 30 post-lagernd Romant.

Anst. fleiß., ehrliches, 17jähriges Mädchen f. Stellung als

### Alleinmädchen.

Kochen u. servieren erlernt. Zu erfragen Frau Scholz, Hermisdorf u. Kunast, Kunastweg Nr. 4.

### Jung. Mädchen

16 Jahre, sucht Stell. ob. Erlernung d. Haushalts. Ang. u. Z 381 an den "Boten" erbet.

Gäste willkommen Gäste willkommen

Oesterreichisch-Deutsch. Volksbund

"Post", Cunnersdorf, Berndsläffel dom am 5. März, abends 8 Uhr, in der

### Laden

m. Nebent. u. schön. 2-Zimm.-Wohn., sofort abzugeb. Erf. 1500 Mt. Ges. Ang. an Schließfach 86, Hirschberg.

Möbliertes Zimmer frei. Promenade 23/24, II, I.

### Möbl. Zimmer

ab Mitte März in ruhiger Gegend für mehr Wochen gesucht.

Angeb. unt. P 352 an den "Boten" erbet.

### Mietgejühe

### Tauschangebot.

Suche 5-7-Zimm.-W. in Hirschberg nea. prsw. 5-Zimmer-Wohn. in Berlin-Wilmersdorf. Angeb. unt. O 351 an den "Boten" erbet.

### Ein bis zwei möbl. Zimmer

in der Hauptstraße des Zentrums der Stadt Hirschberg geleg., von einem Berliner Unternehmern als Dauermieter

### zu mieten gesucht.

Eisangebote unter E 386 an die Geschäftsstelle des "Boten" erbeten.

### Groß-Brauerei

sucht sofort Niederlagsräume, bestehend aus Bierkeller, Flaschenabfüllraum, Garage, ev. Stallung, und, wenn möglich, kleiner Wohnung.

Zuschriften unter B 383 an die Geschäftsstelle des "Boten" erbeten.

### Tischlerwerkstatt od. Lagerraum

mit Lagerschuppen und Lagerplatz, Licht- u. Kraftstrom, v. 1. April et. zu vermieten. Hirschberg, Hellerstraße Nr. 5.

Zum 1. April 1927

### gut möbl. Zimmer

gesucht. Angeb. unt. U 400 an d. Boten erb.

### Konzerthaus, Café und Diele

(Wiener Café).

Täglich:

### Künstler-Konzert

Vorführung moderner Gesellschaftstänze. Tanzeinlagen.

Besitzer: Arthur Fischer.

Gäste willkommen Gäste willkommen

Oesterreichisch-

Deutsch.

Samstag, 5. März, abends 8 Uhr, in der

### All-Oesterreichisch-Faschingsrumba

Vergabe 200 Mt., der mit bis 1. Mai oder 1. Juni eine

### Wohnung

abgibt. Bevorzugt Nähe Hirschberg.

Angeb. unt. R 397 an den "Boten" erbet.

### Wohnung

mit Hausbereinigung, gef. Angeb. unt. J 368

an den "Boten" erbet.

### Laden

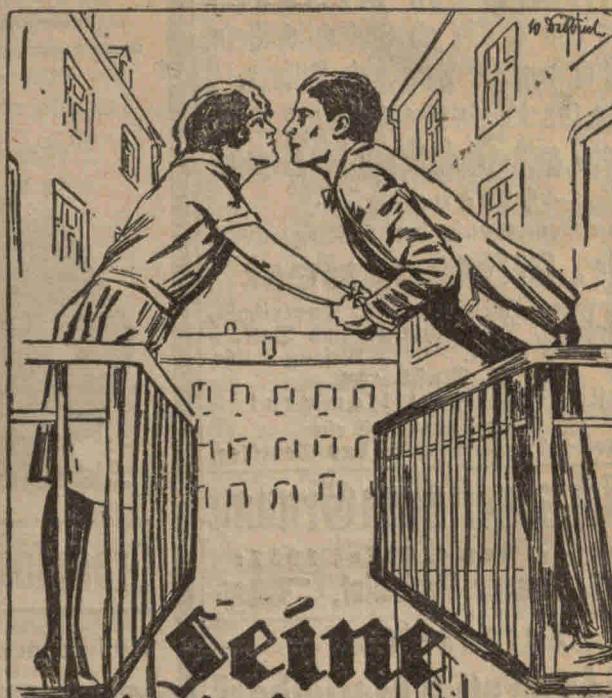
sucht sof. od. später. Wecke, Bahnhofstr. 12, nur 2. Stock, nicht im Ladengeschäft.

Einf. möbl. Zimm. suchen zwei Herren, verfehlt mit eigener Bettwäsche, bis zum 1. April 1927. Ang. mit Preisang. u. W 330 an den "Boten" erbet.

**KL**

**Von Freitag, 4. März, bis einschl. Montag, 7. März**

**Beginn täglich 4 Uhr  
Am Sonntag um 2 Uhr**



(Die sich ihrer Eltern schämen)

7 Akte aus dem New-Yorker Einwanderer-Viertel

In den Hauptrollen: Rudolf Schildkraut, Rosa Rosanova, Georg Lewis, Arthur Lubin, Blanche Mehaffey

Der "alte Schildkraut" ist einer der markantesten Schauspielerköpfe der alten und der neuen Welt. Schon während seiner Berliner Zeit, als Mitglied der Max-Reinhardt-Bühnen erfreute er sich eines weit über Deutschland hinausgehenden Ruhmes.

Als zweiter Schlager:

### Das Geheimnis einer Stunde

Ein Detektiv-Abenteuer in 6 Akten v. Max Ferner  
Stuard Webbs

Ernst Reicher

Schlesiens Wirtschafts- und die deutsche Gartenbau- und Schlesi. Gewerbeausstellung Liegnitz 1927.

Am Montag, den 7. März 1927, wird seitens der Ausstellungsleitung der Deutschen Gartenbau- und Schlesischen Gewerbeausstellung Liegnitz 1927 ein

### Lichtbilder - Vortrag

in Hirschberg, "Preußischer Hof", Promenade 12a, Sitzungssaal, 1 Treppe, veranstaltet, bei dem das obige Thema behandelt wird.

Eintritt unentgeltlich! Eintritt unentgeltlich!

Zweck des Vortrages ist, ein instruktives Bild über die Ausstellung der Liegnitzer Gartenbau- und Schlesischen Gewerbeausstellung für die Zwecke der schlesischen Wirtschaft zu geben. Für alle Wirtschaftskreise dürfte daher der Vortrag von besonderem Interesse sein.

Sämtliche

Vereins-

Drucksachen

Programme  
Mitgliedskarten  
Einladungs-  
karten etc.  
fertigt schnellstens

Bote a. d. R.

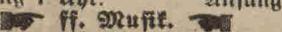
Eleg. Kinderwagen  
aut erhalten, preiswert  
zu verkaufen.  
Wahlgrabenstr. 33, pl.

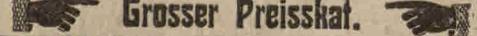
Hirschberg  
Gerichtstr. 1 **Bürger-Stüttchen** Hirschberg  
Gerichtstr. 1

Hente Freitag, den 4. März:

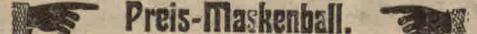
 **Großes Schweinschlachten!**  
Vormittags von 11 Uhr ab:  
Wellsleisch und Wellwurst.  
Abends von 6 Uhr ab Schlechschüsseln.  
Auslich von fl. Bock und Bissner.  
Es laden freundl. ein Graupner und Frau.

**Ziegen- und Kleinstierzucht-Verein**  
— Straupisch.—  
Morgen Sonnabend, den 5. März 1927:

**Gr. Stiftungsfest**  
im Kretscham, mit humorist. Vorträgen,  
Verlosung, Preisschießen und Ball.  
Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.  
 ff. Musik.  
Gäste herzlich willkommen!  
Es laden freundlichst ein  
der Vorstand. das Komitee.

**Gerichtskretscham Grunau**  
Sonntag, den 6. März 1927:  
 **Grosser Preisskat.**

Voranzeige!

**Gerichtskretsch. Gotschdorf**  
Sonntag, den 6. März 1927:  
 **Preis-Maskenball.**

**Brauerei • Bad Warmbrunn**  
Morgen Sonnabend, den 5. März:

**Gr. Gründungsfest**  
des Lotterievereins „Glückspilz“,  
verb. mit groß. Ball, maskiert u. unmaskiert,  
Prämierung der 3 schönsten Masken,  
Festpolonäse m. Geschenktüpfel. f. Damen.  
Volle Ballmusik. Anfang 7½ Uhr.  
Es laden freundlichst ein  
der Vorstand.

**„Galerie“ • Bad Warmbrunn**  
Sonntag, den 6. März:

**5-Uhr-Tee.**  
Anschließend: Tanzabend.

 **Männer-Sing-Verein**  
„Harmonie“

Petersdorf i. Riesengeb.  
Morgen Sonnabend, 5. März,  
im „Deutschen Haus“:

**KONZERT**  
Nach dem Konzert Ball  
nur für Konzertbesucher.  
Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.  
Der Vorstand.

# Bekanntmachung

Alte Herrenstrasse 3

Telephon 895

Nur bis  
Montag,  
den 7. März

# Dagfin!

Nach dem vielgelesenen Roman  
von Werner Scheff.

## Dagfin, der Schneeschuhläufer

Ein monumentales Gemälde  
der Leidenschaften und Abenteuer  
in zehn Akten.

**Regie: Joe May.**

Hauptpersonen:

Paul Wegener, Marcella Mani  
Mary Johnson - Paul Richter.

## Grandiose Aufnahmen aus der Schweizer Bergwelt

Außerdem der bunte Teil — Beginn: Wochentags 4 Uhr, Sonntags 3 Uhr

Voranzeige!

## „Schlesischer Adler“

Bad Warmbrunn.

Sonntag, den 6. März:

## Gr. Masken- u. Lumpen-Ball.

## Brauerei • Stönsdorf.

Sonntag, den 6. März:

## T A N Z.

Es laden freundlichst ein  
Wilhelm Ovitz und Frau.

## Saalberg i. Rsgb.

Der Gesangverein „Heimatklänge“  
feiert am Sonnabend, d. 5. März, abends  
8 Uhr, im Liebigs Gasthaus sein

## 4. Stiftungsfest

Gemischte Chöre, Duette, Theater,

Verlosung, Tanz.

Der Vorstand.

Zu dem am Sonntag, den 6. März er,  
abends 8 Uhr, im Hotel Waldbau Weimar,  
Brückenberg, stattfindenden

## Winter-Abschiedsball

der Brückenberger und Krummhübler  
Fuhrwerksbesitzer, Hoteldiener und  
Hörnerschlitten-Führer

luden ein das Komitee.  
Verlosung. Flotte Musik.

## Reichshalle Erdmannsdorf.

Am 5. März v. J.

## Großes Bockbierfest

Räume festlich dekoriert.  
Bockkappen. Jazzband.  
Rüche und Keller liefern das Beste.

Es laden freundlichst ein  
Karl Höniß und Frau.

## „Davidsbade“

Sonnabend, den 5., u. Sonntag, 6. März:

## Schweinschlachten

mit musikalischer Unterhaltung.  
Um zahlreichen Besuch bittet  
Familie Adolf.

## Scholtisei Johnsdorf.

Sonntag, den 6. März:

## Maskenball mit Bockbierfest.

Maskeneinzug 8 Uhr.  
Maskegarde nicht zur Stelle.  
Es laden freundlichst ein Otto Etscher.

## Gasthaus „Zur Brauerei“

Buschvorwerk i. Rsgb.

Sonntag, den 6. März 1927:

## Fasnachts-Feier.

Jazzband.

Es laden freundlichst ein Frau Elisabeth Gründt.

## Eine Bitte an die Hausfrauen!

Der außerordentlich große Andrang während unserer Weißen Woche veranlaßt uns, die Bitte auszusprechen, die Einkäufe der billigen Wäscheangebote möglichst in den Vormittagsstunden vorzunehmen, da es bei dem starken Verkehr am Nachmittag trotz aller Vorkehrungen nicht immer möglich ist, die Bedienung mit der sonst üblichen Sorgfalt vorzunehmen.

Sonderausstellung: „Der gedeckte Tisch“  
Die Sehenswürdigkeit des Tages!

## Kaufhaus R. Schüller

Ziehung 24. u. 25. März

## Wohlfahrts-Lotterie

zu Gunsten der Krippel-, Lehr- und Pflegeanstalten Bethesda in Angerburg  
6001 Gewinne u. 1 Prämie i. Gesamtwerte von Mark

**120000**  
**60000**  
**50000**  
**10000**

Lose zu **3 M.** Porto und Liste  
30 Pfennig

Glücksbrief mit 2 Losen, sortiert aus verschiedenen Tausenden 9 M.

H.C. Kröger A.-G. Bankgeschäft  
Berlin W 8, Friedrichstraße 192/193  
Postcheckkonto Berlin 218

und allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Verkaufe Weißschuhlinie, Kal. 18, m. S. Dauer- riegel, fast neu, billig Angeb. unt. M 371 an den „Boten“ erbet.	Verkaufe Schweinefleisch, Pfund 1 Mt., Freitag, vorm. 10-12 Uhr, Hirschberg Mittelweg Nr. 81.
--	--

## Solange Vorrat

empfehle

**Hirschbratenfleisch**  
Pfund 1.00 M

**Hirschkochfleisch**  
Pfund 0.50 M

**Wildkanin, gestreift**  
Stück 2.00 M

**Junge Mastputzen**

**Junge Mastenten**

**Junge Mastgänse**

**Prima Gänsefett**

**Prima Poulets**

**Fette Suppenhühner**

**Schneehühner**

**Prima Fasanenhähne**

**Frischer Silberlachs**

**Lebendfrische Aale**

**Lebende Schleie**

## Conrad Wenzel

Inh. Karl Pohl  
Hirschberg Fernpr. 312

Gelbe u. weiße Paket-Adressen  
in Herten vorrätig im „Boten a. d. R.“

### SCHLAGERS

reinvolle, gestrickte  
Schulanzüge und  
Sweater-Anzüge  
für Knaben und Mädchen  
billig, hübsch, dauerhaft.



Allein-Verkauf  
bei

**Adolf Staekel & Co.**  
Hirschberg

das führende Haus in Konfektion,  
Kleiderstoffen u. Wäscheausstattungen.

## Gelegenheitskauf.

Ein ganz neuer, auseinandernehmbarer sechseckiger

## Pavillon,

2,10 Meter Durchmesser, eignet sich für  
Sommerverkaufsstand in Reiseand-  
Milchhäuschen, Zeitungs- u. Lek-  
tureverkaufsstand usw.,  
umständehalb, billig zu verkaufen.

Zuschriften unter L 414 an die Ge-  
schäftsstelle des „Boten“ erbeten.

Achtung! Achtung!  
Bestellungen für

## Saat- u. Speise-Kartoffeln

auch waggonweise, nur beste Qualität, nimmt ent-  
gegen Herrn Stemmle, Hirschberg i. Schl.,  
„Berliner Hof“, Telefon Nr. 694.

## Gehrod-Anzug,

fast neu, für Größe 1,70 (mittelstark), sehr preis-  
wert zu verkaufen Straupitzer Straße Nr. 8, I, I.

BERGMANN

NEU

DIGALLE 5-

HAUS BERGMANN

ZIGARETTENFABRIK A-G

DRESDEN-N

# Achtung!

Um unsere werte Kundschaft nicht irre zu führen, gibt die unterzeichnete Innung bekannt, daß die von Herrn Fleischermeister Riesel zum wiederholten Male inserierten „**3 billige Verkaufstage**“ absolut keine Vorteile dem kaufenden Publikum bieten.

Es handelt sich zum Teil um geringere Qualitäten, oder um überlagerte Ware.

Die angepriesenen Fleischwaren sind in allen Geschäften in bester Qualität zu gleichen, zum Teil noch billigeren Preisen zu haben.

## Fleischer-Innung Hirschberg.

### Zur Einsegnung gebrauchen sie:

**Mädchen:** Handschuhe  
Strümpfe  
Hemden  
Schlupfhosen  
Unterkleider  
Taschentücher  
Strumpfhalter

**Knaben:** Socken  
Hemden  
Unterhosen  
Handschuhe  
Krawatten  
Kragen  
Vorhemdchen  
Hosenträger  
Sockenhalter



In den nächst. Tagen treffen einige Waggons

### Futterrüben

hier ein und nehme ich noch Bestellungen  
hierauf entgegen, ebenso

### prima Speise-Kartoffeln.

Erich Gessner, Linkestrasse Nr. 23.

Telephon Nr. 434.



Eine Telephonzelle  
zu verkaufen.  
Zu erfragen  
Warmbr. Str. 18. pt.

### Geschäftsverlegung

Meiner werten Kundschaft bringe ich hiermit zur ges. Kenntnis, daß ich mein

### Malergeschäft

von Hermsdorfer Straße 45 in Bad Warmbrunn nach der **Hermann-Stehr-Straße 4** verlegt habe. — Privatwohnung im gleichen Hause erste Etage.

Um ferneres gütiges Wohlwollen bittet hochachtungsvoll

### Carl Metzner

Malermeister — Bad Warmbrunn  
**Hermann-Stehr-Straße 4.**

Fernsprecher 88

### Futterrüben.

Geben hiermit bekannt, daß wir in den nächsten Tagen am Bahnhof Lähn Futterrüben ausladen und zu den billigsten Tagespreisen abgeben. Bestellungen werden bis Sonntag bei Werner, Ratskeller, Lähn angenommen. Ferner liegt in Gempkes Gasthof, Kleppelsdorf, ein Posten

### :: Obstleitern ::

zum Verkauf, auch bringen wir später

### Gaak-, Speise- u. Futterkartoffeln

zum Verkauf.

Gebr. Reuner, Hußdorf. Tel. Lähn 77.

### Gänseledern

direkt ab Fabrik zu Engrosprezz. in la ge-  
waschener und rau-  
freier Ware:  
Ungezähmte, weiß u.  
dunkel, A 1,75 p. Vid.,  
ungezähmte, beste Sorte,  
A 2,75 p. Vid.: Ge-  
zähmte, grau, A 2,50  
p. Vid.: Geschädigte,  
weiß, A 2,20 u. 4,20  
p. Vid.: Weiße Halb-  
danne, A 6,— p. Vid.,  
Gänse-Schlehdannen,  
weiß, A 7,50 und A  
9,— Muster u. ausl.  
Preisliste gratis. Ver-  
sand unter Aufnahme,  
von 5 Vid. an franco.  
Nichtgezähmte Ware  
nehme auf Rück.  
Pommersche  
Betriebsberufsschule  
Otto Lubbe,  
Stein-Großow 28.